



75
Jahre

Bauern.SH



BAUERNVERBAND SCHLESWIG-HOLSTEIN E.V.





Danish Crown

Wir gratulieren dem Bauernverband und dem Bauernblatt für Schleswig-Holstein und Hamburg zum 75-jährigen Jubiläum.

Gerne nehmen wir dieses Jubiläum zum Anlass uns für die gute Geschäftsverbindung zu bedanken und freuen uns auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit.



**Schlachtzentrum Nordfriesland GmbH in Husum | Maas 10+12
D-25813 Husum | Telefon: 0 48 41-695 0 | Telefax: 0 48 41-695 12
www.danishcrown.com**

Hier entscheidet nicht der Präsident, sondern das Mitglied



Der Bauernverband wird 75, das ist kein Grund zum Feiern. Es gibt keinen Grund, eine Organisation zu feiern. Es sind die Menschen, die ihn geprägt haben und bis heute prägen, denen wir danken und deren Engagement wir feiern sollten. Denn es ist nicht selbstverständlich, sich langfristig und intensiv zu einem oft erschöpfenden Ehrenamt zu verpflichten. Allein dies drückt schon die Art von Nachhaltigkeit aus, die wir Bäuerinnen und Bauern pflegen.

Wir dürfen mit Dank zurückblicken auf eine selbstbewusste Standesvertretung, die sich nach den Wirren des Zweiten Weltkrieges neu etablierte. Damals ging es um die Sicherung der Ernährung. Heute ist dieses Thema weltweit immer noch lebendig und in vielen Regionen unerfüllt. Doch auch in Deutschland wird angesichts steigender Energiekosten über ausreichende Düngemittel diskutiert und damit über die Höhe der Ernte.

Ernte-Dankbarkeit prägt uns Bäuerinnen und Bauern seit jeher. Sicherheit und Beständigkeit sind unser Angebot an die Gesellschaft. Das macht uns manchmal etwas unbeweglich in Bezug auf schnelle Veränderung. Doch denke ich, dass wir mit dem Blick auf die Vergangenheit Mut schöpfen dürfen für die Zukunft. Landwirtschaft und Schleswig-Holstein sind „up ewig ungedeelt“. Unsere Denkmäler sind nicht aus Stein gebaut, sie leben: sei es der Knick, der den Artenreichtum durch unsere Landschaft trägt, seien es weltweit bekannte und begehrte Rassen wie die Holsteiner Rinder oder Pferde, seien es die Produkte unserer Region: Katenschinken, Wilstermarschkäse, Holsteiner Knackwurst. Doch auch abseits der Spezialitäten wird die landwirtschaftliche Gunstregion im grünen Land zwischen den Meeren gebraucht. Nicht nur in Deutschland, sondern weltweit sind wir nicht nur bei Weizen und Raps ganz oben und beispielgebend, was Erträge und Effizienz betrifft.

„Das Soziale muss endlich einen Platz in der Diskussion finden“

Der Verband begleitet die Entwicklung seit 75 Jahren und hat sich stets an die Herausforderungen der Zeit gemacht. Die Europäische Agrarpolitik, die Abschaffung der Milchquote, die Zukunftskommission Landwirtschaft: drei von vielen Themen, die strittig waren und die den Wert eines basisdemokratischen Entscheidungsprozesses im Verband der Bäuerinnen und Bauern aufzeigen. Hier entscheidet nicht der Präsident, sondern das Mitglied. Unsere Hierarchiepyramide steht auf dem Kopf: Ganz unten der Präsident, oben gibt die breite Basis der Mitglieder die Richtung vor.

Aktuell geht es darum, eine neue Nachhaltigkeit auf die Beine zu stellen. Nicht die Ökologie allein erzeugt Nachhaltigkeit, es braucht dazu die Ökonomie und das Soziale. Derzeit werden wir allein dafür bezahlt, dass wir Nahrungsmittel erzeugen. Doch die Produktion wird vor allem durch gesetzliche Anschärfungen verteuert und es werden uns viele weitere gesellschaftliche Wünsche auferlegt. Wir können sie erfüllen, doch können wir dieses mit den Erlösen aus Milch, Fleisch, Getreide und Raps nicht bezahlen.

Wir erzeugen „Lebensmittel“ – Artenvielfalt, sauberes Wasser, gesunden Boden, eine lebendige Landschaft –, werden aber nur für die erzeugten Nahrungsmittel entlohnt. Das passt nicht mehr. Wir fordern deshalb eine honorierte Nachhaltigkeit: Ökologische Leistungen sind zu entlohnen, müssen zum Betriebszweig werden. Und das Soziale, die Familie muss endlich ihren Platz in der Diskussion finden! Denn sie trägt den Betrieb, sie erträgt derzeit vieles, was nicht sein muss. So ist es nicht die Aufgabe der Familie, die Lücke zwischen Ökologie und Ökonomie zu überbrücken.

Ich bin dankbar, diesem Verband – nein: Ihnen! – dienen zu dürfen. Wir sind heute nicht am Ende, sondern am Beginn einer Entwicklung, wie so oft schon. Machen Sie bitte weiter mit! Denn wir schaffen das nur gemeinsam.

W. Schwarz

Werner Schwarz
Präsident

Bauernverband Schleswig-Holstein



Im grünen Land zwischen den Meeren sind die Landwirte nicht nur bei Raps und Weizen beispielgebend, was die Erträge und Effizienz betrifft.
Foto: H. Dietrich Habbe

Editorial	3
Inhalt	4
Grüßworte von Daniel Günther und Joachim Rukwied	6
75 Jahre Bauernverband Schleswig-Holstein: Die Entwicklung des Verbandes	7
Der Landeshauptausschuss des Bauernverbandes Schleswig-Holstein	22
Kreisbauernverband Dithmarschen	24
Kreisbauernverband Flensburg	26
Kreisbauernverband Herzogtum Lauenburg	28
Kreisbauernverbände Husum-Eiderstedt und Südtondern	30
Kreisbauernverband Ostholstein-Lübeck	34
Kreisbauernverband Pinneberg	36
Kreisbauernverband Plön	38
Kreisbauernverband Rendsburg-Eckernförde	40
Kreisbauernverband Schleswig	42
Kreisbauernverband Segeberg	44
Kreisbauernverband Steinburg	46
Kreisbauernverband Stormarn	48
Hauptamt: Sozialberatung	50
Arbeitskreis Jagdgenossenschaften und Eigenjagden	51
Ausschuss für strukturpolitische Fragen	52
Nachwachsende Rohstoffe und Erneuerbare Energien	53
Öffentlichkeitsarbeit im Bauernverband	54
Aufgaben der Rechtsabteilung	56
Steuerpolitik und Steuern	58
Ackerbau, Sonderkulturen und Ökolandbau	59
Umweltabteilung	61
Tierhaltung begleiten und mitgestalten	63
Interview mit Erk Westermann-Lammers, Investitionsbank Schleswig-Holstein	64
Schleswig-Holstein gestern und heute	66

Impressum

Herausgeber und Verlag	Anzeigen
Bauernblatt GmbH	Julia Schröder (Leitung)
Grüner Kamp 19-21	Susanne Reimers
24768 Rendsburg	
Tel.: 0 43 31-12 77-0	Layout und Satz
verlag@bauernblatt.com	Thomas Gottschalk
bauernblatt.com	Bartosz Rittmann
V.i.S.d.P.	Druck
Mechthilde Becker-Weigel	Percom
	Druck- und Vertriebs-
Redaktion	gesellschaft mbH
Dr. Kirsten Hess	Am Busbahnhof 1
Ann-Katrin Gerwers	24787 Westerrönfeld

Titelbild: Gelb leuchtende Rapsfelder prägen das Bild im Land vor allem im Mai. Diese Aufnahme entstand bei Gut Wahlstorf an der Schwentine mit Blick Richtung Lanker See. Foto: H. Dietrich Habbe



Agrarachse Rendsburg, Bonn, Berlin, Brüssel

Die Bundesrepublik Deutschland gab es noch nicht, als am 12. Februar 1947 die Gründungsversammlung des Bauernverbandes Schleswig-Holstein abgehalten wurde. Seit 75 Jahren war und ist der Verband immer nah an den Mitgliedern und der Agrarpolitik.



Kreisbauernverbände in Schleswig-Holstein

Im Land Schleswig-Holstein gibt es 13 Kreisbauernverbände, die eine sehr unterschiedliche und wechselvolle Geschichte haben.



Abteilungen und Ausschüsse im Bauernverband

Im Landesbauernverband gibt es verschiedene Abteilungen, die hauptamtlich betreut und von den Ehrenamtlichen in den Ausschüssen unterstützt werden.

A photograph showing two men in a rural setting. On the left, a man with glasses and a blue shirt with green overalls is pointing towards the right. On the right, a man with a beard and glasses, wearing a light blue button-down shirt with a circular logo that says 'THE RED BIRD BEANS', is holding a large map or document. In the background, there is a green tractor with a license plate 'ROW J 150' and several wind turbines under a cloudy sky.

RWE

Das ganze Jahr Erntezeit!

**Ihre Flächen, unser Know-how:
Gemeinsam machen wir Wind zum Gewinn.**

Geben Sie der Energiewende Rückenwind und profitieren Sie langfristig! Wir suchen landwirtschaftliche Flächen für Windkraftprojekte, die wir dauerhaft betreiben. Sie sichern sich mindestens 20 Jahre Pachtzahlungen plus Beteiligung an den Einspeiseerlösen – ganz ohne Investitionen und Risiken, denn wir übernehmen die komplette Planung, Finanzierung und Umsetzung. Welches Potenzial bietet ein Windpark auf Ihrem Land? Finden wir es gemeinsam heraus!

Informieren Sie sich ausführlich: www.rwe.com/windflaechen

rwe.com

Politik soll den Wandel unterstützen

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, dem Bauernverband und dem Bauernblatt gratuliere ich sehr herzlich im Namen der Landesregierung zum 75-jährigen Bestehen! Schleswig-Holstein ist ein auch heute noch stark landwirtschaftlich geprägtes Land. Viele Menschen – besonders in unseren ländlichen Räumen von Lauenburg bis Nordfriesland – arbeiten in der Landwirtschaft oder haben in ihren Familien Bäuerinnen oder Bauern.

Gerade weil das so ist und auch so bleiben soll, sind der Landesregierung genaues Zuhören und ein kurzer Draht zu den Landwirtinnen und Landwirten besonders wichtig. Wissen aus der Praxis ist außerdem eine entscheidende Voraussetzung für erfolgreiche Agrarpolitik, die in Zukunft unbestritten vor neuen Herausforderungen steht. Klimawandel, der Rückgang der biologischen Vielfalt, Ressourcenschutz und hohe gesellschaftliche Ansprüche an die Produktion bei gleichzeitig möglichst niedrigen Kosten – all das wird die

Landwirtschaft und die Agrarpolitik fordern.

Die Landwirtschaft hat dabei über die Jahrzehnte immer wieder bewiesen, dass Wandel und Anpassungsfähigkeit zu ihren großen Stärken zählt. Wissenschaftliche Erkenntnisse und technischer Fortschritt haben es möglich gemacht, dass die Ernten ertragreicher und sicherer geworden sind. Sie haben bewirkt, dass die Produktivität gestiegen ist und die Höfe immer größere Flächen bewirtschaften können. In den vergangenen Jahrzehnten hat die Landwirtschaft so fortlaufend ihr Gesicht verändert.

Unser Ziel und unser Anspruch sind, dass die Landwirtschaft und die ländlichen Räume in Schleswig-Holstein auch im weiteren Wandel stark bleiben. Wir wollen ein Land bleiben, in dem die Landwirtschaft ihre bedeutende Rolle behält. Die Chance dazu haben wir, denn ich weiß aus vielen Ge-

sprächen vor Ort, dass die Hofnachfolge nach wie vor für viele junge Leute eine attraktive Option ist. Die Landesregierung schafft dabei mit dem Glasfaserausbau und Projekten aus dem Bereich der künstlichen Intelligenz Rahmenbedingungen, die die ländlichen Räume wettbewerbsfähig und lebenswert halten.

Heute wie früher gilt: Der permanente Wandel in der Landwirtschaft erfordert einen offenen Dialog zwischen Bäuerinnen, Bauern und der Gesellschaft und ein selbstbewusstes Eintreten für die landwirtschaftlichen Interessen. Hierfür steht der Bauernverband seit seiner Gründung. Er sorgt für einen fairen Interessenausgleich und stößt immer wieder Diskussionen an. Diese Funktion wäre undenkbar ohne das Bauernblatt, das wöchentlich auf buchstäblich jeden Hof kommt und sachliche Fachinformation bietet. Vor allem die Positionen des Bauernverbandes werden da-

rin erklärt, aber auch Stimmen aus der Agrar- und Umweltpolitik kommen zu Wort. Insbesondere möchte ich die langjährige Kooperation mit der Landwirtschaftskammer hervorheben, die das Bauernblatt mit aktuellen Versuchsergebnissen und Beratungsempfehlungen bereichert.

Ich freue mich sehr über das 75-jährige Bestehen von Bauernverband und Bauernblatt. Die Landwirtschaft gehört zu Schleswig-Holstein und ich werde mich weiterhin für die Bäuerinnen und Bauern im Land einsetzen, damit Schleswig-Holstein in diesem lebenswichtigen Wirtschaftssegment weiter Maßstäbe setzt.



Daniel Günther
Ministerpräsident
des Landes Schleswig-Holstein

Branche ist in einem ständigen Veränderungsprozess

Liebe Bäuerinnen und Bauern, 75 Jahre Bauernverband Schleswig-Holstein (BVSH) beschreiben eine lange und beeindruckende Erfolgsgeschichte. Noch vor der Gründung der Bundesrepublik haben die Bäuerinnen und Bauern des Landes erkannt, dass für die Vertretung ihrer Interessen eine starke Stimme nötig ist. Diese freiwillige und flächendeckende Organisation verleiht dem Bauernverband Schleswig-Holstein bis heute großes Gewicht. Von Beginn an ist der Verband eng vernetzt mit Politik, Verwaltung und Gesellschaft und konnte immer wieder erfolgreich politische Entscheidungen im Sinne der Betriebe mitgestalten. Nur in Zusammenarbeit mit allen Akteuren war es möglich, dass eine solch leistungsfähige und zugleich nachhaltige Landwirtschaft entstehen konnte.

Aktuell wird viel über den bevorstehenden Transformationsprozess der Landwirtschaft gesprochen. Un-

sere Branche befindet sich seit jeher in einem ständigen Veränderungsprozess und hat ihre Strukturen immer wieder angepasst. Der BVSH hat diesen Wandel nicht nur begleitet, er hat ihn mitgestaltet. Das ist ein großartiger Erfolg, der sich auch in den Betrieben widerspiegelt. Die Mitglieder wissen, dass sie auf den Verband zählen können.

Die Bäuerinnen und Bauern im Land zwischen den Meeren sind Spitzenreiter beim Ausbau der Erneuerbaren Energien, insbesondere bei der Windenergie. Angewandter Klima-, Umwelt- und Artenschutz sind in die meisten Betriebsabläufe integriert. Der BVSH hat den Wert einer schlagkräftigen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit als einer der ersten Landesverbände erkannt und engagiert sich stark für

ein positives Image der Landwirtschaft: Jedes Jahr gibt es im Rahmen der Norla Informationsangebote für Lehrkräfte, der Austausch mit der Presse gehört zum Tagesgeschäft und auf den verbandseigenen Social-Media-Kanälen herrscht reger Austausch. Mit dem Dialogformat „Zukunft der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein“ machte sich der BVSH gemeinsam mit vielen gesellschaftlichen Gruppen auf den Weg zu einem Konsens über die Weiterentwicklung der Landwirtschaft.

Innerhalb des Deutschen Bauernverbandes hat der BVSH traditionell eine starke Stimme und nimmt damit Einfluss auf die Ausrichtung des DBV. Der Bauernverband Schleswig-Holstein hat immer dazu beigetragen, dass bei unterschiedlichen

Sichtweisen und bei schwierigen Themen zielführende Kompromisse gefunden werden konnten, sodass der Gesamtverband die starke Stimme der Bauern ist. Das verleiht unseren Forderungen gegenüber der Politik auf nationaler und europäischer Ebene Gewicht und macht unsere Arbeit erfolgreich. Landwirtschaft ist eine Zukunftsbranche. Umso wichtiger ist es, dass die Bauernverbandsfamilie weiter geschlossen als Anwalt und Sprachrohr für eine moderne, unternehmerische und ressourcenschonende Landwirtschaft eintritt.

Dem Bauernverband Schleswig-Holstein und seinen Mitgliedern wünsche ich für die Zukunft Erfolg und Wohlergehen!

Joachim Rukwied
Präsident des Deutschen
Bauernverbandes



Agrarachse Rendsburg, Bonn, Berlin, Brüssel

75 Jahre Bauernverband Schleswig-Holstein

Die Bundesrepublik Deutschland gibt es noch nicht, als sich am 12. Februar 1947 die Bauern der ersten Stunde im Bahnhofshotel in Rendsburg treffen. Sie halten die Gründungsversammlung des Bauernverbandes Schleswig-Holstein ab. Es ist berufsständisches Bewusstsein, das sie zusammengebracht hat. Das Bewusstsein, dass sich die Bäuerinnen und Bauern des Landes zusammenschließen und organisieren müssen, wenn sie den Interessen der bäuerlichen Familien in den Aufbaujahren nach dem Krieg eine Stimme verschaffen wollen. Im Sommer des Jahres 1948 hat der Bauernverband bereits 40.000 Mitglieder.

Die Entstehung neuer Verwaltungsstrukturen und einer neuen Staatlichkeit zur Ablösung des Besatzungsregimes zeichnete sich in diesen Tagen und Wochen ab. Knapp ein halbes Jahr zuvor hatte das Land Schleswig-Holstein mit der Verordnung Nummer 46 der britischen Militärregierung vom 23. August 1946 „Betreffend die Auflösung der Provinzen des ehemaligen Landes Preußen in der Britischen Zone und ihre Neubildung als selbständige Länder“ seine rechtlichen Grundlagen erhalten. Im Februar 1947, also dem Gründungsmonat des Verbandes, löste der Alliierte Kontrollrat das Land Preußen auf. Kurz zuvor zum Beginn des Jahres 1947 war die britische Besatzungszone, zu der Schleswig-Holstein gehörte, mit der amerikanischen Besatzungszone zur Bizone vereinigt worden.

Dies alles bot genug Anlass, sich berufsständisch zu organisieren. Den Vorsitz des Verbandes übernahm zunächst Hans Struve, bis das Präsidentenamt bereits im

Dezember 1947 zu seinem Bruder Detlef Struve aus Embühren wechselte. Detlef Struve wird ab März 1948 vom schleswig-holsteinischen Landtag in den Wirtschaftsrat der Bizone gewählt, der in Frankfurt am Main tagt.

Die Hauptaufgabe des bizonalen Wirtschaftsrates war es, die Versorgungslage der Bevölkerung in Deutschland zu verbessern, vor allem mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Die schwere Hungerkrise des Winters 1947/1948 unterstrich nachdrücklich die Größe dieser Herausforderung. Ziel der Alliierten war es, mit dem Wirtschaftsrat eine eigenständige und effektive Wirtschaftsverwaltung zu schaffen. Demgemäß konnte der Rat Gesetze und einen Haushalt vorschlagen, beraten und beschließen. Er verfügte damit über Teile der Lohn-, Körperschafts- und Einkommensteuer, des Aufkommens aus weiteren Steuern und Zöllen sowie der Einnahmen aus Deutscher Post und Reichsbahn und durfte zur Deckung des



Hoher Besuch in Embühren: Bundeskanzler Konrad Adenauer besucht Detlef Struve (r.), den ersten Präsidenten des Bauernverbandes Schleswig-Holstein, auf seinem Hof. Foto: Archiv BB



Der erste Schleswig-Holsteinische Bauerntag fand im November 1947 in Rendsburg statt. Foto: BVSH



1947: Gründungsinformationen des Bauernverbandes Schleswig-Holstein – die ersten Schritte für eine starke Interessenvertretung des Landes sind getan.



1949: Die erste Landwirtschaftsschau fand vom 14. bis 18. September in Rendsburg statt.

1947: Heute kaum noch vorstellbar, aber nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges war Hunger ein ständiger Begleiter.





Die erste Mannschaft des Bauernverbandes Schleswig-Holstein mit seinem Präsidenten Detlef Struve (3. v. li.)
Foto: Archiv BB

Haushalts Kredite aufnehmen. Der Wirtschaftsrat war mit diesen Aufgaben für die Bizone der Vorläufer des Deutschen Bundestages. Dieser wird am 14. August 1949 erstmals gewählt nach den Regeln des Grundgesetzes, das mit Ablauf des 23. Mai 1949 in Kraft trat. Detlef Struve gehört diesem ersten Bundestag an und ist bis 1972 direkt gewählter Abgeordneter des Wahlkreises Rendsburg beziehungsweise ab 1965 des Wahlkreises Rendsburg-Neumünster. Von 1957 bis 1972 ist er stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

In der heutigen Zeit, in der die Versorgung mit Lebensmitteln zur nicht mehr hinterfragten Selbstverständlichkeit geworden ist, kann man sich den politischen Stellenwert der Landwirtschaft wohl

nicht mehr recht vorstellen. Er ist heute am ehesten zu vergleichen mit der Bedeutung der Automobilwirtschaft als Schlüsselindustrie, für die man Abwrackprämien erlassen hat, und dem Bereich der Erneuerbaren Energien, der zurzeit mit fast 33 Mrd. € jährlich gefördert wird. Detlef Struve war ein Politikertyp, wie es ihn heute nicht mehr gibt, der aber vielleicht nicht untypisch war für die Gründungsjahre der Bundesrepublik, in der Taten mehr als Worte zählten. Er nahm sich persönlich zurück und war ein Mann der leisen Töne. Man hörte ihm gleichwohl zu, weil er etwas zu sagen hatte. Er wurde schnell zur rechten Hand des ersten Bundeskanzlers Konrad Adenauer (CDU) in allen Fragen der Landwirtschaft und zu einem der wichtigsten Agrarpolitiker der Nachkriegszeit.

Struve hätte aufgrund dieser Position auch Staatsämter bekleiden können, hielt sich aber – seiner Art entsprechend – im Hintergrund. So schlug er statt seiner selbst Werner Schwarz (CDU) aus Rethwisch, den Großvater des heutigen Präsidenten des Bauernverbandes Schleswig-Holstein, zum Bundeslandwirtschaftsminister vor. Schwarz übernahm dieses Amt ab dem Jahr 1959 von Heinrich Lübke (CDU), der zum Bundespräsidenten gewählt wurde.

Struve nutzt seinen Einfluss vor allem, um grundlegende Rahmenbedingungen zugunsten der Landwirtschaft zu schaffen.

Landwirtschaftsgesetz

Er ist der Vater des 1955 verabschiedeten Landwirtschaftsgesetzes. Mit seinem § 1:

„Um der Landwirtschaft die Teilnahme an der fortschreitenden Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft und um der Bevölkerung die bestmögliche Versorgung mit Ernährungsgütern zu sichern, ist die Landwirtschaft mit den Mitteln der allgemeinen Wirtschafts- und Agrarpolitik – insbesondere der Handels-, Steuer-, Kredit- und Preispolitik – in den Stand zu setzen, die für sie bestehenden naturbedingten und wirtschaftlichen Nachteile gegenüber anderen Wirtschaftsbereichen auszugleichen und ihre Produktivität zu steigern. Damit soll gleichzeitig die soziale Lage der in der Landwirtschaft tätigen Menschen an die vergleichbarer Berufsgruppen angeglichen werden.“ Es ist wohl eines der wenigen programmatischen Gesetze der Bundesrepublik. Konkreter Regelungsinhalt sind die Einführung des heute noch existenten Testbetriebsnetzes und die Pflicht zu Erstellung des jährlichen Agrarberichts zur Lage der Landwirtschaft. Darin sollte die



Bundeslandwirtschaftsminister Werner Schwarz (li.) wird von Bundestagspräsident Eugen Gerstenmaier vereidigt.
Foto: Archiv BB

1957: Mit der Gründung der EWG ist der Grundstein für die heutige EU und damit auch für eine gemeinsame Politik gelegt.



1962: Werner Schwarz bei den Kälbern auf Gut Frauenholz

1961: Adenauer stattete Struve einen Krankenbesuch ab. Dieser Besuch bleibt nicht ungenutzt und es konnte über die aktuelle Agrarpolitik diskutiert werden.



Bundesregierung die zur Umsetzung des § 1 erforderlichen Maßnahmen darlegen und dafür benötigte Mittel in den Bundeshaushalt einstellen.

Tatsächlich verbarg sich dahinter die Entscheidung eines Meinungsstreits um die richtige Agrarpolitik in Zeiten unzureichender Lebensmittelversorgung. Während Ludwig Erhard (CDU) seine Idee der sozialen Marktwirtschaft zunächst in der Nachkriegs-CDU und dann in der Regierungspolitik gegenüber planwirtschaftlichen Überlegungen durchsetzte, entschied man sich in der Landwirtschaft für ein mehr protektionistisches Modell mit staatlichen Eingriffen in das Marktgeschehen. Begründet wurde dies mit der Bodengebundenheit und Abhängigkeit von natürlichen Vorgängen und den daraus resultierenden wirtschaftlichen Besonderheiten der Landwirtschaft. Vertreter der Wissenschaft hatten dagegen eine Lösung der Agrarprobleme durch marktwirtschaftliche Prozesse und eine dadurch induzierte Verbesserung der Faktorproduktivität befürwortet.

Altershilfe und Versicherung

Am 27. Juli 1957 wird mit dem Gesetz über die Altershilfe für Landwirte (GAL) der Grundstein gelegt für die eigenständige soziale Sicherung der Landwirte. Es ging darum, neben dem üblichen Altenteil eine Grundsicherung im Alter, bei Erwerbsunfähigkeit und Tod zu gewährleisten. Die Alterssicherung trat neben die Unfallversicherung durch die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, die es seit den Bismarck'schen Sozialre-



1949 ernährte ein Landwirt zehn Menschen; 2020 waren es 137. Quelle: DBV

formen Mitte der 1880er Jahre gab. Im Jahr 1972 wurde die soziale Sicherung um die gesetzliche Krankenversicherung der Landwirte ergänzt und damit vervollständigt. Während die Altershilfe einen Vorteil in der Beitragswirkung gegenüber der gesetzlichen Rentenversicherung aufweist, bietet die Krankenversicherung auch heute noch den größten Beitragsvorteil für die landwirtschaftlichen Unternehmer. Viele Landwirte, die sich in der Anfangszeit von der gesetzlichen Krankenversicherung der Landwirte befreien ließen, hätten diesen Schritt später angesichts steigender privater Versicherungsbeiträge gerne rückgängig gemacht.

Programm Nord

Im Programm Nord zur Flurbereinigung und Verbesserung der Infrastruktur in der Landwirtschaft bildete der Wegebau einen Schwerpunkt. Bis Anfang der 1970er Jah-

re wurden im Durchschnitt jährlich 600 km Wege ausgebaut. Ab 1972 wurde, weil die Flurbereinigung rückläufig war, ein gesondertes Schwerpunktprogramm „Ländlicher Wegebau“ geschaffen, ausdrücklich unterstützt von Bauernverband, Landkreisen und Gemeinden. Der Ausbau umfasste rund 3.500 km Wege und wurde auch mit Mitteln aus Brüssel finanziert.

Markt- und Preispolitik

Die preisstützende Ausrichtung der Landwirtschaftspolitik schlug sich in den zunächst geltenden nationalen Marktordnungen für die verschiedenen Produkte nieder. Die Aufgabe der alliierten Zwangsbewirtschaftung mit Ablieferungspflicht zu Niedrigpreisen führte durch die Freigabe der Preise im Jahr 1948 zu drastischen Steigerungen der Verbraucherpreise, was sich aus der Lebensmittelknappheit erklärte. Zu Beginn der 1950er

Jahre normalisierte sich die Versorgungslage und mit ihr die Preise. Zur Stützung der Landwirtschaft galten über die nationale Marktordnung festgesetzte Preise, die höher waren als im benachbarten europäischen Ausland.

Europäische Integration

Insbesondere Frankreich drängte schon seit Anfang der 1950er Jahre auf eine Agrarunion, um Absatzchancen für seine zu diesem Zeitpunkt produktivere Landwirtschaft zu eröffnen. Deutschland, insbesondere das Bundeslandwirtschaftsministerium, leistete hinhaltenen Widerstand in der Erkenntnis, dass die noch im Rückstand befindliche deutsche Landwirtschaft dem neuen Wettbewerb kaum hätte standhalten können. Bei Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) als Vorläufer der Europäischen Gemeinschaft und der heutigen Europäischen Union im Jahre 1957 wurde die Landwirtschaft dann einbezogen. Es war sogar wesentlicher Gründungsgedanke der EWG, dass Frankreich als dominierendem Exporteur von Agrarprodukten durch die Zollunion Absatzmärkte eröffnet werden sollten, während Deutschland am zollfreien Export der Industrieprodukte seiner inzwischen wieder florierenden Wirtschaft interessiert war. Im EWG-Gründungsvertrag wurden fünf Ziele der Gemeinsamen Agrarpolitik formuliert:

1. Steigerung der Produktivität der Landwirtschaft durch Förderung des technischen Fortschritts, Rationalisierung und bestmöglichen Faktoreinsatz



1969: Am 13. Dezember demonstrieren Tausende an der Kieler Ostseehalle. Die Bauern machten ihrer Unmut Luft. So sehr, dass Sicco Mansholt und Journalist Erich Geiersberger nicht zu Wort kamen.



1970er: Der Begriff des „Grünen Kremls“ in Rendsburg wird geprägt.



1968: Gegen den Mansholt-Plan gab es viele deutliche Proteste der Landwirte.

Hauptgeschäftsführer und Generalsekretäre

Otto Clausen, der ab Gründung des Verbandes die Geschäfte zwanzig Jahre lang führte, machte sich insbesondere im Bereich der Bildung einen Namen, war Vorreiter bei der Öffentlichkeitsarbeit (siehe Seite 54) und einer der Ideengeber für die Einführung der Norla.

Von 1967 bis 1972 war Hanns-Günther Hebbeln, der als enger Vertrauter Detlef Struves galt und später als Staatssekretär in das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wechselte, als Hauptgeschäftsführer in der Verantwortung.

Im Jahr 1972 übernahm Heinrich Schröder, der besonders Einfluss auf steuerpolitische Entscheidungen nahm, das Amt, das er bis 1992 bekleidete.

Generalsekretär Peter Paulsen modernisierte den Verband und führte ihn durch geschicktes Management unbeschadet durch die Kammerkrise und die MGN-Krise. Er blieb bis 2010 im Amt.

Seit 2010 leitet Stephan Gersteuer, Verfasser dieses Artikels, als Generalsekretär die Geschicke des nördlichsten Landesverbandes und konnte in seiner bisherigen Amtszeit in enger Abstimmung mit dem Ehrenamt wichtige Impulse für den Berufs-



Stephan Gersteuer

Foto: Ulrike Baer

stand und seine Vertretung setzen, so das Positionspapier „Veränderung gestalten in der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft“ oder der Anstoß für das Dialogforum „Zukunft der Landwirtschaft“. Ein zukunftsweisendes Format wurde im Jahr 2013 mit der Allianz für Gewässerschutz im Schulterchluss mit dem Fachministerium initiiert. Stephan Gersteuer ist bundesweit als profunder Kenner der Gemeinsamen Agrarpolitik und ihrer Historie anerkannt. Gemeinsam mit seinem Stellvertreter Michael Müller-Ruchholtz führt Stephan Gersteuer auch die Geschäfte der Bauernblatt GmbH und der Bauernverband-Dienste GmbH, treibt die Digitalisierung im Verband voran und modernisiert die Informationsstrategie hin zu digitalen Formaten. BVSH

in einen Ausgleich gebracht und das Einkommen der Landwirte gesteigert werden. Ziel war der Abbau der Einkommensdisparität, die sich zwischen den landwirtschaftlichen Einkommen und den gewerblichen Vergleichseinkommen vor allem durch den massiven Aufschwung in der gewerblichen Wirtschaft ergeben hatte.

Im Dezember 1964 einigte sich der Agrarministerrat der EWG auf einen einheitlichen Getreidepreis, der ab Mitte des Jahres 1967 gelten sollte. Aus deutscher Sicht ergab sich das Problem, dass der Preis deutlich niedriger war als nach der bislang geltenden nationalen Marktordnung. Bundesminister Schwarz hatte sich in dem monatelangen Tauziehen der Brüsseler Verhandlungen bis zum Schluss der Getreidepreisanpassung widersetzt. Die Kommission hatte es aber geschickt verstanden, durch Zugeständnisse an Italien die deutsche Position zu isolieren. Auch in der Bundesregierung waren die Reihen nicht geschlossen. Bundeswirtschafts- und Außenministerium wollten die Einigung auch um den Preis von Einkommensverlusten der deutschen Landwirte. Dem Deutschen Bauernverband gelang es, für die Einkommensnachteile aus der Preissenkung einen vollen Ausgleich durchzusetzen. Bundeskanzler Ludwig Erhard sagte diesen Ausgleich persönlich zu. Am 30. Juni 1965 wurde ein entsprechendes EWG-Anpassungsgesetz nach hitziger Diskussion vom Deutschen Bundestag nahezu einstimmig angenommen. Jährlich sollten 1,03 Mrd. DM zusätzlich zu den Mitteln des Grünen Plans bis zum Ende

- 2. angemessene Lebenshaltung der landwirtschaftlichen Bevölkerung insbesondere durch Erhöhung des Pro-Kopf-Einkommens
- 3. Stabilisierung der Märkte
- 4. Sicherstellung der Versorgung
- 5. angemessene Verbraucherpreise

Ähnlich wie die deutsche Politik im Landwirtschaftsgesetz zwei Jahre zuvor übernahm damit die EWG im Gründungsvertrag die Verantwortung für die Fortentwicklung der Landwirtschaft und das Einkommen der Landwirte. Bei der Konferenz der EWG in Stresa ein Jahr später wurden die Leitlinien der Europäischen Agrarpolitik

festgelegt. Als Grundsätze wurden vereinbart:

1. freier Warenverkehr mit Agrargütern, also der Gedanke eines einheitlichen Marktes
2. Vorrang für EWG-Produkte, die sogenannte Gemeinschaftspräferenz, die sich in Preisvorteilen und Außenschutz gegenüber Importprodukten ausdrücken sollte
3. gemeinschaftliche Finanzierung: Alle Ausgaben sollten aus dem Haushalt der EWG finanziert werden.

Der gemeinsame Markt sollte durch Marktordnungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse geschaffen werden, in denen Preise

und Außenschutz einheitlich festgelegt werden sollten. Die Realisierung und Anwendung der Marktordnungen sollte aber noch fast ein Jahrzehnt dauern. Nach einem Verhandlungsmarathon zum Jahreswechsel 1961/1962 einigte man sich auf Gemeinsame Marktordnungen für Getreide, Schweinefleisch, Eier, Geflügel, Wein sowie Obst und Gemüse. Dabei wurde eine Grundkonzeption geschaffen, die für die nächsten Jahrzehnte die Europäische Agrarpolitik bestimmen sollte. Über staatlich festgelegte Richt- und Interventionspreise und einen Außenschutz gegen billigere Importe sollten der Markt

1969: Die Zuckerfabrik in Schleswig arbeitet unter Volldampf.



1984: Mit dem Problem der Milchquote sind Landwirte aus Schleswig-Holstein zu einem Gespräch mit dem damaligen Landwirtschaftsminister nach Bonn gefahren.



1974: Preisdebatte: Während der Bundestag zur neuen Preisstützungspolitik tagte, klärte der BVSH die Verbraucher über die Problematik auf. Auch damals bemühte man sich um ein Miteinander.





Agrarkommissar Sicco Mansholt (li.) und Journalist Erich Geiersberger kamen 1969 bei Protesten in der Kieler Ostseehalle nicht zu Wort. Sie vertrieben sich die Zeit mit Kartenspielen. Foto: Archiv BB

bild des bäuerlichen Familienbetriebs und als Affront empfunden. Gleichzeitig lehnte Mansholt den Grenzausgleich ab, den der Deutsche Bauernverband als Kompensation für die Währungsverschiebungen forderte.

Zeit der Proteste

Betrachtet man die Einkommensverluste der deutschen Landwirtschaft aus Getreidepreissenkung und Währungsverschiebungen sowie die drohende Neuausrichtung der Agrarpolitik entsprechend dem Mansholt-Plan, nimmt es nicht Wunder, dass die ausgehenden 1960er Jahre von Wut und Perspektivlosigkeit bei den Bauern und ihren Familien gekennzeichnet waren. Zahlreiche Demonstrationen und Protestveranstaltungen waren die Folge. Sie erreichten am 13. Dezember 1969 in der Kieler Ostseehalle einen viel beachteten, aber auch skurrilen Höhepunkt. Ein

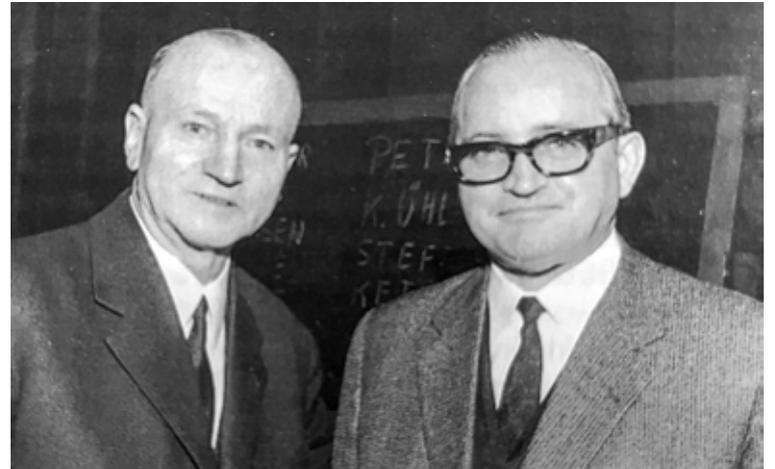
schleswig-holsteinischer Landtechnikunternehmer hatte Mansholt und den als bauernkritisch bekannten Landfunkleiter des Bayerischen Rundfunks, Erich Geiersberger, zu einer Vortrags- und Werbeveranstaltung in die Kieler Ostseehalle eingeladen. Der Bauernverband Schleswig-Holstein rief zum Protest auf. 4.000 schleswig-holsteinische Bauern erschienen zur Demonstration und schafften es mit einem vierstündigen Pfeif-, Trampel- und Hupkonzert, Mansholt und Geiersberger am Reden zu hindern. Das führte durchaus zu Kritik in den Medien wegen des ungewöhnlichen und als unangemessen empfundenen Umgangs mit einem hohen europäischen Repräsentanten, brachte aber gleichzeitig viel Aufmerksamkeit für die Probleme und Sorgen der Bauern. Mansholt selbst blieb nicht unbeeindruckt von den Protesten und suchte einer Einladung des Deutschen Bauernverbandes folgend auf der nächs-

ten DBV-Mitgliederversammlung den sachlichen Austausch.

Insbesondere des Währungsproblems nahm sich die Politik in der Folge aufgrund anhaltender Proteste der Landwirte an. Die Bundesregierung schwenkte auf die Forderung nach Ausgleichsmaßnahmen ein, die vom EWG-Ministerrat bewilligt wurden. Das in der Folge vom Bundestag beschlossene Aufwertungsausgleichsgesetz sah Ausgleichszahlungen von 920 Mio. DM für die Jahre 1970 und 1971 vor, die in den beide Folgejahren auf 810 Mio. DM beziehungsweise 700 Mio. DM sinken sollten. Seit Anfang 1970 galt außerdem eine Sonderregelung bei der Mehrwertsteuer, die mit 780 Mio. DM pro Jahr zugunsten der Landwirte zu Buche schlug.

Die Proteste gegen die Probleme des Grünen Dollars und unzureichender Agrarpreise hielten in den nächsten Jahren weiter an. Am 2. November 1970 demonstrierten, vom Bauernver-

band Schleswig-Holstein initiiert, 10.000 Landwirte in der Hansestadt Hamburg. Anfang Februar 1971 startete der schleswig-holsteinische Verband eine Protestaktion an allen Grenzübergängen nach Skandinavien, um gegen ein von der EWG geplantes Einfrieren der Preise zu demonstrieren. Und noch im gleichen Monat rief der Deutsche Bauernverband zur Großdemonstration nach Bonn, die mit 50.000 Teilnehmern zur bis dahin größten Protestveranstaltung in der Bundeshauptstadt wurde. Der Grenzausgleich, der mit Importabgaben und Ausfuhrerstattungen zum Ausgleich der Währungsunterschiede vorgenommen wurde, war unzureichend, weil zu hohe Auslöseschwellen galten und die EWG-Kommission ihn stets nur befristet angewendet wissen wollte. Ab 1974 setzte sich aber auch in der Bundesregierung die Erkenntnis durch, dass er zur dauerhaften Einrichtung werden musste.



1969 löste Hans-Jürgen Klinker (r.) Detlef Struve als Bauernverbandspräsident ab. Foto: Archiv BB

1989: Nach Mauerfall und Grenzöffnung pendeln die Menschen von Ost nach West, zum Beispiel in Lübeck-Schlutup.



1991: Alle unter einem Dach: 1991 wurde in Mecklenburg-Vorpommern ein Landesbauernverband gegründet. Schleswig-Holstein stand Pate.



1990: Gründerväter der Ufop: Neben Karl Eigen (r.) wurde die Ufop von Dietrich Brauer (Norddeutsche Saatenzucht) mitgegründet. Links auf dem Bild ist der erste Geschäftsführer der Ufop, Hans-Jürgen Bertram, zu sehen.

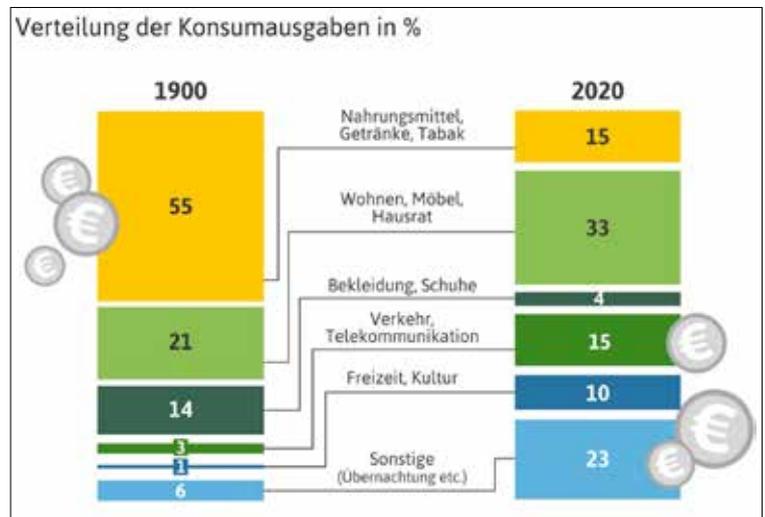


In dieser Zeit anhaltender Bauernproteste und der Reaktionen der Politik in Form von Ausgleichszahlungen und Preisanhebungen wurden in den Medien die Bauernverbände zum Teil heftig kritisiert. Die Kritik richtete sich auch persönlich gegen Detlef Struve und seinen Nachfolger Hans-Jürgen Klinker wegen der von ihnen durchgesetzten Unterstützung der Landwirtschaft und der damit verbundenen Steuerausgaben. Teilweise unterstellte man dem Bauernverband Radikalisierungstendenzen. Das Gebäude des Bauernverbandes wurde als „Grüner Kremel“ titulierte. Nachdem der Bundeslandwirtschaftsminister Josef Ertl (FDP) auf dem Kieler Bauerntag 1971 aufgrund der heftigen Proteste gegen seine Aussagen die Rede nach zehn Minuten abbrach und den Bauerntag verließ, sah die Wochenzeitschrift „Die Zeit“ laut einer Überschrift „Die Feddayin der grünen Front“ am Werk. Im Artikel wurde vor allem Hans-Jürgen Klinker als „Drahtzieher der anhaltenden Bauernproteste“ aufs Korn genommen und ein nicht existenter Gegensatz zwischen ihm und dem Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes, Constantin Freiherr Heereman von Zuydtwyck, konstruiert.

Diese medialen Reaktionen lassen sich zum Teil sicherlich durch einen abweichenden politischen Standpunkt der handelnden Medienvertreter erklären. Hauptsächlich war die Ursache aber in der mangelnden Einsicht zu suchen, dass die deutsche Landwirtschaft in das System der Gemeinsamen Agrarpolitik mit einheitlichen Agrarpreisen und dem nicht gelösten Währungsproblem ein-

gebunden worden war, ohne darauf ausreichend vorbereitet zu sein. Bedauerlich war dabei, dass die Landwirtschaftspolitik, die ein Motor des einheitlichen Wirtschaftsraums hatte sein sollen, durch den Grenzausgleich eine eher desintegrierende Funktion bekam. Die Bauernproteste fanden aber auch darin ihre Rechtfertigung, dass die Einkommen der deutschen Landwirte und dabei gerade der größeren Betriebe in Schleswig-Holstein durch die Vergemeinschaftung deutlich zurückgingen, während durch das Wirtschaftswunder ringsherum die Einkommen von Bevölkerung und Unternehmen rapide stiegen und dadurch den Landwirten die Kosten davonliefen. Nachdem die EWG im Gründungsvertrag politische Verantwortung für die landwirtschaftlichen Einkommen übernommen hatte, war es nicht verwunderlich, dass die Landwirte die Wahrnehmung dieser Verantwortung einforderten.

Hans-Jürgen Klinker, geboren am 13. Januar 1921, wurde am 18. Februar 1969 vom Landesausschuss als Nachfolger von Detlef Struve zum Präsidenten des schleswig-holsteinischen Bauernverbandes gewählt. Struve blieb noch bis 1972 stellvertretender Vorsitzender der CDU-Fraktion im Deutschen Bundestag, dem Klinker – ebenfalls für die CDU – bereits seit Dezember 1962 angehörte. Vorsitzender des Kreisbauernverbandes Schleswig und Mitglied des Landtages war Klinker bereits im Jahr 1948, also im Alter von 27 Jahren. 1963 wechselt Klinker ins Europäische Parlament, dem er bis 1973 und von 1977 bis 1979 angehörte. Mit Klinker kommt also ein profi-



Der Anteil der Ausgaben für Nahrungsmittel hat in Deutschland stark abgenommen. Quelle: Statistisches Bundesamt

lierter Agrarpolitiker und erfahrener Parlamentarier ins Präsidentenamt, der über europaweite Kontakte und dadurch auch entsprechenden Einfluss verfügt.

Klinker hatte schon früh nach dem Krieg erkannt, dass die Vermarktungsstrukturen der Landwirtschaft modernisiert und verbessert werden mussten. Der Lebviehhandel, wie er zum Beispiel nach dem Weideabtrieb in Husum stattfand und bei dem die Rinder mit Zügen zur Schlachtung in die Ballungszentren Westdeutschlands transportiert wurden, war nicht mehr zeitgemäß. Außerdem ging dabei Wertschöpfung verloren. Klinker setzte sich deshalb für den Bau von Versandschlachthöfen in Schleswig-Holstein und die Gründung der Nordfleisch AG ein. Bereits davor hatte Klinker den Bau der Schleswiger Zuckerfabrik im Jahr 1952 initiiert. Im Jahr 1959 folgten ebenfalls in Schleswig

Gründung und Bau des Werks der Nordbutter. Bauern und Bevölkerung sprachen leicht ehrfurchtsvoll von den „Klinker-Werken“.

Problem der Garantiepreise

Die ungelöste Frage der sich verschiebenden Währungsparitäten war nicht das einzige konstruktive Problem der Gemeinsamen Agrarpolitik. Schwerer noch wog, dass die Gemeinschaft schon bald mit Produktionsüberschüssen zu kämpfen hatte. Die Preisanhebungen der EWG zur angestrebten Steigerung der landwirtschaftlichen Einkommen setzten aber zusätzliche Produktionsanreize. Auch die Fördermaßnahmen zur Strukturförderung, die das Erreichen von Mindestgrößen voraussetzten, erhöhten die Produktivität.

Dabei war die Grundüberlegung der aktiven Markt- und Preispolitik der EWG an sich elegant. Fie-



1992: Proteste bei Nordbutter. Bis zu 4.000 Bäuerinnen und Bauern warteten auf dem MGN-Gelände auf die Bekanntgabe der Ergebnisse.



1994: Ein neuer Bauernverbandspräsident wird gewählt. Otto Dietrich Steensen übernimmt das Amt von Karl Eigen.

1992: MacSharry-Reform: Nach den Reformbeschlüssen wird es „schier unmöglich, vom Ackerbau zu leben“ Kai Johannsen (r.) präsentierte dem Brüsseler Gast detaillierte Kostenrechnungen.





Nach der Bauernverbandswahl 1974 bestand der Vorstand aus (v. li.): Hans Steffen, Karl Eigen, Uwe Nissen, Hans-Jürgen Klinker, Harald Pulvermann, Sönke Paulsen, Wilhelm Hollmann, Hermann Miehe und Heinz-Wilhelm Fölster. Foto: Archiv BB

len die Agrarpreise aufgrund eines Überangebots, kaufte die Gemeinschaft die unter Umständen nur geringe Menge des Überangebots zu den garantierten Interventionspreisen auf und stütze so den Preis für den gesamten Markt aller gehandelten Agrarprodukte und damit das Einkommen der Landwirte. Schwieriger war die Absicherung dieses Inlandspreisniveaus. Es durfte nicht durch billigere Importe unterlaufen werden. Da Zölle als Prozentsatz des Warenpreises durch Preisdumping zumindest teilweise unterlaufen werden konnten, wurden stattdessen Schwellenpreise in absoluten Beträgen festgesetzt. Die Differenz zwischen dem niedrigeren Importpreis und dem Schwellenpreis musste als sogenannte Abschöpfung vom Importeur entrichtet werden, um den Inlandspreis zu schützen. Umgekehrt sollte Exporteuren ermöglicht werden, den Landwirten den hohen EWG-Preis zu zahlen, auch wenn

der Preis für die Exportmenge auf dem Weltmarkt niedriger war. Deshalb wurde an die Exporteure die Differenz zwischen EWG-Preis und Weltmarktpreis als sogenannte Exporterstattung aus dem Gemeinschaftshaushalt gezahlt.

Dieses System funktionierte durchaus. Der Widerspruch zwischen Einkommensstützung einerseits und dadurch angeregter Überschussproduktion konnte aber während der gesamten Dauer der aktiven Markt- und Preispolitik nicht gelöst werden. Was sich 1957 bei Gründung der EWG noch keiner hatte vorstellen können, geschah schneller als gedacht. Deutschland, das nach dem Grundgedanken der Zollunion an sich aus dem Ausland, vor allem Frankreich, mit Lebensmitteln versorgt werden sollte, wurde bei vielen Agrarmarktprodukten Selbst- und sogar Überver-

sorger. Die entstehenden Milchseen, Butter- und Fleischberge wurden sprichwörtlich und galten vielen als eindrückliches Symbol einer verfehlten Agrarpolitik. Dabei verursachten die Überschüsse in mehrfacher Hinsicht Probleme. Immer mehr Geld musste aus dem Gemeinschaftshaushalt aufgewendet werden, um sie aufzukaufen. Anschließend wurden sie mit weiterem Kostenaufwand gelagert, um sie schließlich zumeist nach Osteuropa, insbesondere an

Russland zu verkaufen, um nicht zu sagen zu verschleudern. Der Verkauf von verbilligter Interventionsware und das Prinzip der Exporterstattungen setzte die Weltmarktpreise unter Druck. Dies rief die exportorientierten USA auf den Plan, die deswegen die Europäische Gemeinschaft zunehmend kritisierten und auf Beendigung dieser Handelspolitik drängten.

Die Problematik der Überschüsse bekam die Gemeinschaft während der gesamten Zeit der Preisstützungspolitik nicht den Griff, obwohl es an Einfallsreichtum für Veränderungen nicht fehlte. In den 1970er Jahren wurde die sogenannte objektive Methode als Richtmaß für die Festsetzung der Agrarpreise im EG-Ministerrat eingeführt. Damit sollte genauer ermittelt werden, welche Preise notwendig waren, um eine auskömmliche Produktion zu ermöglichen, ohne allzu große Produktionsanreize zu setzen. Der Deutsche Bauernverband reagierte mit der Herausgabe des jährlichen Situationsberichts, um die Lage der landwirtschaftlichen Betriebe darzustellen und fundierte Vorschläge für die notwendige Preisanhebung machen zu können. Der Situationsbericht hat das 1992 eingeleitete Ende der Preisstützungspolitik überlebt. Heute ist er mit breiterer Zweck- und Schwerpunktsetzung eine wertvolle, geschätzte und häufig zitierte Informationsquelle für grundlegende Zahlen, Daten und Fakten zu Agrarwirtschaft und Agrarpolitik.



Milcherzeuger mussten zwischen 1977 und 1992 eine sogenannte Mitverantwortungsabgabe in Höhe von bis zu 2,09 Pfl/kg Milch entrichten. Foto: Imago

Der Situationsbericht hat das 1992 eingeleitete Ende der Preisstützungspolitik überlebt. Heute ist er mit breiterer Zweck- und Schwerpunktsetzung eine wertvolle, geschätzte und häufig zitierte Informationsquelle für grundlegende Zahlen, Daten und Fakten zu Agrarwirtschaft und Agrarpolitik.

Besonders stark drückten die Überschüsse auf den

1995: Kammerkrise Es wurde ein neuer Vorstand gewählt. Minister Hans Wiese im Gespräch mit Graf zu Rantzau

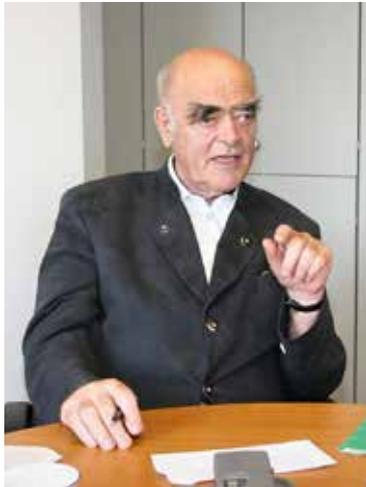


2013: Der Bauernverband Schleswig-Holstein und das Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume schließen im Frühjahr 2013 eine Allianz für den Gewässerschutz.



2012: Werner Schwarz wird zum Vizepräsidenten des Deutschen Bauernverbandes gewählt. Als Vorsitzender bringt er sich in zwei Ausschüssen ein. Im Oktober 2020 wird er auf dem Bauerntag in Erfurt wiedergewählt.





Karl Eigen suchte oft die harte politische Auseinandersetzung. Foto: BB

Milchmarkt. Nachdem eine erste Abschlachtaktion für Milchkühe und Nichtvermarkterprämien nicht die gewünschte Entlastung brachten, wurde nach längeren Diskussionen über eine finanzielle Beteiligung der Erzeuger ab 1977 eine Mitverantwortungsabgabe (MVA) in der Milchpolitik eingeführt. Die MVA war von den Meiereien vom Milchpreis abzuziehen und konnte in den Milchwirtschaftsjahren zwischen 0,30 und 2,09 Pfennig betragen. Ab 1986 gab es auch eine Getreide-MVA. Beide Abgaben blieben bis 1993 bestehen. Die Überschussproblematik konnten sie nicht entscheidend entschärfen.

Verbandspolitik bestand in den 1970er und 1980er Jahren vor allem darin, den Agrarministerrat durch Analysen zur Preis-Kosten-Entwicklung und demonstrative Maßnahmen zu Nachbesserungen bei den Preisbeschlüssen zu bewegen, was immer wieder gelang. Diese Erfolge hatten dann unmittelbare Aus-

wirkungen auf die Einkommen der Landwirte als Mitglieder des Verbandes. In der Zeit danach, in der im Wesentlichen Schlimmeres verhindert und Abwehrerfolge erzielt wurden, wurde die Messung und Vermittlung von Erfolgen deutlich schwieriger.

Zum Jahreswechsel 1983/1984 standen Wahlen im Bauernverband Schleswig-Holstein an. Präsident Klinker amtierte im 64. Lebensjahr bereits seit 15 Jahren. Seine Verdienste waren unbestritten und die Achtung so groß, dass es keinen Gegenkandidaten gab, als er mit Hinweis auf die hohe Verpflichtung, die er mit führenden Ämtern in Bonn und Brüssel übernommen habe, erneut kandidierte. Aufgrund einer ganzen Reihe von Enthaltungen ist Klinker mit wenigen Stimmen im Amt bestätigt worden. Klinker nahm die für ihn enttäuschende Wahl nur an, um die Satzung zu ändern und Neuwahlen durchzuführen. Bei der Wiederholung der Wahlen im März 1984 schied der amtierende Präsident im ersten Wahlgang aus mit den wenigsten Stimmen neben Karl Eigen und Heinz-Wilhelm Fölster. Die Stichwahl zwischen diesen beiden entschied Eigen für sich.

Der temperamentvolle neue Präsident Karl Eigen, geboren am 3. November 1927, war ein analytischer Denker und begnadeter Redner. Politische Auseinandersetzungen nahm er frontal an, wenn er sie nicht sogar von sich aus begann. Er ist ein typischer bäuerlicher Interessenvertreter dieser Zeit, der mit Nachdruck und Unnachgiebigkeit Positionen zugunsten seiner Berufskollegen und der bäuerlichen Familien vertritt. Von 1972 bis 1980



2015: Einführung Greening. Mit einem Ackerrandstreifen können die neuen Greeningmaßnahmen umgesetzt werden.

Energie-Spartipp

Der Bauernverband Schleswig-Holstein hat eine Rahmenvereinbarung mit **e.optimum – Deutschlands größter unabhängiger Energie-Einkaufsgemeinschaft** geschlossen. Das Unternehmen ist verlässlicher Partner für ihre Kunden in allen Fragen rund um das Thema Energie. Mit nachhaltiger und bezahlbarer Energie überzeugt e.optimum bereits 40.000 Gewerbe- und landwirtschaftliche Betriebe deutschlandweit.



Jetzt handeln – bis zu 15% Energiekosten sparen!

Durch die Kooperation profitieren die Mitglieder des Bauernverbands SH von vielen Vorteilen:

- Sonderkonditionen beim Energiebezug
- Kein Festpreis, sondern permanent echter Marktpreis
- Keine komplizierten Tarife
- Keine monatliche Grundgebühr
- Keine Risikoaufschläge
- Einfacher Anbieterwechsel – ohne Aufwand für Sie
- Alles aus einer Hand – Energie, Stromzähler, Ladeinfrastruktur, PV & Batteriespeicher

Ihr Ansprechpartner:

Frank van Balen | Energieexperte

Tel.: 0151 14 81 84 45

Mail: frank.vanbalen@eoptimum.de

Web: partner.eoptimum.de/bauernsh

e.optimum

Deutschlands größte unabhängige Energie-Einkaufsgemeinschaft



und von 1980 bis 1990 war Eigen Abgeordneter des Deutschen Bundestages. Eigen, der täglich mehrere Zeitungen und wöchentlich den Fachpressedienst Agra-Europa aufmerksam las, war stets gut informiert und setzte die Erkenntnisse laufend in der praktischen Politik ein. Vorausschauend war Eigens Sichtweise in zwei wesentlichen Punkten. Er erkannte frühzeitig die Bedeutung der GATT-Verhandlungsrunde (heute WTO) für die Zukunft der Europäischen Agrarpolitik und insbesondere die dadurch bedrohte Preisstützung. Zum anderen setzte er all seine Energie, von der nicht wenig vorhanden war, dafür ein, die Nutzung nachwachsender Rohstoffe aus Getreide und Raps zu thematisieren, um für den von Überschüssen geprägten Markt der Ackererzeugnisse – wie er es nannte – „ein zweites Absatzventil zu schaffen“.

Es ging ihm vor allem um die Etablierung von Biokraftstoffen, insbesondere von Biodiesel aus Raps. Ein wichtiger Meilenstein ist die mit dem verdienten Rapszüchter Dr. Dietrich Brauer aus Hohenlieth im Jahr 1990 initiierte Gründung der Union für Oel- und Proteinpflanzen (Ufop). Sie wurde durch Abgaben aus den Saatgutverkäufen der Züchter finanziert und konnte sogleich mit einem guten Finanzpolster starten. Karl Eigen erzeugte dadurch und durch das ständige Strapazieren des Themas nachwachsende Rohstoffe so viel politischen Druck, dass der seinerzeitige Bundeslandwirtschaftsminister Ignaz Kiechle (CSU) nicht umhinkam, im Jahr 1993 die heute noch bestehende Fachagentur nachwachsende Rohstoffe ins Leben zu rufen.

Milchquote

Auf dem Milchmarkt wuchsen die Überschüsse und damit die Kosten für den Agrarhaushalt. Brüssel zog am 2. April 1984 die Notbremse und führte die Milchquote ein, im Amtsdeutsch „Garantiemengenregelung Milch“ genannt. Dadurch sah sich Eigen schon kurz nach Amtsübernahme in Bauernversammlungen mit den zum Teil wütenden Reaktionen der Milcherzeuger auf diese Produktionseinschränkung konfrontiert. Die volle Preisgarantie gilt nun nur noch für die Menge der Milchlieferung von 1981 zuzüglich 1 %. Anders als heute zum Teil angenommen, war die Milchquote damit nicht der Versuch, durch Verknappung den Preis zu stützen, sondern sie sollte die Überschüsse und die überbordenden Marktordnungsausgaben für Milch begrenzen. Auch dies gelang nur zum Teil. Denn manches wurde bei der Einführung nicht bedacht. Schon bald mussten Härtefallregelungen eingeführt werden für Betriebe, in denen es zu einer unfreiwilligen Einschränkung der Milchlieferung im Referenzzeitraum gekommen war. Bei anderen Betrieben wären ohne Härtefallquoten getätigte Investitionen, insbesondere für Stallbauten, nutzlos geworden. Die Milchquote belastete in den Dörfern die landwirtschaftliche Gemeinschaft. Bauern waren untereinander traditionell solidarisch und Nachbarschaftshilfe selbstverständlich. Die Milchquote wirkte wie eine Bewertung und Betonung der Unterschiede unter eben noch gleichen Berufskollegen. Zusätzlichen Unfrieden brachte die nachträglich zugeteilten Härtefallquoten.



Die Entwicklung der Milchwirtschaft wurde ab 1984 maßgeblich von der Einführung der Milchquote beeinflusst.
Foto: Imago

Durch die Härtefallquoten und später durch die Zuteilung von Milchquoten an ehemalige Nichtvermarkter (SLOM I bis SLOM III) baut sich ein Bauchladen auf, der verhindert, dass sich ein Marktgleichgewicht einstellt. Die Milchquote bedeutet zudem enorme Bürokratie, nicht nur für die Meiereien, die die Einhaltung überwachen und Abzüge vom Milchgeld bei Überlieferung vornehmen müssen. Auch die Betriebe werden in ein Regelungskorsett eingezwängt. Die nationale Garantiemengenverordnung muss laufend angepasst werden. Innerhalb der ersten zehn Jahre ihres Bestehens bringt man es auf nicht weniger als 30 Änderungsverordnungen. Zwar wurde der Handel mit Milchquoten erleichtert und mit der Zeit auch Pacht und Leasing von Milchquoten zugelassen. Trotzdem machte die Quote das betriebliche Wach-

tum schwierig und teuer, was das Milchgeld für die wirtschaftenden Betrieben schmälerte. Das hässliche Wort vom „Sofamelker“ für Quotenverpächter kam auf. Die Forderung nach Abschaffung der Quotenregelung fand umso mehr Anhänger, je länger die Quote galt.

Ende der Preisstützung

Derweil drängte die Kommission auch bei Getreide auf eine Lösung des Überschussproblems. Über 70 % des Haushalts der Europäischen Gemeinschaft entfielen inzwischen auf den Agrarhaushalt und dabei in erster Linie auf Marktordnungsausgaben. Nachdem die 1986 eingeführte Mitverantwortungsabgabe praktisch keine Entlastung brachte, führte Brüssel 1988 die sogenannte Stabilisatorenregelung ein. Bei Überschreitung bestimmter Interventi-

2017: *Steter Tropfen höhlt den Stein. Am Ende sind die Forderungen von Erfolg gekrönt und jedes Schulkind soll einmal einen Bauernhof besuchen.*



2017: *Das Positionspapier „Veränderung gestalten in der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft“ setzt neue Leitlinien für die Arbeit des Bauernverbandes. Der Öffentlichkeit wird es in der Landespressekonferenz vorgestellt.*



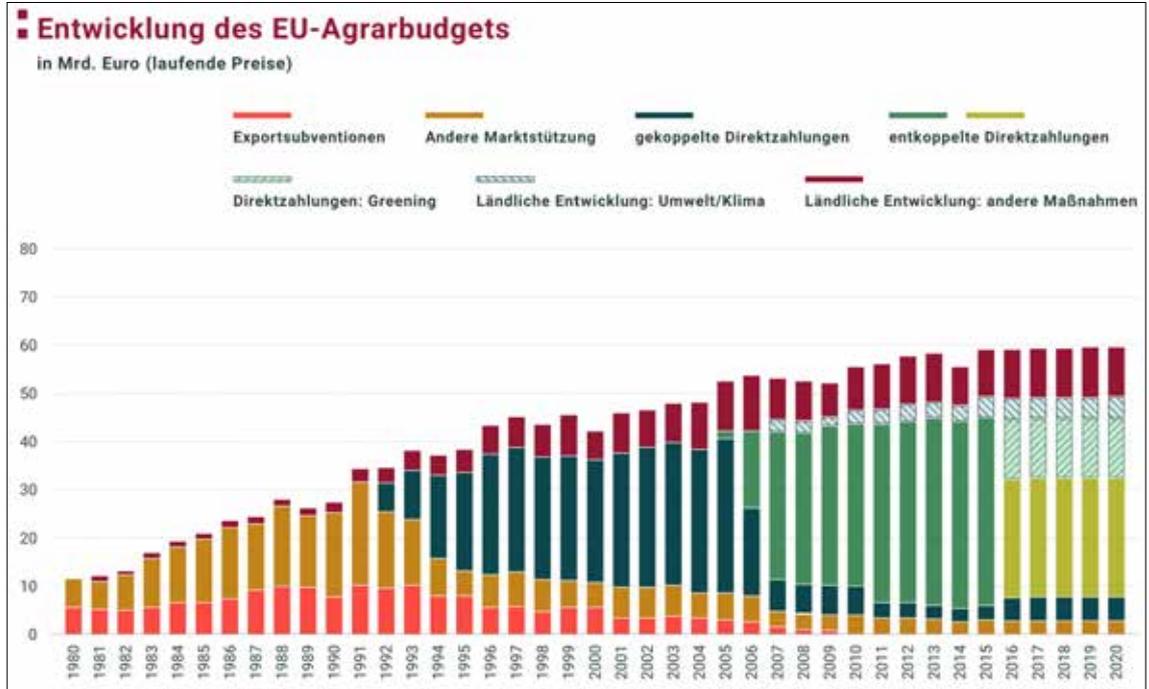
2017: *Im Rahmen der Norla wird die Allianz für den Gewässerschutz um weitere wichtige Partner aus der Energie- und Wasserwirtschaft und den Wasser- und Bodenverbänden erweitert.*



onsmengen wurde der Interventionspreis automatisch um 3 % gekürzt. Flankierend wurde ab 1989 ein freiwilliges Stilllegungsprogramm angeboten. Die Deckung der Milchmenge und die Stilllegung machten augenfällig, dass das Ziel der Nachkriegszeit, Versorgungssicherheit zu gewährleisten, nicht nur erreicht, sondern übererfüllt war. Dies war für die Landwirte, die sich durch diese Entwicklung nicht mehr gebraucht fühlten, eine frustrierende Erfahrung. Die Landjugend reagiert mit gekonnter Ironie. In einer Aufführung anlässlich einer Landjugendveranstaltung wird der Vorschlag gemacht, auch Schweineställe stillzulegen und die nicht produzierten Schweine mit nicht erzeugtem Getreide von stillgelegten Flächen zu füttern.

Wiedervereinigung

Die deutsche Wiedervereinigung, die durch die friedliche Revolution in der DDR im Jahr 1989 angestoßen und durch den Einigungsvertrag zum 3. Oktober 1990 rechtlich vollzogen wurde, brachte auch für die Landesbauernverbände neue Aufgaben. Die von der SED dominierte Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (VdgB) wird bedeutungslos. Nun galt es, in den neuen Bundesländern agrarpolitische Interessenvertretungen aufzubauen nach dem Vorbild der westdeutschen Bauernverbände, die als Paten fungierten. Der Bauernverband Schleswig-Holstein übernimmt die Patenschaft für die Gründung des Bauernverbandes in Mecklenburg-Vorpommern. Da sich die Kreisbauernverbände vorab gegründet hatten, ist der neu



Das System der EU-Agrarförderung wurde kontinuierlich weiterentwickelt.

Quelle: bdb

gegründete Landesverband anders als in Schleswig-Holstein ein Zusammenschluss selbstständiger Kreisverbände. Die Gründung erfolgte am 22. März 1991. Erster Präsident wurde Harald Röpke und erster Hauptgeschäftsführer Wolfgang Jäger.

MacSharry-Reform 1992

Die Stabilisatorenregelung und die freiwillige Flächenstilllegung waren Vorboten einer tiefgreifenden Reform, die der irische Agrarkommissar Ray MacSharry im Jahr 1992 vorschlug. Sie wird die weitreichendste Reform seit Einführung der Gemeinsamen Agrarpolitik und beinhaltet die Abkehr von der Preisstützungspolitik. Der

Getreideinterventionspreis wird um 30 % gesenkt, wofür im Gegenzug Ausgleichszahlungen je Hektar eingeführt werden, anfänglich noch differenziert in der Höhe für Getreide und Öl- und Eiweißpflanzen, wie zum Beispiel Raps. Außerdem müssen die Bauern aufgrund einer obligatorische Flächenstilllegung 15 % ihrer Ackerfläche aus der Produktion nehmen. Diese Drosselung der Erzeugung in einer der fruchtbarsten Regionen der Welt ist erstaunlicherweise wenig Kritik ausgesetzt, obwohl seinerzeit weltweit mehr Menschen hungern als heutzutage bei einer deutlich größeren Weltbevölkerung. Die Interventionspreise für Rindfleisch werden ebenfalls gesenkt, was – wie

schon bei der Preissenkung im Jahr 1987 – durch Prämien pro Tier ausgeglichen werden soll.

Der Deutsche Bauernverband und vor allem Karl Eigen persönlich stemmten sich mit Vehemenz gegen diese Reform. Nach ihrer Vorstellung sollte das Einkommen der Bauern weiterhin vorrangig durch die Agrarmarktpreise erzielt werden und nicht durch Ausgleichszahlungen, die die Bauern – so die Kritik – zu Empfängern von Staatsbeihilfen degradierten. Zudem wurde die politische Verlässlichkeit der Reform in Zweifel gezogen, insbesondere dass die Prämien und Ausgleichszahlungen auf Dauer unverändert gezahlt würden.

Eigen ist überzeugt davon, die Preisstützung retten und die Re-



2018: Der heutige Landesvorstand wird gewählt.

2019: Bäuerlicher Unmut, insbesondere über die neue Düngeverordnung, bricht sich bei Schlepperdemos Bahn, hier in Rendsburg.



2020: Die Digitalisierung schreitet voran und schafft weitere wichtige Informationsangebote wie die BVSH-App.



form verhindern zu können. Den Beschluss über die MacSharry-Reform im Sommer 1992 empfindet er deshalb als empfindlichen Rückschlag. In die gleiche Zeit fällt die Krise der Meierei-Genossenschaft Nordmark, eines auf Betreiben des Bauernverbandes gegründeten Zusammenschlusses verschiedener Meiereien des Landes, dem auch die maßgeblich von Eigens Vorgänger Klinker ins Leben gerufene Nordbutter angehört. Ein neuer Geschäftsführer hatte mit unkonventionellen Methoden – nämlich Preisunterbietungen statt Rabatten – versucht, die auf Interventionsprodukte spezialisierten Meiereien in die Regale der Lebensmittelhändler zu bringen, was die gesamte deutsche Meiereibranche in Aufruhr versetzte. Als die Umstellung auf ein einheitliches Buchhaltungssystem fehlschlug und keine belastbaren Zahlen vorgelegt werden konnten, verlor die finanzierende Hausbank die Geduld und kündigte die Kredite. Die in solchen Fällen in Deutschland an sich übliche solidarische Auffanghaftung des Genossenschaftswesens wird wegen des vorangegangenen Geschäftsgebarens der MGN verweigert. Im Nordbutter-Werk in Hohenwestedt kommt es zu wütenden Protesten der Milcherzeuger, die wegen der Krise kein Milchgeld bekommen. Eigen, der sich der Diskussion stellen will, muss durch die Polizei vor den protestierenden Bauern geschützt werden. Dies konnte Eigen, der ein leidenschaftlicher Kämpfer für das Wohlergehen der Bauern war, nur schwer verwinden, wie er in der Rückschau selbst bekundete.

Erfolg mit Nawaro

Umso mehr konnte Eigen mit Stolz auf seine Erfolge im Bereich der Nachwachsenden Rohstoffe und der Biokraftstoffe blicken. Die Ufop arbeitete erfolgreich an der Steigerung der Absatzentwicklung in diesem Bereich. Dazu trug vor allem die Tatsache bei, dass der Anbau Nachwachsender Rohstoffe auf den Stilllegungsflächen erreicht wurde. Hier entsteht das von Eigen erhoffte zusätzliche Einkommen für die Ackerbauern. Wurden „Nachwachsende Rohstoffe“ zum Beginn von Eigens Amtszeit als Präsident nur von ihm und vom Bauernverband Schleswig-Holstein thematisiert, sind sie zum Ende seiner Amtszeit zehn Jahre später zum stehenden Begriff in der nationalen und europäischen Agrar- und Umweltpolitik geworden.

Otto-Dietrich Steensen, geboren am 19. Dezember 1940, folgte Karl Eigen im Amt nach. Er setzte sich am 10. Januar 1994 bei der Wahl zum Präsidenten gegen seinen Mitbewerber Carsten Mumm aus Dahme durch. Steensen ist der erste Präsident, der kein parlamentarisches Amt besitzt. An der Verbindung von Präsidentenamt und Abgeordnetentätigkeit bei den vorherigen Präsidenten hatte es zuvor immer wieder Kritik gegeben. Nun wurde umgekehrt die Frage gestellt, ob eine solche Verbindung nicht nützlich oder gar erforderlich sei. Dabei wurde übersehen, dass Steensen über etwas verfügte, was man heute Netzwerk nennen würde. Dieses Netzwerk gründete sich auf seine verzweigten Verwandtschaftsverhältnisse, seine Ausbildung im In- und



Otto-Dietrich Steensen Foto: BVSH

Ausland, vor allem aber auf seine gewinnende und humorvolle Art. Steensen schätzt die Menschen und geht auf sie zu. Er verfügte dadurch über gute Beziehungen in alle gesellschaftlichen Gruppen über die Grenzen Schleswig-Holstein hinaus. Er war damit der ideale Präsident, um in der bevorstehenden Zeit Krisen und Gräben zu überwinden und die nötigen Allianzen für die Sache der Landwirtschaft zu schmieden.

Und Krisen, die Bauern und Verband ähnlich erschüttern sollten wie die der MGN einige Jahre zuvor, ließen nicht lange auf sich warten. Anfang 1995 kam es zu unüberbrückbaren Differenzen zwischen dem Vorstand der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein und ihrem Geschäftsführer Dr. Peter Otzen wegen dessen sehr selbstbewusster und zum Teil eigenmächtiger Amtsführung. Otzen wird vom Vorstand in den vorzeitigen Ruhestand versetzt unter Gewähr-

ung einer Abfindung, die in der Privatwirtschaft üblich, im Beamtenrecht aber nicht vorgesehen ist. Das SPD-geführte Landwirtschaftsministerium, das im Rahmen seiner Rechtsaufsicht von der Zahlung erfahren hatte, kritisiert dieses Vorgehen öffentlich als rechtlich zweifelhaft. Kammerpräsident Johann Graf zu Rantzau übernahm persönlich Verantwortung und trat von seinem Amt zurück. Drei weitere bäuerliche Vorstandsmitglieder, die ebenfalls ihren Rücktritt angekündigt hatten, vollzogen diesen Schritt jedoch nicht. Carsten Mumm aus Dahme wurde als neuer Kammerpräsident gewählt und muss in der Folgezeit unter Opposition der nicht zurückgetretenen bäuerlichen Vorstandsmitglieder die Kammer führen. Er tat es mit einer bewundernswerten Geradlinigkeit und Standhaftigkeit. Die Wiederwahl Mums im Jahr 1999 wurde offensichtlich von den Arbeitnehmern in der Kammerhauptversammlung blockiert, die ein Drittel der Sitze der Hauptversammlung innehatten. Die SPD-geführte Landesregierung hatte durch eine Änderung des Kammergesetzes eines entsprechenden Mehrheitsanfordernis von zwei Dritteln für die Präsidentenwahl eingeführt.

Man kann sich vielleicht vorstellen, welche Kontroversen und Auseinandersetzungen vor und hinter den Kulissen in dieser Zeit ausgetragen und bewältigt werden mussten. Dabei musste das Wohlwollen der Landespolitik im Interesse der Landwirtschaftskammer, vor allem aber der landwirtschaftlichen Betriebe erhalten werden. Steensen schaffte durch seine

2020: Austausch statt Konfrontation im „Bullentempel“ mit „Land schafft Verbindung“



2020: Eine weltweite Pandemie mit dem Corona-Virus führt ab Februar 2020 zu massiven Einschränkungen.



2020: Noch im Januar 2020 lädt Schleswig-Holstein im Rahmen der Grünen Woche nach Berlin in die Länderhalle ein. Die Grüne Woche 2021 und 2022 können aufgrund der Corona-Pandemie nicht in Präsenz stattfinden



verbindlichen Art diesen politischen Spagat, ohne das Verhältnis zur Landesregierung über Gebühr zu belasten. Im April 1999 wurde Hermann Fruchtenicht als Nachfolger von Carsten Mumm zum Präsidenten der Landwirtschaftskammer gewählt.

BSE-Krise in den 2000ern

Am 26. November 2000 wurde der erste BSE-Fall in Deutschland öffentlich bekannt, der auf einen positiven Schnelltest vom 24. November 2000 bei einem in Schleswig-Holstein gehaltenen Rind zurückging. BSE steht für Bovine spongiforme Enzephalopathie (schwammartige Hirnerkrankung des Rindes). Es handelt sich um eine fortschreitende Veränderung des Rinderhirns mit letztendlich tödlichem Ausgang. Erste BSE-Fälle wurden in den 1980er Jahren in Großbritannien bekannt. Die Zahl steigerte sich bis 1992 auf über 36.000 Fälle. Zahlreiche Länder und auch Deutschland versuchten sich durch Importverbote für lebende Tiere und Schlachterzeugnissen vor einer Einschleppung zu schützen.

Seit der zweiten Hälfte der 1990er Jahre wurde in Großbritannien ein Zusammenhang der BSE-Fälle mit dem Auftreten der Creutzfeldt-Jacob-Krankheit beim Menschen diskutiert. Deshalb hatte die Meldung über den ersten BSE-Fall in Deutschland explosive Wirkung. Es folgte eine breite Medienberichterstattung über BSE, Rinder und Landwirtschaft. Neuigkeiten zu BSE sind über Tage und Wochen die Topmeldung in den abendlichen Nachrichtensendungen und Thema in Politsendungen



Aus der BSE-Krise ist das Qualitätssicherungsprogramm QS hervorgegangen. Foto: Imago

gen und Talkshows. Wegen mangelndem Rückhalt in der Regierungskoalition beziehungsweise Versäumnissen beim Rückruf von Wursterzeugnissen traten der Bundeslandwirtschaftsminister Karl-Heinz Funke (SPD) und die Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer (Grüne) Anfang des Jahres 2001 zurück. Es gab Befürchtungen und Spekulationen über eine Infektion womöglich breiter Teile der Bevölkerung. Der Absatz von Rindfleisch und mit ihm die Preise brachen ein. Von den Medien wird BSE in eine Kette tatsächlicher und vermeintlicher Lebensmittelskandale eingereiht. Einige Medienvertreter versuchen in einem Verhalten, das man heute Framing nennen würde, das Auftreten von BSE dem „agroindustriellen Komplex“ und der Massentierhaltung zuzuschreiben. Dass die meisten Fälle in kleinbäuerlichen Betrieben in Bayern auftreten, wird dabei geflissentlich ignoriert. Offenbar –

so stellt sich jetzt heraus – war es falsch, nur britische Rinder und britisches Rindfleisch mit Importverbote zu belegen, nicht aber Rinderfette aus Großbritannien. So gelangten die Fette und mit ihnen die Prionen als BSE-Erreger offenbar über Milchaustauscher in die Kälberfütterung. Im Nachhinein wurde bekannt, dass der erste BSE-Fall in Bayern auftrat, jedoch später als der schleswig-holsteinische öffentlich gemacht wurde. Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Gerd Sonnleitner, der in seiner diplomatischen und besonnenen Art dem schleswig-holsteinischem Präsidenten Otto-Dietrich Steensen nicht unähnlich war, stand es in öffentlichen Auftritten, zum Beispiel in Talkshows, die Landwirtschaft aus der Schusslinie der schwersten und ungerechtfertigten Vorwürfe zu nehmen.

Die Konsequenzen für den Markt und überwiegend berechtigterweise für den Rechtsrahmen der Tier-

haltung und -schlachtung blieben aber erheblich. Die Verfütterung von Tiermehlen und sonstigen tierischen Eiweißen wurde durch nationale und europäische Vorschriften verboten. Für die Schlachtung gab es detaillierte Auflagen zur unschädlichen Entfernung und Beseitigung von Hirn und Rückenmark, um die Kontamination des Fleisches zu verhindern. BSE-Tests werden verbindlich. Um die Lebensmittelsicherheit zu erhöhen und die Rückverfolgbarkeit von Tieren und Schlachtkörpern sicherzustellen, werden die Vorschriften zur Kennzeichnung und Registrierung von Rindern verschärft. Zur Qualitätssicherung wird das QS-System und später QM für den Bereich der Milchviehhaltung ins Leben gerufen. Der Deutsche Bauernverband beteiligte sich aktiv am Aufbau dieser Systeme, um für eine pragmatische und praxisgerechte Umsetzung zu sorgen. Man will die Entscheidungen über diese wichtigen Fragen nicht allein dem Lebensmittel Einzelhandel überlassen.

Agrarreform ab 2005

Die im Jahr 2003 beschlossene und ab dem 1. Januar 2005 geltende Agrarreform setzt die Ziele der MacSharry-Reform von 1992 fort. Im Ergebnis wird damit die vollständige Abkehr von der aktiven Markt- und Preispolitik vollzogen. Die Interventionsmengen für Milchpulver und Butter werden drastisch eingeschränkt und als Ausgleich dafür eine Milchprämie eingeführt. Die bisherigen Prämien für Ackererzeugnisse sowie Rinder, Schafe und Ziegen werden von der Produktion entkoppelt. Sie



2020: Die Corona-Pandemie führt zum Bruch mit einer langen Tradition: Am 4. September 2020 findet der erste digitale Bauerntag statt. Die Norla wird schweren Herzens abgesagt.

2021: Wie bekommen wir die Erntehelfer in Zeiten einer Pandemie nach Deutschland? Der Bauernverband schafft es, entsprechende Regelungen zu erwirken, und organisiert Impfkationen.



2021: Wie wird die Landwirtschaft in Schleswig-Holstein im Jahr 2040 aussehen? Vierundzwanzig Thesen gehen im Juni 2021 aus dem Dialogprozess „Zukunft der Landwirtschaft“ hervor.



werden den Betrieben in Form von Zahlungsansprüchen (ZA) zugeteilt, wobei ein Zahlungsanspruch mit einem Hektar Fläche eingelöst werden kann. Um die Anzahl und Höhe der ZA für einen Betrieb zu ermitteln, sieht die Reform zwei mögliche Modelle vor, zum einen das Betriebsmodell, bei dem zur Ermittlung von Anzahl und Höhe der ZA das durchschnittliche Prämienvolumen des Betriebes im Referenzzeitraum von 2000 bis 2002 durch die seinerzeit durchschnittlich bewirtschaftete Fläche geteilt wird. Zum anderen das Regionalmodell, bei dem die Prämien aller Betriebe einer Region (zum Beispiel Schleswig-Holstein/Hamburg) auf jeden Hektar beihilfefähiger Fläche der Region umgelegt werden, gegebenenfalls differenziert nach Ackerland und Dauergrünland. Die rot-grüne Bundesregierung favorisiert das Betriebsmodell, das allerdings zu drastischen Prämienverlusten vor allem bei den Rinderhaltenden Betrieben führen würde. Deshalb wird eine Kombination aus Betriebs- und Regionalmodell gewählt, wobei ab dem Jahr 2010 bis zum Jahr 2013 ein gleitender Übergang zu einheitlichen Regionalprämien vorgesehen ist (sogenanntes Kombi-Gleit-Modell).

Der österreichische Agrarkommissar Franz Fischler hatte den Reformvorschlag kurz vor Ende seiner Amtszeit vorgelegt und kam unter erheblichen Zeitdruck. Um doch noch eine Einigung zu erzielen, gab er den Sonderwünschen verschiedener Mitgliedstaaten nach. Deutschland bekommt die Option des Regionalmodells. Frankreich und die südlichen Mitgliedstaaten kämpften für den Erhalt gekoppel-



Die Norla in Rendsburg ist bis heute ein beliebter Anlaufpunkt für alle mit der Landwirtschaft verbundenen Menschen im Norden. Foto: Steinburger Agraraction

ter Zahlungen. Auch dieser Wunsch wird erfüllt. Im Ergebnis kann nicht mehr von einer Gemeinsamen Agrarpolitik gesprochen werden. Deutschland vollzieht die Entkopplung am konsequentesten und legt auch die Milchprämie sofort auf die Zahlungsansprüche um. Nach einigen Jahren wird auch die Stützung im Bereich Zucker entkoppelt. In den ersten Jahren entsteht dadurch für die deutschen Landwirte ein Wettbewerbsvorteil. Sie betreiben nun keine Prämienoptimierung mehr, sondern produzieren das, was sich am Markt am besten absetzen lässt. Gekoppelte Zahlungen verzerren aber bis heute den Wettbewerb zum Beispiel bei Stärkekartoffeln.

Höhen und Tiefen der Norla

Bereits 1949 fand die erste Landwirtschaftsausstellung in Rendsburg an der Nordmarkhalle (heute Willi-Brandt-Platz) statt; zunächst auf 4 ha, später auf 8 ha Fläche.

Ideengeber waren Detlef Struve und Otto Clausen, der Hauptgeschäftsführer des Bauernverbandes Schleswig-Holstein, sowie Werner Fahrenkrog, der seine Erfahrungen aus dem Messegeschäft einbrachte. Fahrenkrog übernahm das wirtschaftliche Risiko. Der Bauernverband wurde ideeller Träger. Die Messe ist als Ergänzung zum jährlichen Landesbauerntag vorgesehen und wird schon bald um eine Tiererschau ergänzt, die im zweijährigen Rhythmus stattfindet.

1961 erfolgten der Umzug auf das heutige Messegelände mit 16 ha Fläche neben die dort damals schon ansässige Deula und die Umbenennung in Norla für „Norddeutsche landwirtschaftliche Fachausstellung“. Über die Jahre nahmen die Besucherzahlen immer weiter zu. In den 1960er und 1970er Jahren ist die Norla in Schleswig-Holstein eines der damals wenigen Großereignisse. Sie wird deshalb auch von vielen Städtern besucht und alle maßgebli-

chen Institutionen und Organisationen sind auf der Messe vertreten.

Einen deutlichen Rückschlag erlebte die Norla Anfang der 1990er Jahre, als auf Wunsch der Landmaschinenindustrie die Messe von Anfang September in den Mai verlegt wurde. Die Besucherzahlen brachen deutlich ein. Nach zwei Jahren kehrte die Messe in den September zurück. Um die Messe attraktiver zu machen und den Besucherzuspruch wieder zu erhöhen, übernahm der Bauernverband die Gastronomiebewirtschaftung auf dem Messegelände, richtete Bauerntreff und Bauernmarkt ein und gab dort einzulösende Gutscheine für Essen und Trinken aus. Die Maßnahmen sind erfolgreich und drückten sich in steigenden Besucherzahlen aus.

In der Folgezeit offenbarte sich aber, dass einiges auf dem Messegelände in die Jahre gekommen war und nicht mehr den heutigen Erwartungen entsprach. Deshalb trieb ab Mitte der 2000er Jahre

2021: Am 6. Juli erscheint der Abschlussbericht der Zukunftskommission Landwirtschaft und bereitet den Weg für das Verständnis, die Weiterentwicklung der Landwirtschaft als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu sehen.



2023: Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP-Reform)



2021: Trotz Corona muss es weitergehen, wenn auch mit erhöhtem Aufwand. Der Mut, Norla und Landesbauerntag trotz der Pandemie und unter strengen Sicherheitsvorkehrungen stattfinden zu lassen, zahlt sich am Ende aus.



der Generalsekretär des Bauernverbandes Schleswig-Holstein, Peter Paulsen, die Gründung einer Messegesellschaft voran unter Beteiligung der Werner Fahrenkrog GmbH & Co. KG, der Landwirtschaftskammer und des Bauernverbandes Schleswig-Holstein, um die notwendige Erneuerung der Messe und ihrer Inhalte einzuleiten. Die MesseRendsburg GmbH wird im Jahr 2007 gegründet und Peter Paulsen, Kammergeschäftsführer Jürgen Pallasch und Hemo Fahrenkrog zu Geschäftsführern berufen. Schon bald zeigten sich Auffassungsunterschiede in der Ausrichtung der Messe. Bauernverband und Landwirtschaftskammer ging es darum, eine attraktive Messe zu präsentieren und in das Gelände zu investieren, auch wenn dadurch der wirtschaftliche Ertrag geringer ausfiel. Da dazu keine Einigkeit erzielt werden konnte, schied die Werner Fahrenkrog GmbH & Co. KG im Jahr 2010 gegen Abfindung aus der Gesellschaft aus. In den Jahren seit Gründung der MesseRendsburg konnten Besucherrückgänge wettgemacht und der Zuspruch der Aussteller erhöht werden. Besucher und Aussteller honorieren die sicht- und spürbaren Verbesserungen auf dem Messegelände. Auch die nach einem Jahr Pause im Jahr 2021 noch unter Pandemieeinschränkungen durchgeführte Norla mit zufriedenen Ausstellern und Besuchern gibt die Zuversicht, dass diese positive Entwicklung fortgesetzt werden kann.

Reformen im Verband

Bei den Wahlen zum Vorstand des Bauernverbandes Schleswig-Holstein am 11. Januar 2008 wurde Werner Schwarz aus Rethwisch bei Bad Oldesloe als Präsident und Nachfolger von Otto-Dietrich Steensen gewählt. Er setzte sich gegen Peter Lüschow aus Huje im Kreis Steinburg durch, der erster Vizepräsident wurde.

Der rumänische Agrarkommissar Dacian Ciolos stieß im Herbst 2010 eine neue Reformrunde zur Gemeinsamen Agrarpolitik an. Die hauptsächliche Änderung ist die Einführung des Greening – eine Begrünung der Direktzahlungen. Seit dem 1. Januar 2015 ist die Auszahlung von 30 % der Direktzahlun-



Seit 2008 ist Werner Schwarz Präsident des Bauernverbandes Schleswig-Holstein. Foto: BVSH

gen der Ersten Säule an drei zusätzliche Voraussetzungen geknüpft: Anbaudiversifizierung von mindestens zwei oder drei Früchten auf dem Ackerland, Bereitstellung von 5 % ökologischer Vorrangflächen im Betrieb und Erhaltung des Dauergrünlandes.

Weitergehend sind die aktuell vorgeschlagenen und zum Teil schon beschlossenen und noch zu beschließenden Änderungen der Gemeinsamen Agrarpolitik, die auf dem Reformvorschlag des irischen Agrarkommissars Phil Hogan aus dem Jahr 2018 aufbauen und zum 1. Januar 2023 in Kraft treten sollen. Die Mitgliedstaaten können in einem Strategieplan freier als bisher über die Gewährung der Direktzahlungen der Ersten Säule und der Eler-Mittel der Zweiten Säule entscheiden (neues Umsetzungsmodell). Neu ist auch, dass die Mitgliedstaaten den Landwirten in der Ersten Säule im Umfang von mindestens 25 % der Mittel Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen anbieten müssen (sogenannte Eco-Schemes). Leider sind die national geplanten Maßnahmen nach Inhalt und Prämienhöhe unzureichend und nicht attraktiv. Insbesondere Milchvieh-Futterbaubetriebe sind vernachlässigt. Der Bauernverband Schleswig-Holstein setzt sich im Verbund mit dem Deutschen Bauernverband und dem europäischen Bauernverband Copa, wie bei allen vorangegangenen Reformen, für deutliche Nachbesserungen bei der europäischen und der nationalen Umsetzung ein.

Stephan Gersteuer



Gemeinsam Fortschritt gestalten.

Um die wachsenden Anforderungen an Wirtschaftlichkeit und Ökologie in der Balance zu halten, muss Landtechnik heute innovativer sein denn je. Digitale Lösungen wie die CEMOS Assistenzsysteme steigern die Flächenleistung, senken den Ressourcenverbrauch und erleichtern die Arbeit. Technologien wie die TERRA TRAC Raupenlaufwerke schonen den wertvollen Boden, verbessern die Qualität und erhöhen die Ertragspotenziale. Wir unterstützen Sie dabei, das beste Ergebnis in Ihrem Betrieb zu erzielen. Unsere Produkte, Technologien und Lösungen sichern ihren Erfolg: auf dem Feld und darüber hinaus.

Es gibt viel zu entdecken.
Erfahren Sie mehr.

[claas.com](https://www.claas.com)

CLAAS



Im höchsten Organ werden

Der Landeshauptausschuss des

Der Landeshauptausschuss ist das höchste Organ des Bauernverbandes Schleswig-Holstein und damit sozusagen das schleswig-holsteinische Bauernparlament. Er wählt den Landesvorstand und hat das Haushaltsrecht. Das heißt, er stellt den Jahresabschluss fest, beschließt den Wirtschaftsplan und entscheidet über die Beiträge. Vor allem aber votiert der Landeshauptausschuss in agrarpolitischen Fragen von grundsätzlicher Bedeutung. Oft war das die Milchpolitik, aber auch die Initiative „Veränderung gestalten“ wurde hier besprochen und festgelegt.

Neben der Haushaltssitzung im Herbst tagt der Landeshauptausschuss nach Bedarf, aber mindestens noch zwei weitere Male: einmal im Frühjahr zumeist mit einem externen Referenten und in der Landesbauernwoche anlässlich der Norla. In allen Sitzungen des Landeshauptausschusses wird unter dem Vorsitz des Präsi-

denten die aktuelle Agrarpolitik dargestellt und diskutiert. In besonderem Maße geschieht dies in der Norla-Sitzung, zu der traditionell der Landwirtschaftsminister des Landes Schleswig-Holstein zu Gast ist, einen Vortrag hält und sich anschließend der Diskussion mit dem Landesvorstand und den Hauptausschussmitgliedern stellt.



die Entscheidungen getroffen

Bauernverbandes Schleswig-Holstein

Im Referat des Ministers beziehungsweise der Ministerin werden zumeist alle aktuellen agrarpolitischen Fragen behandelt. Es kann deshalb sehr umfassend ausfallen. Der frühere Landwirtschaftsminister Dr. Christian von Boetticher (CDU) verglich seinen Vortrag deshalb gerne scherzhaft mit den Endlosreden Fidel Castros. Sein spätere

Nachfolger im Amt, Dr. Robert Habeck (Grüne) erfand für die Diskussion mit dem Hauptausschuss den Begriff des „Ministergrillens“. Wie er verrät, bestand nicht immer Einigkeit und es ging auch schon mal hoch her. Diese Sitzung ist deshalb neben dem öffentlichen Landesbauerntag ein agrarpolitischer Höhepunkt im Jahresverlauf.

Der Landeshauptausschuss wird – wie alle Organe des Verbandes – alle fünf Jahre neu gewählt. Dabei beginnen die Wahlen in den einzelnen Ortsverbänden in ganz Schleswig-Holstein mit der Wahl von Ortsvertrauensmann oder -frau und einem Stellvertreter oder einer Stellvertreterin. Es folgen auf Bezirksebene

die Wahlen zum Bezirksvorstand und die Wahl der Mitglieder des Kreishauptausschusses. Dieses Organ wählt den Kreisvorstand und die Mitglieder des Kreises für den Landeshauptausschuss, wobei der oder die Kreisvorsitzende kraft Amtes dem Landesbauernparlament angehört.

Stephan Gersteuer



Der Landeshauptausschuss ist das höchste Organ des Bauernverbandes Schleswig-Holstein und damit sozusagen das schleswig-holsteinische Bauernparlament.

Foto: Ulrike Baer

Wandel mit Beständigkeit

Kreisbauernverband Dithmarschen

Landwirtschaft ist in Dithmarschen der traditionelle Wirtschaftszweig und einem ständigen Wandel unterzogen. Insgesamt 75 % der 140.000 ha Kreisfläche werden landwirtschaftlich genutzt. Gab es 1991 noch 2.800 Betriebe bei einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 49 ha, sind es 2021 nur noch 1.100 Betriebe, überwiegend im Haupterwerb, mit durchschnittlich 90 ha bewirtschafteter Fläche. Die Entwicklung hin zu größeren Einheiten ist noch lange nicht zu Ende. Die Folge ist, dass immer weniger Menschen ausschließlich von der Landwirtschaft leben können und sie sich andere Aufgabenfelder erschließen müssen.

Grund für diesen Trend ist die gesteigerte Leistungsfähigkeit in der Tier- und Pflanzenproduktion durch verbesserte Verfahren. Hier bedient man sich des technischen Fortschritts, wie dieser auch in der übrigen Wirtschaft in Anspruch genommen wird.

Die Bedingungen für eine ertragreiche Landwirtschaft sind in

Dithmarschen hervorragend. Sie hat wegen der guten natürlichen Voraussetzungen durch Klima und Boden im Laufe der Zeit einen hohen wirtschaftlichen Stellenwert erlangt. Dabei ist der Kreis zweigeteilt: in die Marsch und in die Geest und der Bauernverband anfangs in Norder- und Süderdithmarschen.



Demonstration auf dem Heider Marktplatz am 5. März 1968

Zwei Jahre nach Kriegsende kam es am 12. Februar 1947 in Rendsburg zur Gründung des Bauernverbandes Schleswig-Holstein. In den Folgewochen wurden überall in den Landkreisen Kreisbauernverbände mit den bis heute bestehenden Untergliederungen, nämlich Bezirks- und Ortsbauernverbände, gegründet, in Dithmarschen im Sommer 1947 die Kreisbauernverbänden Norderdithmarschen und Süderdithmarschen mit ihren Vorsitzenden Georg Johannsen, Groven, und Hans Thießen, Helse. Nach den vorliegenden Unterlagen hatte Ende 1972 der Kreisbauernverband Norderdithmarschen 1.872 Mitglieder,

der Kreisbauernverband Süderdithmarschen zum gleichen Zeitpunkt 2.594 Mitglieder.

In den ersten Jahren nach der Gründung des Verbandes ging es zunächst darum, die katastrophale Ernährungslage im Land zu beseitigen. Die Bemühungen haben vorübergehend alle übrigen agrarpolitischen Erwägungen in den Hintergrund treten lassen. Um die Produktion wieder in Gang zu bringen, mussten die primitivsten Betriebsmittel beschafft werden, wobei die Ernährungsgüter zunächst auf den Märkten unter einer Zwangswirtschaft blieben. Das hatte zur Folge, dass die erzielten Preise zu gering waren und der Bauernverband



Wir gratulieren dem Bauernverband Schleswig-Holstein und dem Bauernblatt zum 75-jährigen Jubiläum und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.



NORDDEUTSCHE PFLANZENZUCHT
Hans-Georg Lembke KG

Hohenlieth-Hof 1
24363 Holtsee
Telefon: 04351 / 736-0
www.npz.de · info@npz.de

Seit **125 Jahren**
Ihr Züchter für
Winterraps
Sommerraps
Ackerbohnen
Erbsen und
Futterpflanzen



Der Kohlanschnitt im Herbst war schon immer ein großes Ereignis im größten zusammenhängenden Kohlanbaugebiet.

sich agrarpolitisch sehr bald um diese Probleme kümmern musste.

Bis zum 31. Dezember 1973 bestanden die Kreisbauernverbände Norder- und Süderdithmarschen mit Geschäftsstellen in Heide und Meldorf. Mit der Zusammenlegung am 1. Januar 1974 entstand der Kreisbauernverband Dithmarschen



Thies Hadenfeldt ist der aktuelle Kreisvorsitzende.

Landes- bis Bundesebene werden die Mitglieder beim Bauernverband bestens betreut. Waren es in der Vergangenheit die großen Demonstrationen in Brüssel, Straßburg oder Bonn, wird heute der ständige Kontakt zur Politik und Verwaltung gesucht, um die Interessen der Landwirtschaft zu vertreten.

Auch wenn vieles erreicht wird, muss anerkannt werden, dass der gesellschaftliche Wandel zukünftig erhöhte Ansprüche an die Landwirtschaft stellt.

Zeichen einer beginnenden Kooperation ist die Zukunftskommission Landwirtschaft, in der diverse Nutzerverbände der Politik gemeinsame Vorschläge unterbreiten. Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass die Hauptaufgabe der Landwirtschaft nicht der Naturschutz, sondern die Erzeugung von Lebensmitteln ist.

Von den ursprünglich 26 Bezirken und 176 Ortsverbänden sind heute noch aufgrund des Strukturwandels 9 Bezirke und 52 Ortsverbände mit etwa 2.000 Mitgliedern übrig geblieben. Dennoch hat sich der Beratungsbedarf der Landwirte im Laufe der Zeit in keiner Weise reduziert. Bürokratie und Informationspflichten machen auch vor den Landwirten nicht halt. Durch das Zusammenwirken des Ehren- und Hauptamtes von Kreis- über



Telse Roloff, Gabriele Schümann und Hans-Jürgen Henßen sind in der Geschäftsstelle tätig. Fotos: KBV Dithmarschen

Der Kreisbauernverband Dithmarschen wird seinen Mitgliedern weiterhin in allen Bereichen mithilfe der kompetenten Juristen des Landesbauernverbandes in Rendsburg zur Verfügung stehen. Dabei wird das Ehrenamt bestmöglich unterstützt, immer im Sinne des Mitgliedes, wie zum Beispiel beim geplanten Landschaftsschutzgebiet auf etwa 25 % der Kreisfläche. Im Zuge des bestehenden Klimawandels ist es nicht zu verstehen, dieses Gebiet von Windkraftanlagen frei

zu halten, zumal optimale Standortbedingungen vorherrschen.

Der Wandel wird sich in der Dithmarscher Landwirtschaft, wie auch in anderen Wirtschaftszweigen, fortsetzen. Trotzdem wird die Landwirtschaft eine tragende Säule im Kreis bleiben und unseren Betrieben mit ihren Familien eine Zukunft bieten, denn Dithmarschen verfügt über eine vielfältige Landschaft und auch über optimale Produktionsmöglichkeiten.

Hans-Jürgen Henßen

Vorsitzende der Kreisbauernverbände Norder- und Süderdithmarschen

Norderdithmarschen		Süderdithmarschen	
1947 – 1958	Georg Johannsen, Groven	1947 – 1958	Hans Thießen, Helse
1959 – 1973	Carl-Friedrich Schoof, Wellinghusen	1959 – 1968	Hinrich Martens, Behmhusen
		1969 – 1973	Willi Tiedemann, Kannemoor

Vorsitzende des Kreisbauernverbandes Dithmarschen

1974 – 1978	Wilhelm Hollmann, Oesterdeichstrich
1979 – 1988	Johann Jacob Wiborg, Karolinenkoog
1989 – 1993	Johann-Hinrich Karstens, Lendern
1993 – 2002	Georg Huesmann, Kronprinzenkoog
2003 – 2017	Hans-Peter Witt, Hemme
2018 – lfd.	Thies Hadenfeldt, Wrohm

Geschäftsführer der Kreisbauernverbände Norder- und Süderdithmarschen

Norderdithmarschen		Süderdithmarschen	
1947 – 1960	Dr. Hans Wriede	1947 – 1971	Hans-Peter Iversen
1961 – 1968	Dr. Jochen Langkabel	1972 – 1973	Hans-Peter Andresen
1969 – 1973	Hans-Peter Andresen		

Geschäftsführer des Kreisbauernverbandes Dithmarschen

1974 - 1995	Hans-Peter Andresen
1996 - lfd.	Hans-Jürgen Henßen



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Wir gratulieren dem Bauernverband Schleswig-Holstein ganz herzlich zum 75. Bestehen und wünschen für die Zukunft alles Gute.

Ihre



Landwirtschafts-
kammer
Schleswig-Holstein

Botschafter für den landwirtschaftlichen Berufsstand

Kreisbauernverband Flensburg

„Die Gestaltung der Agrarpolitik und die Öffentlichkeitsarbeit sind für mich die wichtigsten Aufgaben des Bauernverbandes“, sagt Karen Clausen-Franzen. „Aber Öffentlichkeitsarbeit ist auch eine Aufgabe für jeden Landwirt, denn jeder von uns ist bei seiner Arbeit Botschafter des landwirtschaftlichen Berufsstandes.“

Karen Clausen-Franzen aus Solle-
rup ist aktuell die siebte Kreis-
vorsitzende des Kreisbauernver-
bandes Flensburg und die erste
Frau in diesem Amt in Schles-
wig-Holstein. Im Jahr 2012 hat sie
dieses Amt von Hans Erich Mangel-
sen, Gammelby, übernommen, der
ab 1993 für rund 20 Jahre Vorsit-
zender des Kreisbauernverbandes
war. Während dieser Zeit war Ka-
ren Clausen-Franzen bereits seit
1997 Mitglied im Kreisvorstand,
ehe sie Kreisvorsitzende wurde.

Interessanter Beginn

Am Anfang der Liste der Kreis-
vorsitzenden steht ein Name, der
für die Landwirtschaft in Schles-
wig-Holstein maßgeblich war, Pe-
ter Jensen aus Ausacker. Im Febru-
ar 1948 wurde er zum Kreisvorsit-
zenden gewählt und blieb dies bis
1959. Seiner ersten Wahl vorange-
gangen war seit Frühjahr 1947 die
Konstituierung der Orts- und Be-
zirksverbände, parallel zur Ver-
bandsgründung auf Landesebene.

Eine Besonderheit war die
hauptamtliche Führung des Kreis-
bauernverbandes in dieser Zeit, sie
wurde vom Kreislandwirtschafts-



Karen Clausen-Franzen übergibt mehr als 8.000 Unterschriften an Minister Dr. Robert Habeck (Grüne) im Rahmen der Norla 2015. Die Unterschriftenaktion soll der Forderung nach konsequenter Bekämpfung des Jacobskreuzkrauts insbesondere auf Naturschutzflächen Nachdruck verleihen.

rat Peter Martensen, dem Leiter
der Kreislandwirtschaftsbehörde,
wahrgenommen. Er war zugleich
Geschäftsführer des Kreisbauern-
verbandes und die Geschäftsstelle
war bei der Kreislandwirtschafts-
behörde angesiedelt. Dies war
eine Personalunion, die man sich

aus heutiger Sicht nur schwer vor-
stellen kann.

Im Jahr 1959 folgte die personelle
Trennung von der Kreislandwirt-
schaftsbehörde, der Kreisbauern-
verband bezog eigene Geschäfts-

Hans-Jürgen Jochimsen, Rupel, bis
1993.

Nach der Trennung von der
Kreislandwirtschaftsbehörde wur-
de Günter Ralfs Kreisgeschäftsfüh-
rer, er wechselte 1967 in die Steuer-
und Finanzabteilung der Hauptge-
schäftsstelle. Auf ihn folgte Claus
Petersen, der über 31 Jahre bis
1998 Kreisgeschäftsführer blieb,
gefolgt vom aktuellen Geschäfts-
führer Jens Rosenplänter. Im Vor-
zimmer ist Meike Jürgens seit 2003
erste Ansprechpartnerin.

Unter Leitung von Claus Petersen
zog der Kreisbauernverband in die
Landwirtschaftsschule an der Mari-
enallee um und, nach deren Schlie-
ßung im Jahr 1996, nach Tarp. Dort-
hin folgte 1998 auch der Kreisbau-
ernverband Schleswig. Seit 2011
befindet sich die Geschäftsstelle
beider Kreisbauernverbände in
Schleswig, Sekretärinnen und Ge-
schäftsführer können sich so ge-
genseitig vertreten.

Prägende Landschaften

Die Arbeit des Kreisbauernver-
bandes war schon immer geprägt
von den beiden unterschiedlichen
Landschaften, der Geest im Westen
und der Landschaft Angeln im Os-
ten. Angeln hat sich zu einer Land-
schaft mit Ackerbau und Schweine-
haltung entwickelt. Ganz anders
auf der Geest, diese entwickelte
sich immer mehr zu einer spezia-
lisierten Milchvieh-/Futterbauregi-

LADENHOFF
ARCHITEKTURBÜRO



WIR GRATULIEREN EINEM GUTEN BAUHERRN

HAIN + MEIER
architekten- und ingenieurgesellschaft

on, eine Entwicklung, die mit dem Bau von Laufställen und dem Anbau von Silomais erst richtig Fahrt aufnahm. Biogas und Windkraft haben ab Anfang der 2000er Jahre einen deutlichen Schub zur weiteren wirtschaftlichen Entwicklung beigetragen.

Die Grundlage für die Entwicklung der Landwirtschaft im westlichen Kreisgebiet wurde jedoch viel früher gelegt. Während Angeln aufgrund seiner Bodenqualitäten schon immer als relativ ertrageicher Landstrich galt, war dies auf der Geest bei Weitem nicht so. Im Jahr 1953 beschloss die Landesregierung daher das Programm Nord. Mit ihm verbunden waren eine Urbarmachung von Mooren und Heiden, ein Ausbau der Infrastruktur und die Aussiedlung der landwirtschaftlichen Betriebe. Entlang der dänischen Grenze befinden sich viele Hofstellen mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden der damaligen Zeit, alle in einem einheitlichen Baustil errichtet. Auch in der Knicklandschaft wirkt das Programm fort, zahlreiche Windschutzpflanzungen wurden als ebenerdige Pflanzungen angelegt, um den heftigen Sandverwehungen Einhalt zu gebieten.

Städtische Nähe

Eine besondere Rolle kam dem Kreisbauernverband durch die Nähe zur Stadt Flensburg und der städtischen Bevölkerung zu. So gab es seit der Gründungszeit einen eigenen Bezirksbauernverband Flensburg, bis dieser 2007 in den Bezirk Amt Hürup aufgenommen wurde. Der größte Teil der landwirtschaftlichen Flächen im Stadtgebiet dient inzwischen Ge-



Sternfahrt von der dänischen Grenze nach Berlin als Protest gegen die ungleichen Agrardieselbedingungen in Europa, Start an der Grenze in Padborg im Jahr 2009
Fotos: Jens Rosenplänter

werbe, Infrastruktur oder Wohnbebauung. Jedoch nicht nur in Flensburg sind der Landwirtschaft erhebliche Flächen verloren gegangen. Auch große Projekte des Naturschutzes, zum Beispiel das Naturschutzgebiet Jardeunder Moor oder die Obere Treenelandschaft waren früher landwirtschaftliche Nutzfläche. Die Landwirtschaft in unserem Kreisgebiet hat damit in erheblichem Umfang aus naturschutzfachlicher Sicht wertvolle Flächen für die Entwicklung der Natur bereitgestellt.

Dänemark um die Ecke

Für die Verbandsarbeit war die Nähe zu Dänemark schon immer bedeutend. Demonstrationen und Blockaden am Grenzübergang in Kupfermühle gehörten ebenso dazu wie der regelmäßige Kontakt zum Landwirtschaftlichen Hauptverein für Nordschleswig. Eine Besonderheit war über 20 Jahre lang der Treffpunkt Natur des Bezirksbauernverbandes Medelby, eine

Feldrundfahrt mit häufig mehr als 500 Gästen, organisiert vom damaligen Bezirksvorsitzenden Carsten Petersen. Einladungen an die dänischen Kollegen waren selbstverständlich und wurden gern angenommen.

Die Treffpunkte Natur sind ein Musterbeispiel für gelungene Öff-

fentlichkeitsarbeit. Eine gute Kommunikation mit der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung, die Sicherstellung der Wirtschaftlichkeit unserer Betriebe und der Kampf gegen eine ausufernde Bürokratie bleiben unsere wichtigsten Aufgaben für die Zukunft.

Jens Rosenplänter



Karen Clausen-Franzen (li.) und Jens Rosenplänter lenken aktuell die Geschicke des Kreisbauernverbandes Flensburg. Foto: KBV Flensburg




...Ideen in der Landwirtschaft!

Melktechnik	Kühltechnik
Stalltechnik	Beleuchtung
Fütterungstechnik	Windschutz

Krattwech 2 25860 Olderup 04843-200140	Ostring 54 25899 Niebüll 04661-6070870
--	--

www.melktechnik-carstensen.de

Kooperative Ansätze suchen

Kreisbauernverband Herzogtum Lauenburg

Nachdem sich erste Bezirksverbände gebildet hatten, wurde am 26. April 1947 der Kreisbauernverband Herzogtum Lauenburg in Mölln gegründet. Karl Meyne, Berkenthin, wurde zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Ihm folgten 1959 Paul Waller, Ritzerau, 1963 Heinrich Brakmann, Wangelau, 1964 Julius Krah und 1966 Dietrich Kiehn aus Börnsen. 1974 wurde Heinrich Buddeberg, Groß Pampau, Vorsitzender und prägte den Verband nachhaltig. Ihm folgten Paul Petersen, Lüchow (1993–2007), Reinhard Jahnke, Seedorf (2007–2017), und 2017 Hans-Peter Grell, Duvensee. Dem ersten Geschäftsführer Dr. Konrad Plückebaum folgten 1949 Werner Uffhausen, der zugleich als Rechtsanwalt und Notar tätig war, 1963 Walter Haase und ab 1989

Detleff Rießen in Personalunion für den Kreisverband Stormarn. Diese Aufgabenteilung wurde auch unter seinem Nachfolger Peter Koll (seit 2001) bis heute beibehalten.

Versorgung sichern

Die Auswirkungen des Krieges waren im Kreis noch lange zu spüren. Die Versorgung der stark gewachsenen Bevölkerung stellte die Landwirtschaft vor große Herausforderungen. Daher waren bereits 1946 erste Versuche unternommen worden, die Bauern im Kreis zu or-



Als nach 29 Jahren die Grenze 1989 geöffnet wurde, konnten auch aus dem Osten wieder ungehinderte Fahrten ins Herzogtum Lauenburg stattfinden.

Foto: H. Dietrich Habbe

ganisieren. Aber erst mit Gründung des Bauernverbandes konnte eine breite Basis für die Neuorganisation der Landwirte geschaffen werden. Die Verbandsarbeit war in den ersten Jahren überwiegend von der Verwaltung des Mangels geprägt. Bezugsscheine für Saatgut, Mindestpreise für Schlachtvieh und Entschädigungen für Vertriebene waren Themen der ersten Jahre. Die direkte Grenzlage zur damaligen sowjetischen Besatzungszone brachte zusätzliche Probleme mit sich. 130 km Grenze von Lübeck bis Lauenburg trennten entlang von Wakenitz, Ratzeburger See, Schaalsee und Stecknitz das Herzogtum von Mecklenburg. War in der Anfangszeit noch freier Personenverkehr möglich, wurden diese Kontakte immer mehr eingeschränkt, bis auch hier die Grenze am 16. August 1961 endgültig geschlossen wurde. Viele Familien und Freundschaften wurden zerrissen und sollten es 29 Jahre lang bleiben. Die sogenannte Zonenrandlage brachte für den Kreis besondere Probleme mit sich und bremste die wirtschaftliche Entwicklung. Dies war in Teilen auch in der Landwirtschaft zu spüren. Die Verfügbarkeit von Flächen war durch die Teilung Deutschlands eingeschränkt, zumal im Süden die Elbe mit nur zwei Querungen und Hamburg mit seinem Flächenbedarf im Westen lagen. Dennoch waren und sind die Be-



Peter Koll (li.) und Hans-Peter Grell führen aktuell den Kreisbauernverband Herzogtum Lauenburg als Geschäftsführer und Kreisvorsitzender.



Zusammenkunft ist ein Anfang.
Zusammenhalt ist ein Fortschritt.
Zusammenarbeit ist der Erfolg.
(Henry Ford)

Der LandFrauenVerband SH e.V.
gratuliert zum Jubiläum
und sagt Danke für
die vertrauensvolle und
erfolgreiche Zusammenarbeit.

LandFrauenVerband Schleswig-Holstein e.V.
Grüner Kamp 15-17, 24768 Rendsburg

Ulrike Röhr
Präsidentin

Ninette Lüneberg
Geschäftsführerin

Dr. Gaby Brüssow-Harfmann
Geschäftsführerin

triebsgrößen mit rund 100 ha im Herzogtum Lauenburg im Landesvergleich überdurchschnittlich. Der Mauerfall am 9. November 1989 eröffnete für die Bauern völlig neue Perspektiven. Für viele Landwirte aus dem Kreis war die Wiedervereinigung eine Möglichkeit, ihre Betriebe durch Flächen in den neuen Bundesländern zu erweitern. Nicht wenige nutzten die Chance, sich im östlichen Teil Deutschlands eine neue Existenz aufzubauen.

Veränderte Arbeit

So hat sich die Arbeit des Verbandes über die Jahre immer wieder verändert und weiterentwickelt. Die großen agrarpolitischen Themen, aber auch die kleinen regionalen Besonderheiten sind über die Jahre Bestandteil der Verbandsarbeit. Der Anbau von Sonderkulturen ist ein wichtiges Standbein für viele Betriebe. Eine Besonderheit war von den 1950er bis in die 2000er Jahre der Tabakanbau. Durch das schon kontinental beeinflusste Klima und die Nähe zu Verarbeitungsbetrieben in Hamburg setzten bis zu zwei Dutzend Betriebe auf den Tabak. Der Anbau war hoch gefördert und brach daher 2005 mit dem Wegfall der Beihilfen und des Außenschutzes komplett zusammen. Die leichten Böden und das milde Klima fördern auch den Anbau von Spargel und Erdbeeren, die überwiegend für die Direktvermarktung angebaut werden. Die Nachfrage der großen Verarbeitungsbetriebe nach Gemüseprodukten und Erdbeeren hat sich nach der Osterweiterung der EU zunächst in die neuen Mitgliedstaaten verschoben. Die Regionalität der Herkunft der Rohprodukte spielte dabei in Einkaufsentscheidungen noch keine große Rolle. Damit beendeten nicht wenige Betriebe den Anbau. Der Trend zur Spezialisierung der Betriebe hat sich über die Jahre auch im Herzogtum fortgesetzt. Dies zeigt sich in der Tierhaltung wie im Ackerbau. Dabei ist die Tierhaltung im Kreis von jeher unterdurchschnittlich vertreten. Nur 0,50 GV/ha werden im Kreisgebiet gehalten. Die Gründe sind zum einen der höhere Anteil an ackerfähigen Flächen und teils ist es auch historisch begründet. So gab es bis in die 1950er Jahre des 20. Jahr-

hunderts etliche Gutsbetriebe und Domänen (kreiseigene verpachtete Betriebe). Diese stellten mit beginnender Mechanisierung und einer geringen Verfügbarkeit von Arbeitskräften die Tierhaltung ein und setzten ganz auf den Ackerbau. Damals wie heute ist die Verfügbarkeit von Arbeitskräften ein Problem für die Betriebe. Sowohl ständige Arbeitnehmer als auch Saisonarbeitskräfte zu finden, ist seit Jahren immer wieder ein Thema, mit dem sich der Kreisbauernverband beschäftigt hat. Waren es in den 1990er Jahren bereits die ersten Kräfte aus Polen, kamen dann mit der EU-Osterweiterung neue Mitgliedsstaaten hinzu. Wiederholt gab es Programme zur Integration von Langzeitarbeitslosen und Menschen ohne Berufsausbildung in der Landwirtschaft. Diese Bemühungen waren aber nur von geringem Erfolg gekrönt.

Der Kreis Herzogtum Lauenburg ist der waldreichste Kreis im Land. 26 % der Kreisfläche sind Wald. Dieser ist zu einem großen Teil im kommunalen Besitz des Kreises und der Hansestadt Lübeck. Allein 6.000 ha umfasst der Sachsenwald. Es sind aber auch viele Waldflächen im bäuerlichen Besitz.

Naturschutz wichtig

Naturschutz spielt im Kreis und damit für die Landwirtschaft eine sehr wichtige Rolle. Insgesamt 26 Naturschutzgebiete, sieben EU-Vogelschutzgebiete und 34 FFH-Gebiete sind im Kreis Herzogtum Lauenburg ausgewiesen. Die Ausweisung eines EU-Biosphärenreservates im Schaalseegebiet konnte mit Unterstützung der Gemeinde und des Kreises verhindert werden. Besonders die Ausweisung der FFH- und Vogelschutzgebiete hat in der Landwirtschaft für viel Widerstand gesorgt. Über Jahre hat sich der Kreisbauernverband hier in Gesprächsrunden in Form von Stellungnahmen und durch Informationsveranstaltungen für die Belange seiner Mitglieder und der Land- und Forstwirtschaft eingesetzt. Und diese Arbeit setzt sich bis heute fort, da es immer wieder und immer neue Berührungspunkte mit dem Naturschutz und den Schutzgebieten gibt. So konnte 2018 der damalige Umweltminister Dr. Robert



Rapsblüte bei Behlendorf

Foto: Ulrike Baer

Habeck (Grüne) von der Idee des kooperativen Naturschutzes überzeugt werden und hat auf Initiative des Vereins Duvenseer Moor auf die Ausweisung eines weiteren Naturschutzgebietes verzichtet. Dieser kooperative Ansatz, der von einem hohen ehrenamtlichen Einsatz getragen ist, wird heute

auf Kreis- und Landesebene in vielen Bereichen gelebt. Dabei wird aber die Kernaufgabe der Landwirtschaft, die Erzeugung von Nahrungsmitteln, neben allen anderen Aufgaben und Herausforderungen immer Leitbild unserer Arbeit auf Kreisebene bleiben.

Peter Koll



Das Berufsbildungszentrum am Nord-Ostsee-Kanal gratuliert dem Bauernverband S.-H. zum 75-jährigen Jubiläum

Die Agrarschulen im Herzen Schleswig-Holsteins bieten eine zukunftsorientierte Aus- und Weiterbildung an:

- Berufsschule für Landwirte/innen
- Landwirtschaftliche Fachschulen
- Landesberufsschule für Fachkraft Agrarservice
- Fachoberschule Agrarwirtschaft
- Landesberufsschule für Fischwirte

www.bbz-nok.de
Email: lws@bbz-nok.de
Sekretariat: 0 43 31/8 41 40
Abteilung Agrarwirtschaft
Außenstelle Osterrönnfeld



Das Meer bestimmt die Geschichte

Kreisbauernverbände Husum-Eiderstedt und Südtondern

Der Küstenstreifen zwischen der deutsch-dänischen Grenze im Norden und dem Fluss Eider im Süden kennzeichnet die Region Nordfrieslands, zu finden ganz oben in Deutschland. Dazu gehören die Nordfriesischen Inseln, die kleinen Halligen und das Wattenmeer, welches 2009 von den Vereinten Nationen zum Weltnaturerbe ernannt wurde. Nordfriesland ist sehr vielfältig, denn es gibt nicht nur die nordfriesische Landschaft, sondern gleich mehrere: Marsch, Geest und Wattenmeer.

Der politische Kreis Nordfriesland in seinen heutigen Grenzen ist ein sehr junger Kreis. Erst mit der Kreisgebietsreform vom 26. April 1970 wurden die ehemaligen Kreise Südtondern, Husum und Eiderstedt zu einem Kreis mit einer Verwaltung in Husum zusammengefügt.

Bestimmendes Element der friesischen Geschichte war und ist das Meer. Landgewinn und Landverlust waren entscheidender für die Entwicklung Nordfrieslands als große Schlachten. Insbesondere um den mineralreichen und fruchtbaren Marschboden landwirtschaftlich nutzen zu können, mussten Deiche gebaut werden. Fast überall waren bereits im 16. Jahrhundert die Landbesitzer zum Deichbau verpflichtet. Wer dazu nicht in der Lage war, musste sein Land verlassen. In dieser Zeit entstand die Redensart: „De nich will dieken, mutt wieken.“ Im Schutz dieser Deiche konnte sich auf dem fruchtbaren Marschland eine blühende Land-

wirtschaft entwickeln. Wichtig für den Erhalt der Deiche sind damals wie heute die Schafe der Deichschäfer, welche das Gras kurz halten und mit dem sogenannten goldenen Tritt für Pflege und Erhalt der Deiche sorgen. In den an die Nordsee angrenzenden Kögen mit ihren fruchtbaren Böden herrscht seit jeher der Ackerbau in Kombination mit der Schweinehaltung vor. An die Marschen im Westen schließt sich der Mittelrücken der Geest mit seinen ärmeren, sandigen Böden an. Die Geest wird dominiert durch Milchvieh- und Futtermittelbetriebe.

Weidemast prägt

Mit Beginn der Industrialisierung und der daraus resultierenden Fleischnachfrage wurden von den Eiderstedter Fettweiden große Mengen an Schlachtvieh überwiegend nach England exportiert. Eiderstedt gilt als das größte zusammenhängende Weidemastge-

biet Deutschlands. Zu Spitzenzeiten wurden jährlich bis zu 30.000 Schafe und 60.000 Rinder lebend über den Tönninger Hafen nach England verschifft. Zentraler Handelsplatz war der Husumer Viehmarkt, der bis in die 1960er Jahre zu den größten Viehmärkten Europas gehörte.

Heute leben rund 166.000 Einwohner in dem 2.083,4 km² großen Kreis Nordfriesland. Mit nur 79 Menschen je Quadratkilometer gehört der Kreis zu den am dünnsten besiedelten Regionen in Deutschland. 141.740 ha werden landwirtschaftlich genutzt. Mit ihren rund 2.000 Betrieben hat die Landwirtschaft neben dem Tourismus, dem Handwerk und den Erneuerbaren Energien nach wie vor eine hohe wirtschaftliche Bedeutung in Nordfriesland. Schon sehr früh wurde der aufblühende Tourismus ein zweites Standbein für viele landwirtschaftliche Betriebe.

Mit dem Beginn der 1990er Jahre kamen die Erneuerbaren Energien in Form von Windkraft, Biogas und Photovoltaik als drittes Standbein hinzu. Die Windkraftanlagen waren zunächst vor allem in den Ackerkögen an der Westküste der Nordsee mit den guten Windverhältnissen zu finden. Mittlerweile haben sich auch auf der Geest viele Bürgerwindparks unter Beteiligung der Landwirte etabliert. Vie-

le innovative Ideen sind nicht zuletzt auf unseren Höfen geboren.

Gänsefraß ein Problem

Ein gewaltiges Problem für die landwirtschaftlichen Betriebe an der Westküste sind die zunehmenden Enten- und Gänsefraßschäden. Selbst auf der Geest ist das Heranrücken der Population schon zu beobachten. Die Fraßschäden betreffen nicht nur die Ackerflächen, sondern genauso die Grünlandflächen. Seit Jahren arbeitet der Bauernverband an diesem Thema mit dem Ziel einer Bestandsregulierung und einer ausreichenden Entschädigungszahlung.

In ganz Nordfriesland, vor allem auf Eiderstedt, mit der Weidehaltung und für die Deichschäfer stellt der Wolf ein neues Problem dar. Wolfsrisse an der Westküste kamen in den letzten Jahren häufiger vor. Die geforderten Einzäunungen sind insbesondere bei wechselnden Weide- und auf Deichflächen wirtschaftlich und faktisch nicht darstellbar. Deshalb muss aus Küstenschutzgründen und wo die Gefahr besteht, dass die Anwesenheit des Wolfes zur Aufgabe ganzer Landnutzungsarten wie der Weidehaltung führt, letztendlich zu wolfsfreien Zonen kommen. Auch hier ist der Bauernverband auf allen politischen Ebenen aktiv, um Erleichterungen für Schaf- und Rinderhalter zu erreichen.

Auch wenn viele Interessen, Probleme und Anliegen identisch sind, werden die Landwirte in Nordfriesland nach wie vor von zwei Kreisbauernverbänden (KBV) vertreten, nämlich dem KBV Husum-Eiderstedt und dem KBV Südtondern. Die resultiert aus der Größe des politischen Kreises und der Besonderheit der Inseln und Halligen.

KBV Husum-Eiderstedt

Schon bald nach dem Zweiten Weltkrieg begann das landwirtschaftliche Vereinsleben wieder neu aufzuleben. Man gründete zunächst landwirtschaftliche Lokalvereine, vor allem in den Gebie-



1.200 Zuschauer erwarteten im November 2003 den Umweltminister Klaus Müller in der randvollen Dreilandenhalle in Garding, um ihrem Unmut über sein kompromissloses Vorgehen Ausdruck zu verleihen.

Fotos: KBV Husum-Eiderstedt



Im Jahr 2003 musste der damalige Umweltminister Klaus Müller unter Polizeischutz vor sehr geladenen Landwirten auftreten.


 1920
2020

75

Jahre für eine starke Landwirtschaft

Wir gratulieren dem Bauernverband Schleswig-Holstein zum Jubiläum und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

Landwirtschaft braucht eine starke öffentliche Stimme. Und einen kompetenten und verlässlichen Partner, wenn es um betriebswirtschaftliche und steuerliche Fragestellungen geht. Seit mehr als 100 Jahren beraten wir landwirtschaftliche Unternehmer in Schleswig-Holstein. Dabei sind über Generationen hinweg einzigartige Vertrauensverhältnisse entstanden.

Mit der Landwirtschaft hat sich auch unser Beratungsangebot stark gewandelt. Ob Sie mit Direktvermarktung, erneuerbaren Energien, Fremdenverkehr oder anderen Leistungen Einkommen erzielen, bei uns finden Sie stets die richtigen Ansprechpartner.

Wir verbinden Land und Wirtschaft!

LBV Unternehmensverbund

Steuerberatung | Unternehmensberatung | Buchführung | Wirtschaftsprüfung | IT

BETRIEBS- UND STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT SHBB MBH
BAROTHEHEDE – BAD OLDESLOE – REINFELD

SHBB

SHBB
Steuerberatungsgesellschaft

LANDWIRTSCHAFTLICHER
BUCHFÜHRUNGSVERBAND
Unternehmens- und
Steuerberatung für Landwirte



TREURAT
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

BBG
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

JPST
Steuerberatung

treurat
partner
berater

LBV KSIĘGOWOŚĆ I DORADZTWO
LBV Buchführungs- und Beratungsgesellschaft mbH, Polen

act
Systemhaus
Consulting
Software

STADTWERK

Spannende Zeitreise durch die vergangenen 100 Jahre

Die neue Jubiläums-Chronik „1920–2020“ des LBV Unternehmensverbundes ist ab sofort unter lbv-net.de/chronik erhältlich.



ten, in denen sie auch schon früher bestanden hatten.

Nachdem auf Landesebene im Jahr 1947 mit dem Bauernverband eine einheitliche berufsständische Vertretung verwirklicht wurde, wurden 1947 im Kreis Eiderstedt und 1948 im Kreis Husum entsprechende Kreisbauernverbände gegründet. Im Zuge der Kreisgebietsreform fusionierten 1973 die Kreisbauernverbände Eiderstedt und Husum zum gemeinsamen Kreisbauernverband Husum-Eiderstedt.

Vorsitzende des Kreisbauernverbandes Eiderstedt waren von 1947 bis 1950 Waldemar Reeder, Poppenbüll, ab 1950 Otto Hamkens, Hülkenbüll, und 1953 folgte Hans Alwin Ketels, Norderheverkoog, der dieses Amt bis zur Fusion 1973 innehatte. Der erste Kreisvorsitzende des Kreisbauernverbandes Husum war Karl August Steensen, Blumenhof. 1951 folgte Sönke Nissen, Langenhorn. Im Jahr 1968 wurde dann Sönke Paulsen, Vollstedt, gewählt, der nach der Fusi-

on der erste Kreisvorsitzende des Kreisbauernverbandes Husum-Eiderstedt war und später Präsident des Norddeutschen Genossenschaftsverbandes wurde.

1983 übernahm den Vorsitz Jürgen Hansen-Hagge, Oster-Ohrstedt, der 1988 von Otto-Dietrich Steensen, Blumenhof, unserem späteren Präsidenten, abgelöst wurde. 1994 folgte Jann A. Dircks, Norderfriedrichskoog, der den Staffelstab an Hans Friedrichsen, Horstedt, im Jahr 2002 abgab. 2015 folgte Melf Melfsen, Langenhorn/Ockholm. Jetziger Vorsitzender ist seit 2021 Thomas Hansen, Viöl.

Das Gebiet des Kreisbauernverbandes Husum-Eiderstedt ist gekennzeichnet durch verschiedene natürliche Regionen mit ihren ganz eigenen Ansprüchen und Besonderheiten. So erstreckt sich das Verbandsgebiet von der Halbinsel Eiderstedt im Süden über die Marschen im Westen, die Geest auf dem Mittelrücken die Inseln Pell-

worm und Nordstrand bis hin zu den einzigartigen Halligen mitten im Wattenmeer.

Die Halbinsel Eiderstedt ragt zirka 30 km in die Nordsee hinein und ist mit ihren etwa 4.500 km langen Parzellengraben schon immer ein Paradies für Wiesenvögel und für wandernde Vogelarten gewesen. Aufgrund der Einzigartigkeit für die Vogelwelt häuften sich in den 2000er Jahren die politischen Stimmen, ganz Eiderstedt mit einer Größe von 240.000 ha zum Vogelschutzgebiet zu erklären. Hervorzuheben ist hier unser ehemaliger Kreisvorsitzender Hans Friedrichsen aus Horstedt, der sich vehement für die Interessen seiner Eiderstedter Berufskollegen einsetzte. Die von ihm geführte Initiative „Pro Eiderstedt“ schaffte es letztendlich, dass nur 6.700 ha unter Schutz gestellt wurden.

Unmut in den 2000ern

Unvergessen bleibt die Veranstaltung am 26. November 2003 in der Dreiländenhalle in Garding, der Umweltminister Klaus Müller (Grüne) unter Polizeischutz in der randvollen Kundgebungshalle vor 1.200 Zuschauern den Unmut über sein kompromissloses Vorgehen zu spüren bekam.

Eine Besonderheit ist sicherlich die Betreuung der Mitglieder auf der Insel Pellworm und den Halligen, die mit dem Schiff und manche Halligen sogar nur mit der Lore durch das Wattenmeer bei Ebbe zu erreichen sind. Die Einzigartigkeit der Halligen mitten im Wattenmeer mit ihrem mehrfachen Land unter im Jahr dienen dem Küstenschutz des Festlandes als vorgelagertes Bollwerk gegen den Blanken Hans. Um den Landwirten unter den erschwerten Be-

dingungen ein Wirtschaften zu ermöglichen, wurde unter Mitwirkung des Kreisbauernverbandes Husum-Eiderstedt 1986 das Halligprogramm etabliert. Die Landwirtschaft auf der Insel Pellworm ist genauso wie die der Halligen belastet durch die zusätzlichen Kosten der hohen Frachtraten. Hier hat der Kreisbauernverband für eine stetige Erhöhung der Ausgleichszulage gesorgt.

Immer mehr Auflagen

Zunehmend Sorgen bereiten den Berufskollegen die immer mehr werdenden Forderungen vonseiten des Natur- und Umweltschutzes, sei es die Ausweisung von Naturschutz-, Landschaftsschutz-, Wasserschutz-, Vogelschutz- und FFH-Schutzgebieten oder wie zuletzt die verschärfte Düngeverordnung und das Insektenschutzgesetz. Nur durch den unermüdlchen Einsatz des Bauernverbandes konnte oftmals Schlimmeres verhindert werden.

KBV Südtondern

Nach dem Ersten Weltkrieg fand im Jahr 1920 eine Volksabstimmung über die Gebietszugehörigkeit der nördlichen und mittleren Teile Schlesiens statt mit dem Ergebnis, dass der Kreis Tondern geteilt wurde und der nördliche Hauptteil nunmehr zu Dänemark gehörte. Südtondern mit der damaligen Kreisstadt Niebüll verblieb bei Schleswig-Holstein. Der Kreisbauernverband Südtondern ist somit der nördlichste Kreisverband in Deutschland. Von der dänischen Grenze ziehen sich entlang der Nordseeküste in Richtung Süden die fruchtbaren Marschböden der Köge. Weiter landeinwärts geht



WIR GRATULIEREN ZUM 75. JUBILÄUM!

Das Team von KÄHLER Bau wünscht dem Bauernverband und dem Bauernblatt auch für die Zukunft weiterhin alles Gute!

KÄHLER BAU.

WIR MACHEN DAS!
SEIT 1921.

100
JAHRE
1921-2021

www.kaehler-bau.de



V.li.: Thomas Hansen (Kreisvorsitzender), Melf Melfsen (ehemaliger Kreisvorsitzender), Jürgen-Boye Gertz, Tom Laffrenzen, Hans Christian Kühl (neuer 1. stellv. Vorsitzender), Heinz-Josef Jockram, Sascha Bahnsen-Kurt (neues Vorstandsmitglied), Heiner Hansen (2. stellvertretender Vorsitzender)

die Landschaft in die Geest mit ihren leichten, aber heute ebenso intensiv genutzten Böden über.

Schon sehr bald nach dem Zweiten Weltkrieg entstand der Wunsch, sich im Berufsstand auch auf Ebene des damaligen Kreisgebietes zu organisieren. Die Gründung des Kreisbauernverbandes Südtondern fand 1948 statt. Erster Vorsitzender war Andreas Hansen aus Neukirchen, der 1969 von Broder Ingwersen aus Achtrup abgelöst wurde. Ihm folgten 1973 bis 1993 Uwe Nissen aus dem Christian-Albrechts-Koog und anschließend Peter Hansen aus Neukirchen, Fegtasch. Seit 2002 führt mit großem Engagement Wolfgang Stapelfeldt aus Emmelsbüll-Horsbüll den Vorstand des Kreisbauernverbandes Südtondern als Vorsitzender an.

Die historischen Verschiebungen des Grenzverlaufes brachten es mit sich, dass nach wie vor Flächen in Dänemark von Höfen aus Deutschland bearbeitet werden. Dies ist normalerweise dank des Schengener Abkommens ohne Weiteres möglich – in Zeiten einer Corona-Pandemie mit geschlossenen Grenzübergängen aber plötzlich ein großes Problem, welches mit Kreativität und Gesprächen auf sehr kurzen Wegen gelöst werden konnte.

Besonderheit Inseln

Zu den Besonderheiten in der täglichen Verbandsarbeit gehört sicherlich die Mitgliederbetreuung auf den nordfriesischen Inseln Sylt, Föhr und Amrum. So dicht, wie die Inseln im Wattenmeer auch zusammenliegen, die landwirtschaftlichen Strukturen sind äußerst unterschiedlich und die Beratungsschwerpunkte zum Teil gänzlich anders gelagert. Gemein-

sames Problem sind jedoch die hohen Transportkosten bei Bahn und Fähren. Hier zeigt sich, wie wichtig die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete ist, für deren Beibehaltung sich der Kreisbauernverband immer wieder einsetzt. Die Fahrten zu den monatlichen Außensprechtagen auf Sylt und Föhr haben sich für den Geschäftsführer schon manches Mal zu einem kleinen Abenteuer entwickelt, wenn zum Beispiel die Fähre wenige Meter vor dem Hafen von Dagebüll im Schlick stecken blieb oder Züge über den Hindenburgdamm mit Urlaubern und Berufspendlern völlig überlastet waren.

Für viele Betriebe in Südtondern werden die immer strenger werdenden Umweltauflagen zu einem Problem. Heftige Diskussionen und Verhandlungen gab es zum Beispiel immer wieder bei den Ausweisungen des Wasserschutzgebietes Drei Harden und bei neuen Vorschriften der Düngeverordnung. Hier war und ist der ganze Einsatz des Kreisbauernverbandes gefordert und so manche überzogene Forderung ist heute nicht mehr in den Vorschriften zu finden.

Ein gut organisierter und leistungsfähiger Verband braucht eine leistungsfähige Geschäftsstelle. Von hier aus erfolgten die persönliche Beratung der Mitglieder und deren Familien sowie die Organisation des Kreisbauernverbandes. Bis zum Jahr 2000 erfolgte dies von den jeweiligen Kreisgeschäftsstellen in der Asmusenstraße 11 in Husum und in der Norderbergstraße 11 in Leck. Am 31. August 2000 wurde die neue gemeinsame Geschäftsstelle der beiden Kreisbauernverbände in Nordfriesland in Bredstedt eröffnet. Seitdem arbeiten die beiden



Boris Fridriszik (v. li.), Anke Tams, Heinke Clausen-Hansen, Hilke Petersen, Marita Johannsen, Armin Reiche und Susanne Lassen sind in der gemeinsamen Geschäftsstelle in Bredstedt derzeit tätig.

Geschäftsführer Boris Fridriszik und Armin Reiche mit ihren Mitarbeiterinnen im Team in einer Bürogemeinschaft. Die hat sich bewährt, werden doch die Anforderungen an die moderne Bürotechnik immer höher und anspruchsvoller. Die Synergieeffekte haben sich schon bald nach dem Umzug bemerkbar gemacht. Auch notwendige Vertretungen sind in einem größeren Team viel einfacher zu bewerkstel-

ligen und eine Erreichbarkeit ist immer gewährleistet. Um die Mitglieder weiterhin in der Fläche betreuen zu können, werden regelmäßig Außensprechtage in Husum, Leck, Garding und auf den Inseln Pellworm, Sylt und Föhr angeboten. Ein ganz wichtiger Aspekt bei der täglichen Arbeit sind die persönlichen Begegnungen mit den Mitgliedern.

Boris Fridriszik und Armin Reiche

Für Menschen. Von Menschen.



ANDREAS
HERMES
AKADEMIE

**Erfolg. Vertrauen.
Wertschätzung.
Nachhaltigkeit.
Zufriedenheit und
Mehr. AHA.**

www.andreas-hermes-akademie.de



V.li.: Dirk Oldsen, Erik Steensen, Bernd Callsen, Wolfgang Stapelfeldt, Christian-Magnus Petersen, Karsten-Peter Petersen, Jens Olufs

Aktive, kritische Bauern mit Ecken und Kanten

Kreisbauernverband Ostholstein-Lübeck

Die ehemaligen Kreise Oldenburg und Eutin fusionierten 1970 zu dem neuen Kreis Ostholstein. Die 1947 gegründeten Kreisbauernverbände Fehmarn, Oldenburg, Eutin und Lübeck folgten 1993 und es entstand der Kreisbauernverband Ostholstein-Lübeck.

Es ist schon über drei Generationen her, dass sich Landwirte zu einer Interessenvertretung zusammengefunden haben, und diese Generationen haben den schönen Kreis Ostholstein und die stolze Hansestadt Lübeck verändert und geprägt. Jede Zeit hat ihre Herausforderungen und Männer und Frauen hervorgebracht, die richtig waren und sind, um diese Aufga-

ben zu meistern. Nichts ist so beständig wie der Wandel.

Entwicklung Fehmarn

Fehmarn hat sich von einem Hochleistungsstandort der Milchviehhaltung und Rinderzucht mit seinen „Schweizern“ zu einem Gunststandort im Ackerbau entwickelt. Der frühzeitige Einstieg in Tourismus und Erneuerbare Energien hat den landwirtschaftlichen Strukturwandel auf der Insel deutlich verlangsamt. Neue Herausforderungen entstehen wenn die feste Fehmarnbeltquerung den Knust noch näher an den Kontinent bringt.

Die Guts- und großen Ackerbaubetriebe auf dem Festland haben ebenso einen Wandel weg von der



Die Fehmarnsundbrücke wurde im Zuge von Demonstrationen, wie hier 1986, öfter von den Landwirten dichtgemacht. Fotos: KBV Ostholstein

Viehhaltung in Richtung Ackerbau vollzogen, zusammen mit einer Entwicklung im Tourismus und im Ausbau Erneuerbarer Energien. Die Betriebe folgten immer den Anforderungen und Ansprüchen des Marktes und der Gesellschaft. Der Kampf gegen die Windmühlen wurde umgeprägt in einen Aufschwung mit Windmühlen.

Sonderstellung im Süden

Der sogenannte Altkreis Eutin, heute das südliche Ostholstein, und die traditionsbewusste Hansestadt Lübeck hatten immer eine Sonderstellung durch eine höhere Bevölkerungsdichte und die Herausforderungen der Stadt mit ihrer städtischen Bevölkerung. Dieses umfasst nicht nur die positiven Bedingungen wie Wohnraumvermietung, gute Direktvermarktung und Einkommensalternativen, sondern auch die Nachteile der ständig notwendigen Öffentlichkeitsarbeit und der landwirtschaftsfernen Wünsche nach „Bullerbü“. Gerade in der Hansestadt Lübeck standen die Bewirtschaftung der Flächen und die Viehhaltung besonders im Fokus der Öffentlichkeit. So engagierte sich der Kreis und später Bezirksverband Lübeck unter Hans Kallies und Jan-Wilhelm Schmidt mit dem „Grünen Pfad“ und vielen Schülerbesuchen auf den Höfen.

In 75 Jahren hat ein massiver Strukturwandel stattgefunden, weg von der Viehhaltung in Richtung Ackerbau und Nebenerwerbsbetrieben. Begleitet wurden die gesellschaftlichen Wandlungen und die geänderten Ansprüche an die Landwirtschaft immer durch einen aktiven, kritischen Bauernverband mit Ecken und Kanten. So wurde die Fehmarnsundbrücke mehrmals und auch der Skandinavienkai in Lübeck dichtgemacht. Die Ausweisung von FFH- und Vogelschutzgebieten wurde lautstark auf Fehmarn und Heiligenhafen begleitet. Viele Minister hatten einen schweren Stand.

Tourismus ist wichtig

Bekannte Namen wie Karl Eigen, Wilhelm Plate, Eduard Jaacks, Hans-Markus Stölting, Jürgen Wendel, Uwe Wilder, Matthias Witt, Heiner Kröger, August Höper, Karl-Ernst Meier, Hans Friederichsen, Carsten Mumm, Eduard Kohlsaas, Hans Kallies und Klaus-Dieter Blanck standen den Kreisbauernverbänden mit vollem Engagement vor und setzten sich für die Belange der Bauern ein.

Der Kreis ist geprägt durch eine lange Ostseeküste von der Hohwachter Bucht über Fehmarn bis nach Travemünde und dem Priwall, begleitet durch touristische Hotspots wie Heiligenhafen, Feh-

GÜTTLER®
Führend in Bodenstruktur

Avant | Duplex
für leichte bis extrem schwere Tonböden

www.guettler.de



Auf Fehmarn wurde gegen die Enteignung für die Hinterlandanbindung protestiert.
Fotos: Holger Schädlich



Landschaftlich hat Ostholstein viel Abwechslung zu bieten. Neben der Ostseeküste ist auch das Landesinnere sehr idyllisch.

marn, Grömitz, Scharbeutz, Nien-
dorf, Timmendorfer Strand und
Travemünde. Flächen unter 0,0 NN
bis zur höchsten Erhebung, dem
Bungsberg, mit 168 m werden
umfasst von Wäldern und Seen.
Die abwechslungsreiche Land-
schaft, erschlossen durch die in
den 1970er Jahren gebaute BAB 1,
hat eine gute Zukunft, steht jedoch
vor massiven Herausforderungen.
Die feste Fehmarnbeltquerung
mit der Schienenhinterlandan-
bindung bis Lübeck, die 380-kV-Ost-
küstenleitung und der Autobahn-
ausbau sind eine Herausforderung
für den Kreis. Die Errichtung von
Freiflächen-PV, der Strukturwan-
del in der Viehhaltung, die vielfäl-
tigen gesellschaftlichen Forderun-
gen und die Digitalisierung üben
neben dem Klimawandel einen
starken Anpassungsdruck auf die
Landwirtschaft aus.

So handelt der Bauernverband
nach dem Wort von Louis Pasteur:

„Veränderungen begünstigen nur
den, der darauf vorbereitet ist.“

Hauptamtlich werden die Kreis-
bauernverbände seit 75 Jahren
durch die regionalen Geschäftsstel-
len in Oldenburg, Eutin und Lübeck
bis zur Fusion und seit 1993 in Len-
sahn begleitet. Die Geschäftsführer
Erwin Wendt, Karl Godt, Dr. Peter
Halck, Bankdirektor Bornemann,
Otto Wrede, Otto Timm und Gün-
ter Heuber betreuten die Bauern in
den ehemaligen vier Kreisbauern-
verbänden und standen den Land-
wirten mit Rat und Tat zur Seite.

Spannende Zukunft

Die Zukunft liegt in den Händen
der jungen motivierten Betriebs-
inhaber, die die Herausforderun-
gen annehmen und gemeinsam
mit einem starken Berufsstand
wird dieses gelingen. Neue und
alte Gedanken über Bodenbear-
beitung, Fruchtfolgen, Präzisions-

landwirtschaft, Direktvermark-
tung, autonome Maschinen, Na-
turschutz als Betriebszweig und
viele mehr beschäftigen die Be-
triebe, aber auch Schlagworte wie
„Work-Life-Balance“ sind Entschei-
dungsgründe für betriebliche Ent-
wicklungen. Intensivierung und

Diversifizierung, Haupterwerb
und Nebenerwerb sowie Welt-
marktproduktion und regionale
Produkte werden in Zukunft wei-
ter in unserem Verbandsgebiet
ihren Platz haben. Interessante
Jahrzehnte liegen vor uns.

Holger Schädlich



Heutiger Vorstand: Klaus Pritschau, Heinrich Mougín, Friedrich von Ludo-
wig, Lutz Schlünzen (Vorsitzender), Ulrich Sundermeyer, Jens Alpers, Cor-
nelius Ehlers (v. li.)

Herzlichen Glückwunsch zum 75-jährigen Jubiläum!



**LANDJUGEND
VERBAND
SCHLESWIG
HOLSTEIN e.V.**

Gemeinsam sind wir stärker!

Landjugendverband Schleswig-Holstein e.V.
Grüner Kamp 19-21 | 24768 Rendsburg
Tel. 0 43 31/14 58 30 | info@landjugend-sh.de
www.landjugend-sh.de

Bevölkerungsstark und wenig Fläche

Kreisbauernverband Pinneberg

Die Bauernverbandsarbeit im Kreis Pinneberg war und ist dadurch geprägt, dass dieser Kreis der bevölkerungsreichste und flächenärmste Landkreis in Schleswig-Holstein ist und durch die Nähe zur Großstadt Hamburg besondere Herausforderungen zu bewältigen hat.

Die sehr vielfältige Landwirtschaft hatte aber auch durch die Marktnähe vor allem in den Nachkriegsjahren Vorteile bei der Vermarktung ihrer Produkte. Die Naturräume Geest und Elbmarsch prägen die Landwirtschaft im Kreis. Eine Besonderheit ist der verbreitete Obstbau in der Elbmarsch.

Nachdem der Bauernverband Schleswig-Holstein am 12. Februar 1947 gegründet worden war, haben die Landwirte im Kreis Pinneberg im gleichen Jahr als untergegliederte Vereinigung den Kreisbauernverband Pinneberg gegründet. Erster Vorsitzender wurde Johannes Mohr aus Lutzhorn. Der Kreis hatte damals 50 Orts- und zehn Bezirksbauernverbände. Durch Fusionen blieben bis zum heutigen Tage 43 Orts- und acht Bezirksbauernverbände.

Ernst Kühl – von 1951 bis 1973 Kreisvorsitzender – schrieb in einem Mitteilungsblatt des Kreisbauernverbandes 1956: „Es ist notwendig, dass der Bauernstand im Kreis Pinneberg geschlossen zusammensteht, um seine Lebensrechte zu wahren, und dazu alle Möglichkeiten der Selbsthilfe ausschöpft. Wer



Weite Wiesen und zahlreiche Knicks prägen die Geest im Kreis Pinneberg.
Foto: Peer Jensen-Nissen

sich Größe und Bedeutung aller Aufgaben unseres Berufsstandes bewusst ist, wird auch den Wert der ehrenamtlichen Tätigkeit für den Berufsstand schätzen und anerkennen.“

Jonny Ladiges aus Holm übernahm 1973 das Amt des Kreisvorsitzenden von Ernst Kühl, ihm folgten 1988 Ernst Johannes Karp aus Rellingen, 1993 Hermann Fruchtenicht aus Tornesch-Ahrenlohe, 1999 Heinrich Schröder aus Quickborn und 2010 Lars Kuhlmann aus Tangstedt. Seit 2012 steht mit Georg Kleinwort aus Haselau erstmals ein Obstbauer an der Spitze des Kreisbauernverbandes Pinneberg.

Kreisgeschäftsführer waren Hermann Dölling (1947–1964), Günther Steckel (1964–1971), Manfred Christiansen (1971–1973), Jochen Schmidt (1973–2012) und seit 2012 Peer Jensen-Nissen.

Im Jahr 2001 zogen die Kreisgeschäftsstellen Pinneberg und Stein-

burg in das bauernverbandseigene Gebäude in Breitenburg-Nordsee um und betreuen von dort aus die Bauernverbandsmitglieder beider Kreise.

Arbeit für die Öffentlichkeit

Die Öffentlichkeitsarbeit spielte für die Verantwortlichen im Kreisbauernverband schon sehr früh eine herausragende Rolle. So lud Ernst Kühl bereits 1960 Schulklassen auf die Höfe ein. Hofbesichtigungen und Tage des offenen Hofes sind bis heute eine wichtige Säule der Öffentlichkeitsarbeit im Kreisbauernverband Pinneberg mit dem Höhepunkt im Jahre 2001, als diese bundesweite Aktion auf dem Hof von Heinrich Schröder in Quickborn im Beisein des damaligen Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes, Gerd Sonnleitner, eröffnet wurde. Im gleichen Jahr übernahm der Kreisbauernverband für viele Jahre auch die Organisation der Holsteiner Apfeltage.

Ein einschneidendes Ereignis suchte den Kreis Pinneberg 1976 mit der Überschwemmung der Haseldorfer Marsch heim. Bei dem Deichbruch zwischen Holm und Hetlingen kurz vor Fertigstellung der neuen ersten Deichlinie wurde die gesamte Haseldorfer Marsch überschwemmt. Die vom Bauernverband eingeleitete Spendenaktion traf auf eine große Bereitschaft, Sach- und Geldspenden zur Verfügung zu stellen, sodass die unermesslichen Schäden durch die Spenden zusammen mit den

von der öffentlichen Hand gewährten Hilfen weitestgehend behoben werden konnten.

Im selben Jahr folgte eine Dürreperiode, woraufhin der Bauernverband eine sehr erfolgreiche Strohborse einrichtete, damit seine Mitglieder ihr Vieh durch den Winter bringen konnten und keine Bestandsabstockungen wegen Futtermangel vornehmen mussten.

In den 1990er Jahren begann die Ausweisung von Wasserschutzgebieten im Kreis Pinneberg. Entwürfe enthielten sehr weitreichende Verbote und Auflagen für die landwirtschaftliche Nutzung in Wasserschutzgebieten. Nach Bildung von Interessengemeinschaften, politischen Gesprächen, Auseinandersetzungen in Anhörungen und einem folgenden Rechtsstreit konnte erreicht werden, dass statt vieler Verbote und Auflagen eine für die Landwirte kostenlose Beratung angeboten wurde. Diese unterstützt die betroffenen Landwirte bei der grundwasserschonenden Bewirtschaftung ihrer Flächen in Wasserschutzgebieten und der Einhaltung der noch verbliebenen Verbote und Auflagen.

Als am meisten betroffener Kreis im Land war der Kreisbauernverband Pinneberg in Zusammenarbeit mit dem Landesverband besonders gefordert. Zehn von 37 Wasserschutzgebieten des Landes liegen im Kreis Pinneberg und nehmen hier etwa ein Viertel der Kreisfläche ein.

Die Verhandlung mit Ämtern und Behörden für die Mitglieder gehörten genauso wie die Information der Mitglieder über neue landwirtschaftliche Bestimmungen und agrarpolitische Entwicklungen in Orts- und Bezirksversammlungen und die Organisation von Kreisbauerntagen zu den Aufgaben des Kreisbauernverbandes. Höhepunkte waren die Kreisbauerntage mit den damaligen Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes, Edmund Rehwinkel, Constantin Freiherr Herremann von Zuydtwyck und Gerd Sonnleitner, sowie den damaligen schleswig-holsteinischen Ministern



1989 verabschiedet der neue Kreisvorsitzende Ernst Johannes Karp (li.) seinen Vorgänger Jonny Ladiges.
Foto: KBV PI



Amtierender Vorstand KBV Pinneberg: Vorsitzender Georg Kleinwort, Haselau; Thomas Schröder, Quickborn; Harm Johansen, Tornesch; Christof Kirst, Brande-Hörnerkirchen; Thorsten Glißmann, Kölln-Reisiek; Mathias Kröger, Lutzhorn; Werner Kruse, Heede (v. li.) *Fotos: KBV Pinneberg*

für Landwirtschaft, Christian von Boetticher (CDU) und Dr. Robert Habeck (Grüne).

Die Herausgabe von schriftlichen Informationen an jedes Mitglied verstetigte sich seit 1973 mit dem vierteljährlichen Erscheinen von Mitteilungsblättern, den heutigen Bauernbriefen.

Dichte Besiedelung

Die dichte Besiedelung des Kreises Pinneberg und die Nähe zur Großstadt Hamburg haben zur Folge, dass die Bauernverbandsmitglieder in vielen Planfeststellungs- und Rechtssetzungsverfahren im Bereich Verkehr (Flughafen Kaltenkirchen, A 7, A 23, A 20, Landes- und Kreisstraßen), Ver- und Entsorgungsleitungen (Hochspannungsleitungen, Gasleitungen, Hauptsammeler West

des Abwasserzweckverbandes) und im Rahmen der Ausweisungen von Natur- und Landschaftsschutzgebieten vertreten werden mussten. Dies schließt auch Grundstücks-, Verkaufs- und Entschädigungsverhandlungen ein. Gefordert war der Bauernverband aber auch bei der Planung weiterer Verbrennungsanlagen in der Müllverbrennungsanlage in Tornesch und der geplanten Verbrennung von Klärschlämmen im Zementwerk in Lägerdorf.

Der Kreisbauernverband hat zahlreiche landwirtschaftliche Fachreisen insbesondere ins europäische Ausland durchgeführt, die eine großes Interesse bei den Mitgliedern fanden. Die letzte Reise vor der Corona-Pandemie führte auf die Blumeninsel Madeira.

Peer Jensen-Nissen, Jochen Schmidt



Eindrücke des Kreisbauerntages 1988. Schon damals monierten die Landwirte die niedrigen Preise.

LANDWIRTSCHAFT UND WASSERWIRTSCHAFT GEMEINSAM FÜR GUTES TRINKWASSER



DASEINSVORSORGE IM LÄNDLICHEN RAUM

Kaum woanders auf der Welt gibt uns die Erde gutes „Wasser und Brot“ in der Fülle, wie in Schleswig-Holstein. Zunächst zum „Wasser“: Es fällt im wahrsten Sinne des Wortes vom Himmel, versickert in den Böden und wird zu Grundwasser. Und hieraus wird Trinkwasser gewonnen. Diese Daseinsvorsorge leisten im westlichen Landesteil die Mitglieder der KOWA SH, einem Zusammenschluss 11 kommunaler Wasser- und Abwasserverbände. Diese Verbände betreiben viele Grundwasserbrunnen, Wasserwerke und ein riesiges Adernetz an Trinkwasserleitungen.

FÜR DIE REGION - FÜR DIE NATUR

Und jetzt zum „Brot“; das sinngemäß für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse steht. Auch Landwirte arbeiten im offenen System der Natur; sie bewirtschaften in Trinkwassergewinnungsgebieten den größten Flächenanteil und sind selbst wichtige Wasserkunden. Klar ist aber auch, dass die Landwirtschaft der letzten 60 Jahre erhebliche Nitrat-Überschüsse und viele Abbauprodukte von Pflanzenschutzmitteln (PSM) hinterlassen hat. Diese sind hoch wasserlöslich und dringen immer tiefer ins Grundwasser ein. Beim Überschreiten von Grenzwerten gefährdet dies zunehmend die Trinkwasserversorgung, bzw. verteuert die Aufbereitung enorm.

GEMEINSAM GRUNDWASSERSCHUTZ BETREIBEN

Da Wasserverbände sowie Landwirte die gleiche Landschaft nutzen, müssen sie auch gemeinsam mehr vorsorgenden Trinkwasserschutz betreiben, um Verunreinigungen von vornherein gering zu halten, bzw. ganz zu vermeiden. Dafür gibt es neben wachsenden Vorgaben im Düng- und Pflanzenschutzrecht in Wasserschutzgebieten seit vielen Jahren eine vom Land SL-Holstein aus der Grundwasserabgabe finanzierte Beratung. Und das mit Erfolg. Durch die Einhaltung von Auflagen und die unterstützende Fachberatung haben Landwirte Nitrat- und PSM-Einträge nachweislich reduziert, z.B. durch umfassende winterliche Begrünung und durch das Weglassen von organischen Düngern im Herbst.

DANKE FÜR UNTERSTÜTZUNG UND GLÜCKWUNSCH!

Wir von der KOWA SH verbinden unsere Glückwünsche zum 75. Geburtstag des Bauernverbandes und des Bauernblatts mit dem ausdrücklichen Dank an alle Landwirte, die sich seit vielen Jahren für den Trinkwasserschutz einsetzen. Den Blick nach vorne gerichtet, bedeutet dies auch noch mehr Mut zu notwendigen Veränderungen. Dauerhaft Nitrat arme und PSM arme landwirtschaftliche Nutzungsformen müssen etabliert werden. Wir würden uns daher sehr freuen, wenn der Bauernverband und das Bauernblatt die Trinkwasserversorger weiterhin unterstützen. Nur so kann Trinkwasser auch in Zukunft „natürlich“ bleiben.



www.kowa-sh.de

WBV Eiderstedt
WBV Mitteleider
WBV Mittleres Störgebiet
WBV Norderdithmarschen
WBV Treene
Zw Wasserversorgung Drei Harden

WBV Föhr
WW Krempermarsch
WW Nord
WW Süderdithmarschen
WW Unteres Störgebiet



Die Landschaft im Kreis Plön ist geprägt von sanften Hügeln, Knicks und vielen Seen wie dem Stolper See.

Foto: Ulrike Baer

Viele Betriebe im Verband vereint

Kreisbauernverband Plön

Geformt durch die verschiedenen Eiszeiten ist der Kreis Plön der Kreis mit den meisten Seen Schleswig-Holsteins. Der Kreis Plön und die kreisfreie Stadt Neumünster zeichnen sich durch eine abwechslungsreiche Landschaft von Neumünster über Plön bis an die Ostsee aus.

Die Bodengüte ist regional sehr unterschiedlich, so ist im Bereich Neumünster die Geest vorherrschend. Weiter in Richtung Ostsee verspringen die Böden relativ schnell ins Östliche Hügelland mit besseren Bodenqualitäten.

Entwicklung im Kreis

Gegründet wurde der Kreis Plön 1867/68 durch Preußen infolge der Annexion Schleswig-Holsteins. Die Herzogtümer Schleswig und Holstein wurden in diesem Zuge in

20 Kreise aufgeteilt. Im Laufe der Jahrzehnte wurden Gemeinden an Nachbarkreise abgegeben und Gemeinden eingegliedert, sodass der Kreis Plön heute aus 85 Gemeinden besteht. Die Geschichte des Kreises Plön geht jedoch deutlich weiter als bis 1867 zurück. Der größte Teil entwickelte sich bereits im 7. und 8. Jahrhundert im Zuge der Völkerwanderung.

Auch Neumünster hat eine lange Geschichte. Im Jahr 1127 erstmals erwähnt, entwickelte sich Neumünster im Laufe der Jahrzehnte zu einem Umschlagplatz handwerklicher und bäuerlicher Erzeugnisse. Im 18. Jahrhundert wurden die Tuchfabriken errichtet,

für die Neumünster neben der Leder- und auch Metallindustrie heute noch bekannt ist.

Geschlossenes Auftreten

Knapp 80 % der Betriebe der Kreise Plön und Neumünster sind mit ihren Mitgliedsflächen im Bauernverband vertreten. Dies ist enorm wichtig, um als Verband stark und geschlossen auftreten zu können. Der Kreis Plön und Neumünster verfügen über rund 68.767 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF). Dies macht rund 7 % der LF Schleswig-Holsteins aus. Bei der landwirtschaftlich genutzten Fläche entfallen etwa 82 % auf Ackerflächen



Kreisvorstand: v.li. Heiner Staggen, Jochen Flessner, Ludwig Hirschberg, Ansa Lage-Mohr dieck, Thore Biß, Alfred Stender, Bernd Steffen

Geschäftsführer und Kreisvorsitzende des Kreisbauernverbandes Plön

Zeitraum	Geschäftsführer	Zeitraum	Vorsitzender
bis 1957	Gustav Bock	1948 – 1961	Hans Franzenburg
1957 – 1980	Friedrich Legler	1961 – 1964	Otto Wulff
		1964 – 1978	Hans Steffen
		1978 – 1988	Friedrich Heidkamp
1981 – 2006	Klaus Dahmke	1988 – 2002	Johann Dierks
2006 – 2021	Dr. Dierk Boie	2002 – 2007	Claus Heller
2021 – lfd.	André Jöns	2007 – lfd.	Heiner Staggen

und etwa 18 % auf Dauergrünlandflächen. Die Struktur der Betriebe ist sehr unterschiedlich. Die Mitgliedsbetriebe teilen sich auf in kleine und mittlere Betriebe sowie einige Gutsbetriebe mit über 1.500 ha LN. Der überwiegende Teil der 692 Betriebe des Kreisgebietes mit über 5 ha LN entfällt auf den Ackerbau. Die Hauptanbaukulturen sind Weizen, Gerste, Mais und Raps sowie weitere Früchte, gefolgt von Milchvieh-/Futterbaubetrieben (vermehrt in Richtung Neumünster), oft mit einem Ackerbauanteil. Geflügel und Schweine haltende Betriebe machen im Kreisgebiet einen eher geringen Anteil aus. Die Anzahl von Biogasanlagen ist deutlich geringer als auf der Geest und auch Windkraft ist nur vereinzelt vorzufinden.



Das Gebäude der Geschäftsstelle des Kreisbauernverbandes Plön wird seit 1947 genutzt. Fotos: KBV Plön

In letzter Zeit werden immer häufiger Freiflächenphotovoltaikanlagen geplant, wodurch eine neue Einnahmequelle der Landwirte entsteht, gleichzeitig geht jedoch auch wertvolle Futterbeziehungsweise Nahrungsfläche für rund 30 Jahre Laufzeit verloren.

Geschäftsstelle in Plön

Im Vergleich zur Entstehung des Kreises ist der Bauernverband recht jung. Kurz nach Gründung des Bauernverbandes Schleswig-Holstein im Jahr 1947 bezog der Kreisbauernverband Plön das im Jahr 1882 errichtete Gebäude, das bis heute noch als Büro genutzt wird. Als Sparkasse erbaut, gehörte das Gebäude später dem Reichsnährstand. Während der Besatzungszeit der Alliierten übernahmen die Briten das Gebäude und übertrugen es dem Bauernverband kurz nach der Gründung. Heute handelt es sich um das älteste Gebäude, das sich im Eigentum des Bauernverbandes befindet. Zu Beginn war in diesem Haus der Kreisbauernverband mit der Kreislandwirtschaftsbehörde ansässig. Anschließend vermietete der Verband das obere Stockwerk an wechselnde Mieter. Seit den ersten Stunden des Verbandes gibt es auch jeweils einen Kreisvorsitzenden für jeden Kreis. Der derzeitige Kreisvorsitzende ist Heiner Staggen aus Rendswühren. Er bewirtschaftet dort einen Milchvieh-/Ackerbaubetrieb mit über 150 Milchkühen. Vor

Heiner Staggen gab es seit der Gründung noch sechs weitere Kreisvorsitzende (siehe Tabelle).

Neben dem Ehrenamt spielt das Hauptamt eine nicht unerhebliche Rolle. Als Kreisgeschäftsführer der fünften Generation ist André Jöns im Amt. Unterstützt wird er im Vorzimmer von Maritta Krenz und Bianca Petersen, die seit Jahrzehnten ein fester Bestandteil der Geschäftsstelle sind und durch ihre freundliche und kompetente Art ein hohes Ansehen bei den Landwirten besitzen.

Kurz nach Gründung des Bauernverbandes waren die Landwirte in erster Linie für die Ernährungssicherung zuständig. Ein großer Anteil der Arbeit der Geschäftsstelle war die Arbeitgeberberatung. Mit einer sicheren Ernährungsproduktion und zunehmender Technisierung wandelte sich die politische Einstellung den Landwirten gegenüber, womit sich auch die Arbeit der Geschäftsstellen anpasste. Im Jahr 1967 wurden die Marktordnung, Interventionspreise und Exporterstattungen eingeführt, anschließend im Jahr 1984 die Milchquote. Ab 1992 begann der Ausstieg aus der Marktpolitik mit Flächenstilllegungen und sinkenden Interventionspreisen, die über Direktzahlungen abgefangen wurden. Die Auszahlung der Direktzahlungen wurden ab 2005 an Cross-Compliance-Auflagen geknüpft, welche sich im Laufe der Jahre immer mehr verschärften.



Friedrich Heidkamp (li.) und Klaus Dahmke 1982.

Damit verbunden waren die sogenannten Greeningauflagen.

Zukünftig (Gemeinsame Agrarpolitik 2023) wird sich insbesondere der umweltpolitische Druck auf die Landwirtschaft weiterhin verschärfen. Begriffe, wie Biodiversität, Umwelt- und Klimamaßnahmen, soziale Dimensionen und Klimaneutralität werden uns in Zukunft immer mehr beschäftigen und unsere Arbeit prägen.

Neben der Lobbyarbeit des Verbandes zeichnet sich die Geschäftsstelle Plön durch den engen Kontakt zu den Mitgliedern und auch zu den Behörden aus. Bei der Zusammenarbeit mit den Behörden versuchen wir die Probleme mit etwas weniger bürokratischem Aufwand zu regeln und bemühen uns, vieles auf dem „kleinen Dienstwege“ zu lösen. Für unsere Mitglieder stehen wir für nahezu alle alltäglichen Probleme im ländlichen Raum zur Verfügung.

André Jöns und Dr. Dierk Boie

Wir wünschen dem Bauernverband Schleswig-Holstein e.V. auch zukünftig eine erfolgreiche Vertretung der Belange unserer Landwirtschaft.



PAULSEN
RECHTSANWÄLTE · NOTARIN
– 70 Jahre –

Rechtsanwälte
Peter Paulsen

Christiane Paulsen
Notarin a.D.

Svenja Paulsen
Notarin

Grüner Kamp 19-21
24768 Rendsburg
Telefon 043 31/5101

Größter Kreis mit vielfältigen Naturräumen

Kreisbauernverband Rendsburg-Eckernförde

Rendsburg-Eckernförde ist mit zirka 140.000 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche der größte Kreis in Schleswig-Holstein und etwa so groß wie das Saarland. Eine Tatsache, die der Kreisvorsitzende auch nicht müde wird zu erwähnen. Da er sich über mehrere Naturräume erstreckt, ist auch die Landwirtschaft vielfältig.

Der Westen des Kreisgebietes ist aufgrund der weitreichenden Grünland- und Niederungsgebiete durch intensiv wirtschaftende Milchviehbetriebe geprägt. Im Osten schließt das Hügelland an. Ackerbau in Verbindung mit Schweinehaltung, Geflügel und auch Milchvieh sind hier die überwiegenden Betriebsausrichtungen. In den vergangenen 20 Jahren hat jedoch im gesamten Kreisgebiet die Bedeutung der Erneuerbaren Energien stark zugenommen. Viele Betriebe sind in die Biogaspro-

duktion eingestiegen. Aber auch Windkraft war und ist bis heute ein weiterer Faktor. Insbesondere in den letzten acht Jahren wurde die Flächennutzung durch Freiflächenphotovoltaik sowohl entlang der Hauptverkehrsstrassen als auch außerhalb dieser Korridore zu einem gewichtigen Flächenkonkurrenten für die konventionelle Landwirtschaft im Kreis.

Der Ausbau der A7 und die Erweiterung des Stromnetzes sind Bauvorhaben der vergangenen Jahre, die naturgemäß Flächen be-



Sie bilden den Vorstand v.li. vorne: Klaus Schlüter, Eckhard Clausen, Klaus-Peter Lucht, Sönke Holling; v.li. hinten: Jan Nehlsen, Hans-Jürgen Gosch, Volker Wandrowsky
Fotos: KBV RD-Eck

ansprechen und damit insbesondere die Landwirtschaft betreffen. Nicht nur landesweit ist der Bauernverband das Sprachrohr der Landwirte und kämpft für angemessene Entschädigung beim Trassenbau. Der Kreisbauernverband vermittelt bei vielen Problemen mit Baufirmen und Vorhabenträgern vor Ort und berät die Landwirte bei Entschädigungs- und Vertragsfragen.

Von Struve bis Lucht

Der Namensgeber des heutigen Hauptgebäudes des Bauernverbandes Schleswig-Holstein, Detlef Struve, stammte aus Embühren. Er war seinerzeit Landrat des Kreises Rendsburg und einer der Gründungsväter und erster offiziell gewählter Landesvorsitzender des Landesbauernverbandes.

Er war zudem viele Jahre Mitglied des Deutschen Bundestages. Nach seinem Amt als Landrat war er lange Zeit Kreispräsident des Kreises Rendsburg. Sein politisches Engagement und sein Ansehen brachten dem Landesverband im Deutschen Bauernverband großen Einfluss. Durch die Funktion als Abgeordneter des Deutschen Bundestages brachte er viele Interessen des Berufsstandes auf direktem Weg in die deutsche Politik ein. Aufgrund seines großen politischen Gewichtes galt er seinerzeit als „Ministermacher“.

Aber auch seine Mitstreiter auf Kreisebene waren politisch nicht

untätig. So waren unter anderem Heinz-Wilhelm Fölster und Claus Ehlers Mitglieder des Landtages. Für alle galt es, den Kontakt zur Regierungsebene aufrechtzuerhalten und zu pflegen, um die Interessen des Berufsstandes den politischen Entscheidern nahezubringen.

Aktuell ist Klaus-Peter Lucht Kreisvorsitzender und gleichzeitig Vizepräsident im Landesbauernverband. Außerdem ist er Vorsitzender der Milcherzeugervereinigung und in verschiedenen Ausschüssen und Arbeitsgruppen in Bund und Land tätig. Der direkte Austausch mit den Landwirten im Kreis durch Telefonate, auf Versammlungen oder den jährlich wiederkehrenden Bezirkshauptausschusssitzungen fließen direkt in die politische Interessenvertretung auf Kreis-, Landes- und Bundesebene ein.

Klaus-Peter Lucht führte den Runden Tisch Landwirtschaft und Kreisverwaltung ein. Dieser zweimal jährlich stattfindende Austausch zwischen Vertretern des Kreisbauernverbandes und den mit der Landwirtschaft befassten Kreisbehörden (zum Beispiel Bauaufsicht, Veterinärbehörde, Untere Naturschutz- und Wasserbehörde) auf Augenhöhe ermöglicht es, Problemfelder direkt anzusprechen, aufzulösen und praktikable Lösungen zu erarbeiten. Ein Novum, das es in der Art in keinem anderen Kreisverband gibt.

Von seinem Vorgänger Claus Ehlers übernahm Klaus-Peter Lucht



AKADEMIE FÜR DIE LÄNDLICHEN RÄUME
SCHLESWIG-HOLSTEINS E.V.

Die
Akademie für die Ländlichen Räume
Schleswig-Holsteins e. V.
gratuliert ganz herzlich zu
75 Jahren Bauernblatt

Vielen Dank für die langjährige
Zusammenarbeit und die gemeinsame
Stärkung der
Ländlichen Räume als „Chancerräume“.

Unsere Akademie wird sich auch in
Zukunft für starke Ländliche Räume
einsetzen.



die Tradition des Sommerfestes auf dem eigenen Hof. Da in Rendsburg im Rahmen der Norla der alljährliche Landesbauernntag stattfindet, verzichtet der Kreisbauernverband Rendsburg-Eckernförde auf einen eigenen Kreisbauernntag. Im Gegenzug findet alle zwei Jahre das Sommerfest auf dem Hof des amtierenden Kreisvorsitzenden statt.

Kreisgeschäftsstelle

Zusammen mit dem Landesbauernverband gründeten sich im Jahr 1947 auch die Kreisbauernverbände Eckernförde und Rendsburg. Die Geschäftsstelle des Kreisbauernverbandes Rendsburg befand sich in den Anfangszeiten in der Rendsburger Nienstadtstraße und zog dann gemeinsam mit dem Landesbauernverband an den Paradeplatz. Sie wurde in den Jahren 1947 bis 1972 von Dr. Rudolf Rathjen und dann bis 1982 von Karl Godt geleitet. Die Geschäftsstelle des Kreisbauernverbandes Eckernförde befand sich zunächst in Eckernförde.

Geschäftsführend tätig waren dort vom Gründungsjahr bis 1958 Heinrich Hansen, von 1959 bis 1984 Johannes Michaels und anschließend Jan Grams. In den 1980er Jahren zog die Geschäftsstelle aus Eckernförde nach Rendsburg. Als der damalige Geschäftsführer Jan Grams in die Hauptgeschäftsstelle wechselte, übernahm Reimer Thun, der bereits seit 1982 Geschäftsführer in Rendsburg war, zusätzlich die Geschäftsführung des weiterhin eigenständigen Kreisbauernverbandes Eckernförde. Er wurde von Jutta Meyer unterstützt, die 2004 von Bernd Thomsen abgelöst wurde. Im Zuge der Bauernverbandswahlen 2006/2007 wurde schließlich die Fusion der Kreisbauernverbände Rendsburg und Eckernförde zum heutigen Kreisbauernverband Rendsburg-Eckernförde beschlossen. Seitdem werden die Interessen der rund 2.200 Mitglieder in der gemeinsamen Geschäftsstelle des Kreisbauernverbandes Rendsburg-Eckernförde vertreten. Rixa Kleinschmit und Lennart Blunk

übernahmen 2012 gemeinsam die Betreuung der Mitglieder.

Im Vorzimmer der Geschäftsstelle sind Dörte Scheer und Heike Gehrt seit vielen Jahren ein fester Bestandteil des Kreisverbandes, die mit ihrer freundlichen und kompetenten Art ein hohes Ansehen genießen. Zudem fällt ihnen die direkte Ansprache op Platt nicht schwer, was viele Landwirte schätzen.

Betätigungsfelder

Neben der klassischen Lobbyarbeit auf Kreis- und Landesebene sind die Beratungsfelder des Kreisbauernverbandes so vielfältig, dass es häufig schwerfällt, diese in wenigen Sätzen zu umreißen. Sie reichen von der Unterstützung für die EU-Agrarförderanträge, der dazugehörigen Vor- und Nachberatung und alle damit verbundenen zusätzlichen Fragestellungen, wie Vertragsnaturschutz, Fragen zu Grünlandumbruch, Cross-Compliance, Anforderungen an ökologische Vorrangflächen, Anbauvielfalt, Prämienkürzungen, Kontrollen und Unterstützung bei Widerspruchsverfahren, über die Erstellung von Land- und Hofpachtverträgen, Prüfung von Nutzungsverträgen für Windkraft, Freiflächenphotovoltaik, Beratung zu Hofüberlassungen, Testamenten, Vorsorgevollmachten, Prüfung von Stromtarifen und -rechnungen, bau- und umweltrechtliche Beratungen, steuerrechtliche Fragestellungen bis hin zu Fragen zur Düngung, Knickpflege, Tierschutzfragen oder arbeitsrechtlichen Fragen. Aber auch ungewöhnliche Fragestellungen er-

reichen uns in der Geschäftsstelle, zum Beispiel: „Wen rufe ich an, wenn ich einen Marder auf dem Dachboden habe?“ oder „Ich bekomme von den Ausdünstungen meines neu gekauften Kleiderschranks Atemprobleme. Was soll ich tun?“ Die Geschäftsstelle ist somit in vielen Bereichen ein kompetenter Ansprechpartner, Ratgeber und Seelsorger. Der häufig gehörte Spruch „Frag doch mal den Bauernverband!“ stellt sich in den meisten Fällen als wertvoller Tipp heraus.

In den vergangenen Jahrzehnten wurden regelmäßig Mitgliederreisen in alle Teile der Welt durchgeführt. So hatten die Reisenden die Möglichkeit, sich landwirtschaftliche Betriebe in aller Welt (zum Beispiel Kanada, Neuseeland, Island oder Vietnam) anzusehen, und waren oft erstaunt über die Unterschiede. Als Erinnerung an eine Südamerikareise steht ein Kaffeesack im Flur der Geschäftsstelle.

Kommende Infrastrukturprojekte, wie der Neubau der Rader Hochbrücke oder die Kanalverbreiterung, werden den Druck auf die landwirtschaftliche Produktion aufrechterhalten. Die gesellschaftlichen Diskussionen über mehr Natur- und Klimaschutz, Tierwohl und Nachhaltigkeit werden die Landwirte immer wieder herausfordern. Die Landwirte im Kreis Rendsburg-Eckernförde sind für Veränderungen offen und werden die Herausforderungen meistern, solange sie finanziell attraktiv sind und Planungssicherheit für notwendige Investitionen gegeben ist. Lennart Blunk



Rixa Kleinschmit, Heike Gehrt, Dörte Scheer, Lennart Blunk

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!

Die DLG gratuliert dem Bauernverband Schleswig-Holstein und dem Bauernblatt für Schleswig-Holstein und Hamburg zu 75 Jahren erfolgreicher Arbeit. Von der seit Jahrzehnten durch Partnerschaft geprägten Beziehung des Verbandes und dem Bauernblatt mit der DLG profitieren die Mitglieder beider Organisationen – dank des fachlichen Austausches und engagierter Diskussionen.

Die politische Verbandsarbeit des Bauernverbandes Schleswig-Holstein und die Facharbeit der DLG fördern gemeinsam den Fortschritt in der modernen Landwirtschaft.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!



Der Schleswiger Dom bot schon immer eine eindrucksvolle Kulisse.

Foto: Eva Nagel

Tierzucht und Ackerbau prägend für die Region

Kreisbauernverband Schleswig

Die erste Urbarmachung der Geest im Kreis Schleswig-Flensburg mit ihren Mooren und Heideflächen begann 1761 in den Ämtern Gottorf und Flensburg. Damals flohen viele Menschen aus den Gegenden, die durch den Siebenjährigen Krieg verwüstet waren, und nahmen das Angebot von König Friedrich V. von Dänemark an, Kolonien auf der Geest zu gründen.

Um das Land nutzbar zu machen, wurden Geestbuckel abgetragen und Entwässerungsgräben in

den Mooren angelegt. Nach einigen Jahren wurde das Projekt wieder eingestellt, da die Kolonisten den harten Lebensbedingungen nicht trotzen konnten. Somit konnte der Boden in der Geest erst im 19. Jahrhundert

landwirtschaftlich genutzt werden, als Dampfpflüge und Mineraldünger verfügbar waren. Im wesentlich wohlhabenderen Angeln spielte die Viehzucht eine große Rolle und das braune Angler Rind sowie das Angeliter Sattelschwein wurden wie das Schleswiger Kaltblut über die Region hinaus bekannte Haustierrassen.

Langen Straße 9 in Schleswig. Danach war die Kreisgeschäftsstelle bis zum 31. Dezember 1998 in der Bahnhofstraße 1 in Tarp untergebracht. Seit dem 1. Januar 2011 befindet sich die Kreisgeschäftsstelle des Bauernverbandes Schleswig wieder in Schleswig, in der Lise-Meitner-Straße 2, im Gewerbegebiet Sankt Jürgen.

Im Jahr 1963 hatte der Kreisbauernverband 3.395 Mitglieder, aktuell, im Jahr 2021, betreut der KBV Schleswig 1.165 Mitglieder. Davon sind 627 wirtschaftende

Geschichte des KBV

Gegründet im Jahr 1947 hat der KBV Schleswig mit Klaus Peter Dau aus Tetenhusen erst den fünften Kreisvorsitzenden in 75 Jahren. Die Geschäftsstelle des Kreisbauernverbandes Schleswig befand sich bis zum 1. April 1998 in der

Vorsitzende KBV Schleswig

1947 – 1970	Hans-Jürgen Klinker
1970 – 1993	Max-Werner Detlefsen
1993 – 2008	Peter Jensen-Nissen
2008 – 2012	Hans-Jörg Hagge
seit 2012	Klaus Peter Dau

Kreisgeschäftsführer KBV Schleswig

1947 – April 1991	Helmut Lund
April 1991 – Juli 2009	Axel Steinbacher
seit Juli 2009	Bernd Thomsen



Das Schleswiger Kaltblut ist eine über die Region hinaus bekannte Rasse. Foto: Pixabay



Angler Sattelschweine haben einen weißen Sattel und sind anspruchslos in der Haltung. Foto: Imago

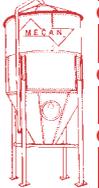
Seit 1992
Ihre „Mobile Mühle“
Schleswig-Holstein



Landtechnischer Lohnbetrieb
H. Kämmerit
Fahrbarer Mahl-, Quetsch- & Mischdienst

Behmhusener Straße 11
25715 Eddelak
Tel. 048 55/759
Mobil 0171/2 60 24 66
mobilemuehle@outlook.de
www.mobile-muehle.de

ELKO NAGEL · 24797 BREIHZOLZ
Kraftfutter lagern
& fördern
Fragen Sie an!
www.mecansysteme.de
Wir gratulieren
zum **75-jährigen**
Jubiläum.



Tel. (04332) 362 · Fax (04332) 1817

Betriebe, 145 Altenteiler, 372 Verpächter sowie 21 Junglandwirte. Dies zeigt den Strukturwandel in der Landwirtschaft. Im Jahr 2021 verfügt der Kreisbauernverband über eine Mitgliedsfläche von zirka 55.000 ha. Dies entspricht einem Flächenanteil von etwa 73 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche im Kreisgebiet Schleswig. Trotz vieler Aktivitäten wie Gesprächen, Verhandlungen und auch Demonstrationen konnte der KBV Schleswig die Schließungen von Betrieben wichtiger Handelspartner wie der Schleswiger Betriebe der Nordzucker, der Nordbutter und der Nordfleisch nicht verhindern. Weiterhin sehr stark fordernde Gegebenheiten waren die BSE-Krise in den 1990er Jahren sowie die Ausweisung von FFH- und Vogelschutzgebieten in der Eider-Treene-Sorge-Niederung.

Landwirtschaftliche Prägung

Historisch betrachtet waren die Tierzucht sowie der Ackerbau prägende im Kreisgebiet Schleswig. Die Schweinezucht und Schweinemast sowie die Futterbau-Milchvieh-Betriebe haben im Laufe der Zeit die entscheidende Bedeutung im Bauernverband innegehabt. Der Anteil dieser Betriebszweige wurden stetig ausgeweitet. Ab dem Jahr 2000 haben zunehmend die Erneuerbaren Energien an Be-

deutung gewonnen. So wurde eine Vielzahl von Biogas-, Windkraft- und Solaranlagen errichtet. Aktuelle Herausforderungen der Landwirte im Kreisbauernverband Schleswig sind die Corona- und ASP-bedingte Preisvolatilität sowie die zunehmenden gesellschaftlichen Anforderungen an die Landwirtschaft. Nach Jahrzehnten der Spezialisierung versucht die Landwirtschaft, sich wieder breiter aufzustellen.

Bodengüte und -markt

Der Boden im Gebiet des Kreisbauernverbandes Schleswig liegt zum Teil im Hügelland (Bodenpunkte 40 bis 55), zum Teil auf der Geest (Bodenpunkte 20 bis 40) und in der Eider-Treene-Sorge-Niederung mit ihren Moorböden. Der durchschnittliche Verkaufspreis eines Hektars landwirtschaftlicher Nutzfläche lag im Jahr 2008 im Kreis Schleswig-Flensburg bei 13.000 €. Im Vergleich dazu hat der Hektar im Jahr 2005 durchschnittlich noch 9.600 € gekostet. Die Intensivierung der Landwirtschaft und die Erweiterung um Erneuerbare Energien sowie das Auftreten landwirtschaftsfremder Investoren haben die Kaufpreise im Kreisgebiet Schleswig immer weiter steigen lassen. Diese Preise weichen jedoch je nach Region und Güte ab.

Bernd Thomsen



Die Geschäftsstelle des Kreisbauernverbandes Schleswig befand sich bis zum 1. April 1998 in der Langen Straße 9 in Schleswig.

Verlässliche Partner für die Landwirtschaft.



v.l. Sylvia Rose, Eike Rix, Stephan Neubauer, Thorsten Sieck, Holger Reimers, Sven Mehrens und Peer Gaida

Wir begleiten die heimischen Landwirte bei allen Vorhaben - mit persönlicher Nähe, fundierter Beratung und schnellen Entscheidungen.

Wir sind gern für Sie da.

☎ 04331 - 595 0

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Mittelholstein AG**



Allee bei Wensin

Foto: Ulrike Baer

Druck auf die Flächen durch Autobahnen

Kreisbauernverband Segeberg

Aus landwirtschaftlicher Sicht lässt sich der Kreis Segeberg grob in drei Regionen einteilen. Der Süden ist stark urban geprägt durch die Nähe zur Stadt Hamburg sowie durch die Städte Norderstedt, Henstedt-Ulzburg und Kaltenkirchen. Durch Bau- und Gewerbelandausweisungen ist hier im Besonderen ein Druck auf landwirtschaftliche Flächen festzustellen.

Im nordöstlichen Teil des Kreisgebietes, bestimmt unter anderem durch die ertragreichen Lehmböden des Östlichen Hügellandes, wird schwerpunktmäßig Ackerbau betrieben. Die Güte der Böden ermöglicht stabile und gute Erträge für die verschiedenen Getreidesorten, aber auch für den Zuckerrübenanbau. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Schweinehaltung, ins-

besondere in der Mast. Der Nordwesten hingegen ist geprägt durch das leichtere sandige Land der Geest sowie verschiedene Moorniederungen. Aufgrund des damit einhergehenden höheren Grünlandanteils ist die Rinderhaltung für diesen Standort fast zwingend. Die ackerfähigen Standorte werden weitestgehend für den Futtermastbau genutzt.

Der Kreisbauernverband Segeberg gründet sich kurz nach dem Landesbauernverband Schleswig-Holstein ebenfalls im Jahr 1947. In der Folge zeichnet sich der Kreisverband durch eine Kontinuität sowohl in der Arbeit des Ehrenamtes als auch der Geschäftsführung aus. So gab es in den vergangenen 75 Jahren bis heute sieben Kreisvorsitzende und nur vier Geschäftsführer.

Der amtierende Kreisvorsitzende Jens-Walter Bohnenkamp betreibt einen familiengeführten Ackerbaubetrieb mit Sauenhaltung und angeschlossener Mast vor den Toren Norderstedts. Seine bisherige Amtszeit ist dadurch geprägt, dass

er die Kontakte zu anderen Verbänden und Institutionen sucht und stärkt, so nimmt er etwa regelmäßig an Sitzungen des IHK-Wirtschaftsbeirates Segeberg teil.

Eine besondere Betroffenheit im Kreis stellt die Belastung durch externe Flächenzugriffe dar. Neben dem Flächenerwerb der Flughafen-gesellschaft Hamburg für einen geplanten und nie realisierten Großflughafen bei Kaltenkirchen sind allem voran die verschiedenen Autobahnprojekte zu nennen.

Für die A 7 begannen Anfang der 1960er Jahre die Planungen. Bemerkenswert ist, dass bereits nach 12,5 Jahren die komplette A 7 (etwa 135 km) in Schleswig-Hol-



Die vier letzten Kreisvorsitzenden trafen sich anlässlich der Eröffnung der Kreisgeschäftsstelle 2015: Joachim Schümann, Hans Breiholz, Dietrich Pritschau und der amtierende Kreisvorsitzende Jens-Walter Bohnenkamp (v. li.)

Vorsitzende des Kreisbauernverbandes Segeberg

Kreisvorsitzender	Geschäftsführer
Willi Rickers, Kükels (1947 – 1957)	Eduard Riechling (1947 – 1957)
Ernst Kröger, Kisdorf (1957 – 1964)	Kurt Damm (1957 – 1988)
Harald Pulvermann, Bahrenhof (1964 – 1977)	
Joachim Schümann, Schmalfeld (1977 – 1992)	
Hans Breiholz, Armstedt (1993 – 2007)	Hans-Georg Otten (1988 – 2018)
Dietrich Pritschau, Westerrade (2007 – 2012)	
Jens-Walter Bohnenkamp, Norderstedt (2012 – lfd.)	Lennart Butz (2018 – lfd.)

stein und der Zubringer (A 215) nach Kiel – befahrbar waren. Aus heutiger Sicht unvorstellbar.

Ein weiteres Großprojekt im Kreis Segeberg ab Mitte der 1980er Jahre war der Ausbau der B 404 zur A 21. Als Kuriosum ist hier erwähnenswert, dass die B 404 auch stark von Landwirten genutzt worden ist, da es westlich der B 404 keine Alternativstrecken gab. Erst zum Jahreswechsel 1998/99 kam es in diesem Abschnitt zur Umwidmung der B 404 zur Autobahn, das heißt der landwirtschaftliche Verkehr war hier bis dahin geduldet worden. Der in den Planfeststellungsunterlagen nicht vorgesehene Ausbau des notwendigen Wirtschaftsweges konnte durch Einsatz des Kreisbauernverbandes nachträglich erreicht werden.

Als größtes Straßenbauprojekt Deutschlands wird die A 20 in Schleswig-Holstein in acht Abschnitten geplant und realisiert, davon verlaufen die Abschnitte 1 bis 5 im Kreis Segeberg. Nach großen Schätzungen wurden im Kreisbauernverband allein in Sachen A-20-Planung über 300 Einzeltermine durchgeführt, um den Umfang der Betroffenheit zu spezifizieren und zu minimieren. Die Abschnitte 1 und 2 von Lübeck nach Bad Segeberg sind seit 2009 realisiert. Für die dann folgenden Abschnitte liegen bis heute keine vollziehbaren Planungen vor.

Bei den Feierlichkeiten zur Freigabe der realisierten Abschnitte im Ostkreis Segeberg kam es 2009 zu Demonstrationen auf der neuen A 20. Landwirte haben mit Transparenten und Schleppersperren auf die Kampagne „wertvollesland“

**Kreisbauernverband
des Kreises Segeberg**

*Kreisbauerntag
am Sonnabend, 16. August 1947
vormittags 10 Uhr, im Hotel Germania, Bad Segeberg*

Tagesordnung:

1. Eröffnung.
2. Ansprache des Verbandsvorsitzenden, Landrat Struve
3. **Wahlen:** 1. Engerer Vorstand: 1. Vorsitzender, } 5 Personen
1. und 2. Stellvertreter, Schriftführer, Kassierer }
Erweiterter Vorstand wird gebildet von den Vorsitzenden der Bezirke
2. Wahl von Vertretern für den Landesbauerntag
(je 300 Mitglieder 1 Vertreter)
4. Ansprache des Herrn Landesbauernführers Peter Jensen, Aussacker
5. Stellungnahme zur Kreis- und Landesbauernkammer
6. Anträge und Aussprache

Wir bitten, unsere Mitglieder schnellstens zu benachrichtigen und für regen Besuch der Versammlung zu sorgen

Der Vorstand
I. A.: Rickers.

Einladung zum ersten Kreisbauerntag des neu gegründeten Kreisbauernverbandes Segeberg

des BVSH hingewiesen. Der damalige Kreisvorsitzende, Dietrich Pritschau, äußerte, dass Politik, Planer und Verwaltung aufhören müssten, Acker- und Grünland als Ver-

fügungsmasse zu betrachten. Die Kampagne „wertvollesland“ wurde gestartet, um darzulegen, dass landwirtschaftliche Flächen nicht dauerhaft zum Ausgleich von Um-

weltsünden missbraucht werden dürfen.

Tatsächlich wurden Änderungen im Bundesnaturschutzgesetz sowie im Landesnaturschutzgesetz dahingehend erreicht, dass die Kompensation durch Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen möglichst nicht größer sein soll als diejenige für den Eingriff. Konterkariert wird diese Bestimmung dadurch, dass Kompensationsflächen mit Extensivnutzung nicht mit einer Nutzungsaufgabe belegt sind, das heißt solche Ausgleichsflächen fallen nicht in die Eins-zu-eins-Bilanzvorgabe.

Im Besonderen für den Kreis Segeberg von Bedeutung war der Erhalt der Landwirtschaftsschule. Diese sollte 1992 auf Empfehlung des Landesrechnungshofes wie auch eine Vielzahl anderer Landwirtschaftsschulen aufgrund rückläufiger Schülerzahlen geschlossen werden. Nur den vielen Aktionen der Segeberger Landwirte sowie dem vehementen Einsatz des ehemaligen Kreisvorsitzenden Joachim Schümann zusammen mit dem damaligen Schulleiter Ernst-Walter Meyer ist es zu verdanken, dass der Standort erhalten geblieben ist. Davon profitiert die Landwirtschaft im Kreis bis heute.

Die Landwirtschaft im Kreis Segeberg zeichnet sich durch innovatives Unternehmertum aus, durch geschlossenes Handeln werden auch neue Hürden und gesellschaftspolitische Forderungen gemeistert werden. Ein gut organisierter Kreisbauernverband kann mit einem starken Ehrenamt sowohl auf Kreisebene als auch darüber hinaus viel bewegen. Lennart Butz

HAPPY BIRTHDAY BAUERNVERBAND!

Zum 75. Geburtstag gratuliert das gesamte Team der NetzWerkstatt!

Stolz blicken wir zurück auf 20 gemeinsame Jahre. Denn so lange schon betreuen wir den Verband bei Logo, Digitalisierung (Homepage, Webcam, Webshop) und Individualprogrammierung.

Wir danken für das Vertrauen und freuen uns auf die nächsten 20 Jahre!

die-netzwerkstatt.de

Projekte für die Infrastruktur prägen

Kreisbauernverband Steinburg

Die Ausrichtung des Kreisbauernverbandes liegt seit seiner Entstehung 1947 in Bauernhand. Die Amtszeit des ersten Kreisvorsitzenden, Wilhelm Körding aus Grevenkop (1947 bis 1959), und seines Geschäftsführers Dr. Walter Hein (1949 bis 1967) war geprägt durch den Wiederaufbau und die Ernährungssicherung nach dem Zweiten Weltkrieg.

Auf Wilhelm Körding folgte 1959 Paul Humfeldt aus Brokstedt. Von 1967 bis 1975 führte Hans Buhmann die Geschäfte des Kreisbauernverbandes. Nachdem er bei der Wahl 1975 erfolgreich ein Landtagsmandat errungen hatte, übernahm Hans-Peter Hanßen diese Aufgabe. Während seiner 35 Dienstjah-



1990 wurden Jürgen Schlüter (v. li.), Hartmut Ruge, Hans Klüver und Peter Brandt als neuer Vorstand des Kreisbauernverbandes Steinburg in der Zeitung vorgestellt.
Fotos: KBV Steinburg

re begleitete er die Bauernfamilien bei zahllosen Infrastrukturprojekten, zunächst beim Grunderwerb zugunsten der Industrieansiedlung

in Brunsbüttel. Neben den Preisverhandlungen mussten ganze Höfe umgesiedelt werden. Die Bauern fürchteten, dass die Futtergrundlage und auch das Trinkwasser ihrer Tiere kontaminiert sein könnten.

ken, dass keine weiteren Schäden an Erdoberfläche, Gebäuden und Pflanzenbeständen zustande kamen. Anschließend übernahm Hartmut Ruge aus Nortorf das Amt ab 1990 für zwölf Jahre. Seine Amtszeit prägte die Entkopplung der Direktzahlungen, welche zunächst nur für Ackerland gezahlt wurden. Die dazugehörige Milchpolitik beschäftigte auch den jüngsten ehemaligen Vorstandsvorsitzenden, Peter Lüschow aus Huje (2002–2017). Als Vizepräsident des Landesverbandes strebte er nach besseren Konditionen für die Milchviehalter über die Grenzen des Kreises hinaus. Die verschärften Auflagen innerhalb der Knickschutzverordnung animierten ihn zu besonderen Methoden. Er organisierte mehrere Knicktage und übergab dem damaligen Land-

Demo gegen AKW Brokdorf

Ähnliche Sorgen trieben die Menschen zu den Großdemonstrationen gegen den Bau des Atomkraftwerkes (AKW) in Brokdorf. Auch den Kreisvorsitzenden Hans Klüver aus Grevenkop, der das Amt von Hermann Miehe aus Itzehoe, Klosterholz, 1978 übernahm, beschäftigte die Angst der Landwirte vor einem möglichen Unfall sehr. Er war außerdem an dem Erfolg des Verbandes beteiligt, die Grundwasserentnahme des Wasserkraftwerkes Wacken so zu beschrän-

Rote Gebiete? Wir wissen, was zu tun ist.

Wie bei allen Rechtsfragen
rund um Ihren Landwirtschaftsbetrieb.

Carola Hemmerich-Frank

Rechtsanwältin und Notarin
Fachanwältin für Arbeitsrecht

Christopher Bartscht

Rechtsanwalt

Dr. Helge-Marten Voigts

Rechtsanwalt
Fachanwalt für Agrarrecht
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

Jansen · Hemmerich-Frank · Bartscht · Voigts

Rechtsanwälte und Notarin

Travemünder Allee 17a
23568 Lübeck

Tel | 0451 3 89 61-0
Fax | 0451 3 89 61-61

E-Mail | anwaelte@jthb.de
Web | www.jthb.de



Der amtierende Vorstand setzt sich aus Dennis Spliedt, Jasper Stahl, Joachim Becker (Kreisvorsitzender), Simon Stajohann, Rainer Weingang, Jan Beimgraben, Martin Horstmann, Niels Bartels und Marco Fels (v. li.) zusammen.



Geschäftsführerin *Ida Sieh* (Mitte) wird in der Geschäftsstelle von *Birgit Hollm* (li.) und *Ute Ropel* (r.) unterstützt.

wirtschaftsminister Dr. Robert Habeck (Grüne) das „Knickbrot“. Die Geschäftsführer betreuen viele Wehrpflichtige, wenn es um Ernteurlaub oder die vollständige Freistellung vom Wehrdienst ging. Auch das Durchsetzen der Härtefallregelung während der Zuteilung der Milchquote sowie die Steuerberatung bestimmten den Büroalltag. Peter Mau-Hansen, der besonders versiert in der Versicherungsberatung war, führte die Arbeit von Hans-Peter Hanßen ab 2011 fort.

In seiner Zeit unterstützte er die von der Knickschutzverordnung betroffenen Landwirte mit der Formulierung von Widersprüchen.

Jüngster Kreisvorstand

Der amtierende Kreisvorstand wurde im Herbst 2017 gewählt. Er bildet den jüngsten Kreisvorstand innerhalb des Landesverbandes. Joachim Becker aus Ottenbüttel steht diesem seit 2017 vor. Er treibt einen ökologischen Milchvieh-Futterbau-Betrieb mit seiner Lebensgefährtin Helena Lehmann. In das höchste Gremium des Bauernverbandes, den Landeshauptausschuss sind derzeit Joachim Becker, Dennis Spliedt, Marco Fels, Niels Bartels und Jörg Schmidt entsandt. Sie engagieren sich außerdem in verschiedenen Ausschüssen auf Landesebene.

Die Steinburger Geschäftsstelle in Breitenburg-Nordoe wird von *Ida Sieh* geführt. Sie wird in ihrer täglichen Arbeit durch *Birgit Hollm*

und *Ute Ropel* unterstützt, die für einen reibungslosen Ablauf sorgen.

Neben den Anforderungen an die schleswig-holsteinischen Landwirte ergeben sich in den Kreisen regionale Herausforderungen. Auffällig sind im Kreis Steinburg Infrastrukturprojekte, die mehr oder minder voranschreiten. Die Planungen um die A 20 beschäftigen die Geschäftsstelle seit über 20 Jahren. Viele Kaufvorgänge sind über die Jahre abgeschlossen worden, ohne dass ein Bau in Sicht ist. Die Planungen des Suedlinks schreiten voran. Die unterirdische Verlegung, teilweise quer über anspruchsvolle Bodentypen wie Moore, Torfe sowie drainierte und gegrüpfte Flächen, stellt für die betroffene Region einen Verlust dar. Der Kreisbauernverband versucht sowohl bei Gesprächen mit dem zuständigen Unternehmen Tennet als auch politisch, vertretbare Vorgehen für die Landwirte zu erwirken.

Im Jahr 2019 war der Kreis Steinburg von Rissen durch GW424, ei-

nen hier sesshaft gewordenen Wolf, betroffen. Über die wirtschaftlichen Folgen hinausgehend, waren die psychische Belastung der betroffenen Tierhalter und die Sorge der ländlichen Bevölkerung zu spüren. Der Kreisvorstand stand den Landwirten in dieser Zeit zur Seite. Die erreichte Abschlussgenehmigung war ein Resultat des steigenden politischen Drucks. Seit 2020 formiert sich im Kreisbauernverband eine Junglandwirtegruppe. Viele dieser Junglandwirte nahmen am Kreisbauernntag 2021 teil, der erstmals in der Reithalle der Familie Magens stattgefunden hat. Dieser wird traditionell alle zwei Jahre unter einem politischen Motto gefeiert und mit Spenden aus der Agrarbranche unterstützt. Das Projekt „Pausenapfel“, welches durch Peter Lüschoff angestoßen wurde und auch durch andere Verbände des ländlichen Raumes unterstützt wird, bringt unsere heimischen Äpfel in die Steinburger Klassenzimmer. Ida Sieh

Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren unserem Rahmenvertragspartner zum 75-jährigen Jubiläum

e.on

Ihr Partner für eine sichere Energiezukunft

So erreichen Sie uns:

✉ rahmenvertrag@eon.de

☎ +49 871-95 38 62 19

Das WIR bewegt mehr.



Weizenernte auf Gut Tralauerholz in Rethwisch

Foto: Ulrike Baer

Steigende gesellschaftliche Anforderungen

Kreisbauernverband Stormarn

Bereits kurz nach Gründung des Landesbauernverbandes wurde im zweiten Quartal 1947 auch im Kreis Stormarn ein Kreisverband gegründet. Zum ersten Vorsitzenden wurde Werner Schwarz, Frauenholz, Großvater des heutigen Präsidenten, gewählt. Zum Geschäftsführer wurde Rolf Reichardt am 1. Juni bestellt, der dieses Amt bis zum 1. Juni 1970 innehatte. Die Geschäftsstelle befand sich in einer Baracke und bestand aus zwei Räumen, zu deren Beheizung Nienwohlder Bauern ein Fuder Torfsoden sammelten.

Heute ist die Geschäftsstelle in modernen Räumen in zentraler Lage in der Kreisstadt Bad Oldesloe angesiedelt. In der Landwirtschaft herrschten nach dem Krieg in vielen Bereichen Mangel und Raumnot. Viele ausgebombte Hamburger und mit dem Kriegsende die Flüchtlinge aus den Ostgebieten mussten untergebracht werden und wurden oft auf den Bauernhöfen einquartiert. So wuchs die Bevölkerung des Kreises von 67.000 im Jahr 1939 auf 144.000 Einwohner 1946.

Hoher Flächenbedarf

In Stormarn als einem der wirtschaftsstärksten Kreise mit hoher Einwohnerdichte ist der Flächen-

bedarf für Wohnraum und Gewerbe ungebrochen hoch. Dies hinterlässt seit Jahrzehnten seine Spuren in der Landwirtschaft. Die landwirtschaftlich nutzbare Fläche hat von 1947 bis 2020 um rund 10.000 ha auf 47.400 ha abgenommen. Der Anteil der Siedlungsfläche beträgt heute bereits mehr als 16 % der Kreisfläche von 76.000 ha. Die Lage im Achsenraum zwischen den Hansestädten Hamburg und Lübeck bewirkt bis heute einen erheblichen Siedlungsdruck und eine zunehmende Verkehrsbelastung. Dies wird sich mit dem Bau des Fehmarnbelttunnels noch verstärken. Dennoch konnte sich im Kreis eine gesunde und vielseitige Struktur in der Landwirtschaft entwickeln, die heute ihren berechtigten

Platz in der Gesellschaft hat. Wirbt doch der Kreis selbst mit den Worten: „Stormarn liegt in unmittelbarer Nähe zu städtischen Metropolen, bietet aber gleichzeitig ein naturgeprägtes Landschaftsbild aus Wiesen und Wäldern, Äckern und Seen.“ Die Landwirtschaft prägt das Landschaftsbild und ist für den Erhalt der Kulturlandschaft unersetzlich.

Die Betriebsstruktur im Kreis Stormarn ist sehr heterogen. Trotz der dichten Besiedlung und der Nähe zu Hamburg ist die Direktvermarktung auf Sonderkulturen und Obst beschränkt und erfährt erst in den letzten Jahren einen Aufschwung. Auf vielen Betrieben ist mit der Pensionspferdehaltung ein weiteres Standbein entstanden. Vielfach mussten Kühe oder Schweine den Pferden weichen. Oft sind die Pferde für die Betriebe ein wichtiger Betriebszweig oder sogar das alleinige Standbein. Die Zahl der Betriebe hat dabei insgesamt auf 580 im Jahr 2019 abgenommen. Rund 80 ha betrug die durchschnittliche Betriebsgröße im Jahr 2019.

Hamburger Speckgürtel

Die Verbandsarbeit war und ist auf Kreisebene von den besonderen Bedingungen der Landwirtschaft im Speckgürtel von Hamburg geprägt. Bereits früh wurden etliche Baugebiete erschlossen, um die Wohnungsnot zu lindern. Auch die Wirtschaft florierte und bereits 1957 wurde die heute älteste deutsche Wirtschaftsförderungsgesellschaft gegründet. Für den Bauernverband galt es, den Wandel zu begleiten und Nachteile für die Mitglieder abzuwenden. Dies war besonders bei den großen Infrastrukturprojekten notwendig. Der Bau und Ausbau von Straßen, Bahnstrecken und Leitungen war und ist ein dauerndes Thema. Der Bau und Ausbau der Nord-Süd-Straße, heute B 404 und A 21, der Autobahnen A 1 und A 20, wie auch die Elektrifizierung der Bahnstrecke Hamburg-Lübeck und der Bau von Gas- und Stromleitungen forderten Ehrenamt und Hauptamt gleichermaßen. Immer gilt es, die Interessen der Landwirtschaft als Ganzes im Blick zu behalten und

die Belange unserer Mitglieder zu vertreten. Dabei stiegen und stiegen die Anforderungen der Gesellschaft über die Jahre immer weiter an. War ursprünglich die Agrarstruktur ein wichtiger Abwägungsgrund, stehen nun die Belange des Naturschutzes und vor allem des Artenschutzes immer mehr im Vordergrund. Entschädigungsfragen, Ersatzflächenbeschaffung, Begleitung von Flurbereinigungsverfahren und das Erstellen von Stellungnahmen und Einwendungen sind dabei eine Kernaufgabe des Bauernverbandes auf Kreisebene. Die Aufgaben des Verbandes werden von einem hohen ehrenamtlichen Engagement getragen. Über Orts- und Bezirksverbände bis in den Kreisvorstand werden die Belange der Landwirtschaft und der Bauern vor Ort an Politik und Verwaltung herangetragen. Die Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten, Naturschutzgebieten und zuletzt Anfang 2000 die Ausweisung von FFH- und Natura-2000-Gebieten erhöhen den Druck auf die bäuerlichen Betriebe zusätzlich.

Arbeit verändert sich

Die Verbandsarbeit hat sich, wie die Landwirtschaft an sich, über die Jahrzehnte verändert und weiterentwickelt. Die Anforderungen an die agrarpolitische Vertretung sind dabei zwar mehr und mehr auf die landes-, bundes- und europäische Ebene übergegangen. Die Vertretung der Bauern vor Ort ist aber damals wie heute die wichtigste

Aufgabe des Bauernverbandes und wird durch das Ehrenamt getragen. Die Aufgaben in der Geschäftsstelle haben sich in gleicher Weise verändert und folgen den politischen Entscheidungen. Geblieben ist der hohe Beratungsbedarf der Bauern in allen Bereichen der Landwirtschaft. Vom Pachtrecht, dem Erbrecht und der Höfeordnung über die Versicherungspflicht in der Alters- und Krankenkasse, die Nichtvermarkterbeihilfe zur Milchquote, die Mitverantwortungsabgabe zur Flächenbeihilfe, die Flächenstilllegung bis zum Greening, zur Nitratrichtlinie und Düngeverordnung. Immer ist der Verband gefragt, seine Mitglieder zu unterstützen und zu beraten. Und all diese Themen können dabei an einem Tag in der Geschäftsstelle als Anfragen auflaufen. Die Interessen der Mitglieder zu vertreten, war und ist Leitgedanke von Ehrenamt und Hauptamt. Und passend zur sprichwörtlichen Stormarner Sparsamkeit hat es in 75 Jahren Kreisbauernverband sieben Kreisvorsitzende und nur drei Geschäftsführer gegeben. Dem ersten Vorsitzenden Werner Schwarz folgte 1963 Franz Petersen, Trittau. Von 1974 bis 1993 führte Herbert Strehlow, Ahrensburg, den Verband. Ihm folgten Otto Köhler, Siek, ab 2002 Werner Schwarz, Frauenholz, 2008 nach dessen Wahl zum Präsidenten Hans-Joachim Wendt und ab 2017 Friedrich Klose, Trittau. Geschäftsführer waren Rolf Reichardt, (1947–1970), Detleff Rießen (1970–2001) und seit 2001 Peter Koll.



Vorsitzender Friedrich Klose (li.) und Geschäftsführer Peter Koll lenken gemeinsam den Kreisbauernverband Stormarn. Foto: KBV Stormarn



Die norddeutsche Wirtschaft gratuliert dem Bauernverband und dem Bauernblatt zum großartigen Jubiläum. Seit 75 Jahren die Stimme der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein!

Vielen Dank für die jederzeit gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Dr. Philipp Murmann
Präsident

Michael Thomas Fröhlich
Hauptgeschäftsführer



UVNord - Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V.
BDI-Landesvertretung Schleswig-Holstein

Paradeplatz 9, 24768 Rendsburg
Telefon: 0 43 31/14 20-55, Telefax: 0 43 31/14 20-50

www.uvnord.de

Absicherung für die ganze Familie

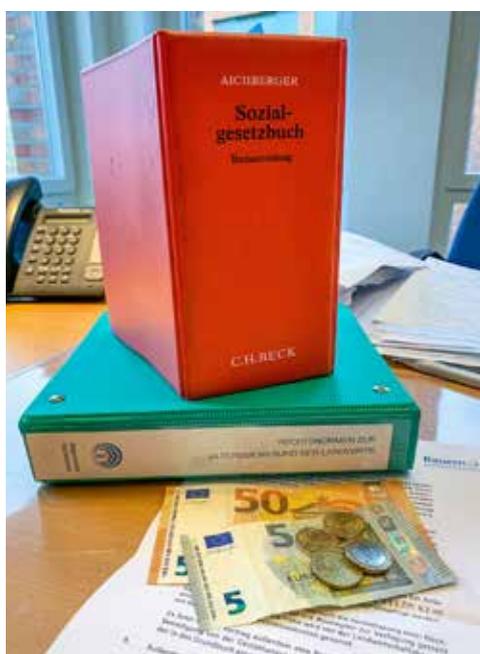
Sozialberatung im schleswig-holsteinischen Bauernverband

Besonderes Augenmerk richtet der Bauernverband seit seiner Gründung auf die sozialversicherungsrechtliche Absicherung seiner Mitglieder. So setzte er sich von Anfang an für die Einbeziehung der selbstständigen bäuerlichen Unternehmer in die ursprünglich vor allem für Arbeitnehmer geschaffene Sozialversicherung ein. Nachdem in der Landwirtschaft Tätige zunächst in die gesetzliche Unfallversicherung einbezogen waren, konnte später auch durch Förderung des Berufsstandes eine Überführung in die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft erreicht werden.

Im Jahr 1957 wird durch das Gesetz über eine Altershilfe für Landwirte die landwirtschaftliche Alterskasse als eigenständiger Rententräger begründet. Damit wird dem Wunsch vieler Bäuerinnen und Bauern Rechnung getragen, die finanzielle Absicherung im Alter auf eine bessere Grundlage zu stellen. Auch um die Beitragsbelastung in Grenzen zu halten, ist dabei die Altersrente als Teilversorgung neben den von den Betrieben erbrachten Altenteils- oder Pachtleistungen ausgestaltet. Das Gesetz über die Krankenversicherung der Landwirte (KVLG) schließt im Jahre 1972 dann vorerst die im System der sozialen Sicherheit für die Landwirte bis zu diesem Zeitpunkt noch bestehende Lücke mit einer gesetzlichen Regelung des Krankenversicherungsschutzes. Das besondere Leistungsmerkmal gegenüber der gesetzlichen Krankenversicherung stellt hier die mögliche Gewährung einer Betriebs- und Haushaltshilfe für den landwirtschaftlichen Betrieb dar. Komplettiert wird die landwirtschaftliche Sozialversicherung durch die Gründung einer Pflegekasse, die im Jahr 1994 parallel zur gesetzlichen Pflegeversicherung eingeführt wird und den immer mehr Beachtung findenden Bedürfnissen der zunehmend älter werdenden Gesellschaft Rechnung trägt. Bis heute wird durch den Bauernverband die Position vertreten, die Vorteile einer eigenständigen landwirtschaftlichen Sozialversicherung auch in Zukunft für seine Mitglieder zu sichern.

Eigenständige Altersrente

Die soziale Sicherung erlebt im Verlauf der Zeit zahlreiche Veränderungen. Als Meilenstein ist dabei die Einführung der eigenständigen Altersrente für die Bäuerin zu bezeichnen, die 1995 erfolgt. Von erheblicher Bedeutung ist aber auch die Abschaffung der sogenannten Hofabgabeklausel im Jahr 2018, die vor allem aus strukturellen Gesichtspunkten die Rentenbewilligung bis dahin unter den Vorbehalt der erfolgten Hofabgabe gestellt hat. Im Bereich der Alterskasse sind außerdem die teilweise in Umsetzung europäischen Rechts zum Zwecke der Strukturverbesserung zeitweise eingeführte Landabgabe- und Produktionsaufgaberechte als wichtige Änderungen



Rund um die sozialversicherungsrechtliche Absicherung steht den Mitgliedern kompetente Beratung zur Verfügung. Foto: von Maydell



Thomas Schröder (li.) übernahm Ende 2021 den Vorsitz des sozialpolitischen Ausschusses von Thomas Hansen. Foto: Julian Haase

für die Landwirtschaft zu nennen, auch wenn sie heute keine Bedeutung mehr haben.

Laufend informieren

Es gehört zum Selbstverständnis des Bauernverbandes Schleswig-Holstein, den dadurch entstehenden Informations- und Beratungsbedarf in Zusammenarbeit von Ehren- und Hauptamt gegenüber seinen Mitgliedern jederzeit zu erfüllen. Insbesondere die Sozialpolitik und aktuelle Gesetzesvorhaben werden durch den sozialpolitischen Ausschuss, dessen Vorsitz Thomas Schröder aus Quickborn im Jahr 2021 von Thomas Hansen, Viöl, übernimmt, konstruktiv begleitet. Zahlreiche Verbandsmitglieder werden laufend in die Selbstverwaltungsgremien des landwirtschaftlichen Sozialversicherungsträgers entsandt und übernehmen dort Verantwortung. Nach Auflösung des Trägers für Schleswig-Holstein und Hamburg im Jahr 2013 und der Bildung einer bundeseinheitlichen Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) mit Sitz in Kassel ist der Bauernverband Schleswig-Holstein dort durch die von ihm entsandten Mitglieder in der Vertreterversammlung, den Ausschüssen

und im Vorstand vertreten. Im Rahmen einer Aufgabenübertragung übernehmen die Geschäftsstellen der Kreisbauernverbände seit einigen Jahren Verwaltungsleistungen gegenüber allen Versicherten für die SVLFG wie etwa die Mithilfe bei Rentenansprüchen.

Die sozialversicherungsrechtliche Beratung der Mitglieder wird daneben wegen der besonderen Nähe zu den Bäuerinnen und Bauern ebenfalls in den Kreisgeschäftsstellen durchgeführt. Unterstützt werden diese durch die Abteilung für Sozialrecht und Sozialversicherung in der Hauptgeschäftsstelle. Sie wird zurzeit von Syndikusrechtsanwalt Hans-Heinrich von Maydell geleitet. Durch ihn können auch Widerspruchs- und Klagverfahren der Mitglieder in sozialrechtlichen Angelegenheiten betreut werden.

Beratung in Versicherungen

Seit fast 20 Jahren ist der Aufgabenbereich der Abteilung bereits um eine Versicherungsberatung erweitert, mit der den landwirtschaftlichen Betrieben eine neutrale Überprüfung des vorhandenen Versicherungsbestandes angeboten wird. Schließlich ergänzt eine individuelle Finanzberatung das Angebot. Beide Bereiche werden von Dipl.-Ing agr. und Finanzwirt Wolf-Dieter Krezdorn wahrgenommen.

Hans-Heinrich von Maydell

Jagdrecht und Eigentum untrennbar

Arbeitskreis Jagdgenossenschaften und Eigenjagden

Bereits 1994 haben sich die das Grundeigentum repräsentierenden Verbände im Lande zu einem Arbeitskreis zusammengefunden. Zunächst wirkten Vertreter der Familienbetriebe Land- und Forst, des Bauernverbandes, des Landesjagdverbandes, des Waldbesitzerverbandes sowie der Nordelbischen Kirche darin mit.

Sie erkannten rasch die Notwendigkeit, neben dem Mandat der entsendenden Verbände auch einen direkten Bezug zu den Jagdgenossenschaften und Eigenjagdinhabern vor Ort herzustellen. Heute gehört etwa die Hälfte der rund 3.000 Jagdbezirke des Landes dem Arbeitskreis an. Er wird in

allen Kreisen von gewählten Ausschüssen repräsentiert, die vor Ort die regionalen Ziele des Arbeitskreises umsetzen.

Zwecke des Arbeitskreises sind die Erhaltung und Festigung des Jagdrechts mit seiner Bindung an das Eigentum von Grund und Boden, die jagdpolitische Interessenvertretung der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdinhaber sowie die Wahrung ihrer Belange gegenüber Staat und Gesellschaft.

Der Arbeitskreis unterstützt seine Mitglieder aber auch in ihren vielfältigen Einzelinteressen. Hierfür sind exemplarisch die Entschädigungsverfahren bei Durchschneidungsschäden durch Straßenbau, die Beratung bei Rechtsfragen in Zusammenhang mit Organisation und Satzung der

Jagdgenossenschaft, aber auch mit der Verpachtung der Jagdbezirke zu nennen.

Die Information der Mitglieder erfolgt auf Veranstaltungen, durch Rundschreiben und andere Veröf-

fentlichungen von der Hauptgeschäftsstelle des Bauernverbandes in Rendsburg aus. Die Geschäftsführung liegt bei Syndikusrechtsanwalt Hans-Heinrich von Maydell.
Hans-Heinrich von Maydell



Im Arbeitskreis geht es um die Verknüpfung von Jagdrecht und Eigentum.
Foto: Imago

Roland Mish, Leiter Firmenkunden Agrar, Matthias Rönnefeld, Christian Köhlbrandt, Andreas Schacht und Marten Schumacher (v.l.n.r.)

„Starke Partner für unsere Agrar- und Energiewirtschaft!“

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Vereinbaren Sie jetzt Ihren Beratungstermin:
☎ (04363) 9050-700

VR Bank Ostholstein Nord - Plön eG

Ohne Strukturen funktioniert nichts

Ausschuss für strukturpolitische Fragen

Strukturen, vor allem land- und forstwirtschaftliche, prägen unser Land bis heute: Felder und Wiesen, Wälder und Knicks, Moore und Gewässer. Doch auch unsere Betriebe sind Teil dieser Struktur, man denke nur an die weltberühmten Hauberge, die bis heute Eiderstedt prägen.

Als unsere Vorfahren diese errichteten, wurden sie nicht als Museen geplant. Auch die Knicks waren nicht wegen ihrer Artenvielfalt interessant, sondern weil sie einen wirtschaftlichen Nutzen stifteten. Moore wurden entwässert, Land wurde gewonnen. Der gesellschaftliche Auftrag lautete, die Ernährungssicherung der heimischen Bevölkerung sicherzustellen.

So wurde die Landwirtschaft zum Kraftzentrum des ländlichen Raums und prägte ganz nebenbei unsere bunte Kulturlandschaft. Außer den Haupterwerbsbetrieben übernimmt heute auch der Nebenerwerb eine zunehmend wichtige Bindewirkung im ländlichen Raum.

Bis heute ist die Zukunftsfähigkeit des Landes eng mit dem Erfolg unserer Unternehmen verbunden. Diese zu erhalten ist das Ziel des Ausschusses für strukturpolitische Fragen. Doch haben sich die Ziele der Gesellschaft verändert. Ging es früher vorrangig um eine vernünftige investive Förderung und die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete, so haben sich die Ziele der Förderprogramme von Land, Bund und EU deutlich erweitert. Neben Stallbau und Wegebau

trat der Breitbandausbau. Doch auch die Förderung von lebensfähigen Dorfstrukturen, die Aktivregionen, der Erhalt der Kulturlandschaft und der Natur- oder Gewässerschutz sind nun gesellschaftlich gewollte Förderziele. Erst neuerdings kam der Klimaschutz dazu, dies aber mit Macht.

Die Landespolitik bestimmt, welche Förderprogramme Schleswig-Holstein aus dem umfangreichen Strauß an EU- und Bundesmaßnahmen umsetzt. So wurde die Stallbauförderung viele Jahre ausgesetzt. Die Ausgleichszulage wird nur noch auf den Inseln gewährt. Aktuell will die Regierung die Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen streichen. Deshalb diskutiert der Ausschuss intensiv untereinander, aber auch mit Verant-

Zitat

//



Gerade in einer Zeit der gesellschaftlich gewollten Veränderung besteht die Notwendigkeit, diese durch eine sinnvolle Förderung zu begleiten. Uns geht es darum, den wirtschaftenden Betrieb zu stärken.

//

Karen Clausen-Franzen

wortlichen aus dem Ministerium, wie man die Enden zusammenbekommt. Im Begleitausschuss zur Umsetzung der Europäischen Fördermaßnahmen vertritt der Bauernverband die Interessen der Landwirtschaft. Auf Bundesebene bringt der Landesverband sich in die Ausschüsse des Deutschen Bauernverbandes ein.

Der Verband hat dabei stets die Wirtschaftlichkeit der Betriebe im Blick: Auch bei zunehmenden Anforderungen im Umwelt-, Gewässer-, Tierwohl- oder Klimaschutz darf die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Betriebe nicht hinten runterfallen. Nach Peter Jensen-Nissen und Klaus-Peter Lucht ist derzeit Karen Clausen-Franzen die erste Vorsitzende des Strukturausschusses.

Sönke Hauschild



Felder, Wiesen und Knicks prägen das schleswig-holsteinische Land.

Foto: Imago

WIR GRATULIEREN ZUM 75-JÄHRIGEN JUBILÄUM!



Glas- & Fassaden-
reinigung

Grund- & Sonder-
reinigung



Gebäudereinigung

Winterdienst

Handelsware



Unsere Dienstleistungen sind Ihre Zukunft -
ob als Arbeitgeber oder Kunde.

Beyersdorf Dienstleistungen - Büsumer Straße 111 - 24768 Rendsburg
Tel. 04331 / 589 00 rendsburg@beyersdorf.de www.beyersdorf.de

Beyersdorf
Persönlich. Einfach. Sauber.

Suche nach Alternativen

Nachwachsende Rohstoffe und Erneuerbare Energien

Schon seit etwa 1973, als während der sogenannten Ölkrise die Ölpreise stark angestiegen waren, wurde der Begriff „Nachwachsende Rohstoffe“ (Nawaro) im deutschsprachigen Raum etabliert. Das Thema wurde vom Berufstand unmittelbar aufgegriffen und seit dieser Zeit intensiv begleitet.

In der Folgezeit gewann die Herstellung von Biokraftstoffen, vor allem aus Rapsöl, für die Landwirtschaft immer mehr an Bedeutung. Diese Entwicklung wurde in der EU weiter gefördert. Während bis 2007 die Flächenstilllegung eines Anteils der landwirtschaftlichen Nutzfläche verpflichtend war, blieb der Anbau von Nawaro darauf zulässig. In Deutschland trat außerdem 1991 das Gesetz über die Einspeisung von Strom aus Erneuerbaren Energien in das öffentliche Netz als Vorläufer des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) in Kraft, mit dem Netzbetreiber zur Abnahme verpflichtet und den Erzeugern Mindestvergütungen zugesichert wurden. Rasch wurde die Erzeugung von Rohstoffen für die Biokraftstoff- und später die Biogasherstellung als willkommene Einkommensalternative in der Landwirtschaft angesehen, zumal sich die Preise für die klassischen landwirtschaftlichen Produkte immer weiter nach unten entwickelten. Die als Förderung gedachten gesetzlichen Regelungen und auch die festgesetzten Vergütungen führten zeitweise zu einem regelrechten Boom beim Bau von Biogasanlagen. Sie verloren jedoch an Attraktivität, nachdem vor allem aufgrund der Kritik in Politik und Gesellschaft am Einsatz von

Mais als Rohstoffsubstrat das EEG ab 2012 schrittweise abgeändert wurde. Stattdessen setzte die Politik vermehrt auf die Erzeugung von Windstrom, wobei insbesondere in Schleswig-Holstein bereits seit über 20 Jahren landwirtschaftliche Flächen für die Errichtung von Windenergieanlagen genutzt wurden. Während nur wenige Landwirte selbst in die Errichtung von Windkraftanlagen investierten, wurde für die meisten Grundeigentümer die Verpachtung von Flächen zur Erzeugung von Windenergie ein lukrativer Erwerbszweig.

Ähnlich ist es aktuell mit der Nutzung der Solarenergie. Sowohl auf den Dächern landwirtschaftlicher Gebäude als auch auf Freiflächen lassen sich inzwischen Photovoltaikanlagen wirtschaftlich betreiben und bieten damit wiederum eine Einkommensalternative für die Bauern. Diese Entwicklung gibt jedoch auch wegen der Konkurrenz um landwirtschaftliche Flächen und der Auswirkungen auf das Landschaftsbild Anlass zur Kritik. Auch wenn sich der Bauernverband Schleswig-Holstein ausdrücklich zum Ausbau der Erzeugung Erneuerbarer Energien bekennt, so tritt er doch gleichzeitig dafür ein, dass dies mit Augenmaß und unter Berücksichtigung berechtigter landwirtschaftlicher Interessen, insbesondere der Agrarstruktur, zu erfolgen hat. Dies gilt nicht nur für Freiflächensolaranlagen, sondern gleichermaßen für alle Bereiche der Erneuerbaren Energien.

Die Beratung des Landesvorstandes bei der Entwicklung von Positionen und Bewertung von Gesetzesvorhaben in diesem sensiblen und raschen Änderungen unterworfenen Bereich ist Aufgabe des Ausschusses für Nachwachsende Rohstoffe und Erneuerbare Energien. In dem Gremium sind Vertreter aus allen Kreisbauernverbänden sowie externe Experten vertreten. Vorsitzender ist Wolfgang Stapelfeldt aus Emmelsbüll-Horsbüll. Die Geschäftsführung liegt bei Syndikusrechtsanwalt Hans-Heinrich von Maydell.

Hans-Heinrich von Maydell



Erneuerbare Energien sind schon seit vielen Jahren bei den Landwirten etabliert. Foto: Ulrike Baer

Duraumat®

Stalltechnik für Rinder und Schweine
Gülle- und Separationstechnik
Entmistungsanlagen

ORIGINAL
BEHAM



Wir wünschen dem **BAUERNBLATT** und dem **BAUERNVERBAND** Schleswig-Holstein viel Glück und Erfolg in den kommenden 25 Jahren und freuen uns, Sie weiterhin partnerschaftlich auf dem Weg zum 100-jährigen Jubiläum zu begleiten.



www.duraumat.de

Öffentlichkeitsarbeit: Bedeutsamkeit früh erkannt

Öffentlichkeitsausschuss im Bauernverband Schleswig-Holstein

Als im Sommer 2014 zögernde Anfragen von ratlosen Journalisten eingehen, zeichnet sich ab: die jüngste Aktion des Bauernverbandes könnte zu einem Erfolg werden. Klammheimlich hat man entlang des Dienstweges des damaligen Landwirtschaftsministers Dr. Robert Habeck (CDU) Banner aufgezogen, die vom höflichen „Guten Morgen, Robert!“ bis zum unmissverständlichen „Robert vernichtet Höfe“ klarmachen, dass die Bauern mit der Arbeit „ihres“ Ministers so gar nicht einverstanden sind. Auch wenn das kleine Husarenstück auf der Ministeretage des Kieler Mercator-Hochhauses nur mäßig gut ankommt – die Resonanz der Pressevertreter ist groß.

Wie aus diesem Beispiel gut ersichtlich, spielen Journalisten eine wichtige Rolle. Bereits Otto Clausen, erster Hauptgeschäftsführer des Bauernverbandes, hatte erkannt, wie wichtig der Austausch mit den Medienschaffenden ist, und lud zum sommerlichen Felder-Kiek. Ob mit Pressemitteilungen, dem Besuch der Landespres-

sekonferenz oder Anfragen von Pressevertretern: Das Interesse am Austausch ist beiderseitig, bereichern Zitate, Bilder, Einschätzungen und Forderungen des Bauernverbandes doch das journalistische Endprodukt.

Tradition – eingeführt wurde es im Jahr 1965 – hat das Angebot an Lehrer, sich im Rahmen der Norla



Präsident Werner Schwarz steht Pressevertretern Rede und Antwort, hier im Rahmen einer Landespressekonferenz. Foto: Dr. Kirsten Hess

über landwirtschaftliche Themen zu informieren. Nach einer Podiumsdiskussion ist der Rundgang über die Norla Abschluss der heute jährlich von 200 bis 300 Lehrern besuchten Veranstaltung.

Im kleineren Rahmen, aber mit ebenso fest gefügter Taktung, findet seit dem Jahr 1964 im Herbst die Veranstaltung „Landwirtschaft & Kirche“ statt, auf der Vertreter der Nordkirche und des Bauernverbandes zu einer Andacht und einem lebendigen Austausch zusammenkommen.

Neben der gezielten Ansprache wichtiger Multiplikatoren geht Öffentlichkeitsarbeit auch in die Brei-

te. Aktionen in Fußgängerzonen und Einkaufszentren, der Tag des offenen Hofes, aber auch Messen wie die Norla bieten den Dialog an, schaffen eine emotionale Bindung und geben der Landwirtschaft ein Gesicht.

Was aber, wenn öffentlich Druck aufgebaut werden muss? Dann wird auch einmal mit dem „großen Besteck“ gearbeitet und die Bauern werden zur lautstarken Demonstration, ob nach Brüssel oder Berlin, vor das Kieler Landeshaus, auf den Plöner See oder vor das vegane Restaurant gerufen.

Aufklärung über Lebensmittel braucht es noch nicht, als der Bau-

**Wir gratulieren
dem Bauernverband Schleswig-Holstein
und dem Bauernblatt für Schleswig-Holstein
und Hamburg zum 75-jährigen Jubiläum.**

Auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.



Durch nichts aufzuhalten!

**Landesverband der Lohnunternehmer
in Land- und Forstwirtschaft e.V.**

24768 Rendsburg · Grüner Kamp 15–17
Telefon (0 43 31) 33 86-300 · Fax 33 86-302
Internet: www.lohnunternehmer.de
E-Mail: info@lohnunternehmer.de

**KLARER KURS:
NACHHALTIGKEIT**

Dein Zukunftsbauer



www.Bauern.SH
BAUERNVERBAND SCHLESWIG-HOLSTEIN E.V.

Die aktuelle Plakataktion des Bauernverbandes Schleswig-Holstein wirft einen Blick in die Zukunft. Foto: BVSH

ernverband im Jahr 1947 gegründet wird. Einwohner und Flüchtlinge sind der Landwirtschaft noch eng verbunden. Nach den Schrecken des Krieges und den Entbehrungen der Nachkriegszeit geht es den Menschen erst einmal nur um eines: endlich wieder satt zu werden.

Wieder war es Otto Clausen, der früh erkannte, dass die Berufsvertretung die Anliegen der Landwirte auch breit bekannt machen muss: eines der ersten Referate für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit entstand. Auch wenn der Erfolg nie in Heller und Pfennig messbar sein würde: Mit einer Beitragsanhebung wurden die Einrichtung von Referat und Fachausschuss ermöglicht.

Lag Anfang der 1950er Jahre der Anteil der landwirtschaftlichen Erwerbstätigen an den gesamten Erwerbstätigen noch bei 24 %, waren es im Jahr 2017 nur noch 1,4 %. Je weiter sich die Menschen entfernten, je weniger persönliche Eindrücke sie erfuhren, desto mehr Bedarf gab es, Landwirtschaft zu erklären.



Erkennt früh den Wert von Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die berufsständische Vertretung: Otto Clausen, von 1947 bis 1967 Hauptgeschäftsführer des Verbandes

Die permanente Verfügbarkeit stets sicherer und hochwertiger Produkte wurde schnell zur Selbstverständlichkeit. Nach Quantität und Qualität wird nun die Prozessqualität, das „Wie?“, zum zentralen Thema.

Einige Umweltschutzorganisationen machen schlimmstenfalls ein lukratives Geschäftsmodell aus der Kritik an der Landwirtschaft, Medien greifen die Kontroverse auf und gießen oftmals Öl ins Feuer des gegenseitigen Unverständnisses.

Im Raum steht die ernüchternde Frage, ob heute allein die Vermittlung von Informationen den Weg aus dieser Eskalationsschleife

ebnen kann. Oder sprechen Landwirtschaft, ihre Kritiker und die Gesellschaft nicht mittlerweile unterschiedliche Sprachen?

Mit Dialogformaten wird nun ein neuer Weg beschritten, um zu mehr Verständnis füreinander, zu gangbaren Kompromissen und zum dringend benötigten gesellschaftlichen Konsens für die Weiterentwicklung der Landwirtschaft zu kommen. Dr. Kirsten Hess

Der Verband in den Sozialen Medien

Was sich im Gründungsjahr, wenige Jahre nach der Entwicklung von Computervorläufern, niemand hätte vorstellen konnte, ist heute eine Selbstverständlichkeit: Netzseite, App und digitale Medien gehören fest dazu. Seit dem Jahr 2012 findet der Bauernverband auf Facebook, später auch auf YouTube, Instagram und TikTok statt und hat es mit 40.000 Facebook-Abonennenten zu einer großen Reichweite gebracht. Schnell, direkt, einfach zu verbreiten: Soziale Medien sind der beste Ort, Themen und Bilder zu setzen, auch einmal kräftig Dampf abzulassen. Zunehmend sind Soziale Medien aber eben auch Ort harter verbaler Attacken, fernab jeglicher Sach- und Fachlichkeit. Und immer ist da die Frage: Wie real ist diese Welt? Kommen wir aus unserer Blase heraus? KH



IHR IT PARTNER IM NORDEN

Die Vater Business IT GmbH gratuliert herzlich zum 75-jährigen Jubiläum. Auch zukünftig sind wir Ihr verlässlicher IT-Partner für die Themen:

- Vater Business Cloud
- Microsoft 365 und Microsoft Azure
- Hybrid IT-Infrastruktur
- IT-Management
- Managed Services
- IT-Sicherheit

Wir unterstützen Sie bei Ihrer Digitalisierung und digitalen Transformation.

Vater Business IT GmbH

Liebigstraße 26

24145 Kiel

T +49 (0) 431 20084 500

E business-it@vater-gruppe.de



www.vater-it.de

Beratung im Agrarrecht rund um den Hof

Die Aufgaben der Rechtsabteilung

Gibt so Tage: Schon am Morgen muckt die Melkmaschine und Bauer Hansen befürchtet, dass das Ersatzteil in der Pumpe den Geist aufgegeben hat. Eine Kuh hat schon wieder eine Euterentzündung. Da muss der Tierarzt wohl ran. Dabei hat der noch gar nicht die Rechnung für die letzte Behandlung gestellt. Dann klingelt noch das Telefon und Nachbar Petersen fragt, ob er sich nicht an einem Solarpark beteiligen wolle; er habe schon einen Vertragsentwurf von einem Projektierer, den schicke er gleich mal rüber. Ach so, und die eine Pachtfläche in dem Bereich kündige er zum Jahresende. Jetzt aber schnell, gleich kommt der Architekt, um den neuen Stall zu planen. Erst aber noch mit dem Altenteiler schnacken, der nervt ihn schon lange wegen einer Änderung des Überlassungsvertrages. Ach ja, um ein Testament wollte er sich ja auch noch kümmern. Und so schwirrt Hansen schon vor dem Mittagessen der Kopf vor Fragen:

Habe ich Anspruch auf ein kostenfreies neues Ersatzteil oder bekomme ich einfach mein Geld zurück, wenn das alte kaputtgeht? Muss die Tierarztrechnung noch bezahlt werden? Welche Fallstricke beinhaltet der Vertrag für den Solarpark? Kann die Pachtfläche einfach so gekündigt werden und, wenn ja, mit welcher Frist? Habe ich Anspruch auf eine Baugenehmigung für den Stall? Können wir den Überlassungsvertrag einfach so ändern oder müs-

sen wir dann wieder zum Notar? Und wie errichtet man ein Testament?

Guter Rat für Mitglieder

Zugegeben, dies ist kein echter Fall aus der Praxis, aber solche oder ähnliche und vielfältige Fragestellungen kommen irgendwann auf fast jedem Hof auf den Tisch. Für ein Mitglied des Bauernverbandes Schleswig-Holstein muss guter Rat dann nicht teuer sein. Als be-



Die Rechtsabteilung des Bauernverbandes Schleswig-Holstein berät die Mitglieder in vielen Bereichen. Foto: Adobe Stock

rufständische Vereinigung ist der Bauernverband Schleswig-Holstein berechtigt, seine Mitglieder in betriebsbezogenen Rechtsfragen zu beraten. So haben wir uns im Laufe der Jahre auch zu einem Dienstleister im Bereich der Rechtsberatung entwickelt. Schnell, kompetent und günstig beraten und betreuen wir unsere Mitglieder bei all den Rechtsfragen, die auf einem landwirtschaftlichen Betrieb auftauchen können. Und die sind vielfältig. Dabei sind wir natürlich mit all den Besonderheiten des Agrarrechts vertraut. In kaum einem Gesetz finden sich keine Sonderregelungen für die Landwirtschaft. Diese zu kennen und anzuwenden ist eine unserer Kernkompetenzen.

Rechtsabteilung für alle

Den juristisch geschulten Kreisgeschäftsführerinnen und Kreisgeschäftsführern steht dabei die Rechtsabteilung in der Hauptgeschäftsstelle zur Seite. Was auf Kreisebene nicht geklärt werden kann, wird von derzeit einer Syndikusrechtsanwältin und drei Syndikusrechtsanwälten vertieft bearbeitet, sodass den Mitgliedern (fast) immer geholfen werden kann. Aktuell stellen sich Lena Preißler-Jebe, Hans-Heinrich von

Maydell, Dr. Lennart Schmitt, Erika Ohrt (Assistenz) und Michael Müller-Ruchholtz (Leitung) ihren Fragen.

So beraten wir im Zivilrecht Verträge aller Art, zum Beispiel Landpachtverträge, Pachtverträge für Windkraftanlagen oder Solarparks, Einstellverträge für Pensionspferde, Arbeitsverträge und Gesellschaftsverträge. Im Erbrecht liegt der Schwerpunkt in den Besonderheiten der Höfeordnung und in der Erstellung von Testamenten und Hofüberlassungsverträgen; wir beantworten aber auch Fragen zur Nachabfindungspflicht oder zum allgemeinen Pflichtteilsrecht. Wir kümmern uns um Straßenausbaubeiträge, die Fragen der Nachbarrechts oder die Verlegung von Stromkabeln. Wir sind aber auch vertraut mit den landwirtschaftlichen Besonderheiten im Straßenverkehrsrecht und dem Straßen- und Wegerecht.

Für viele Bereiche haben wir für unsere Mitglieder Vertragsmuster oder Beratungsbroschüren, etwa zur rechtssicheren Erstellung einer Hofwebseite oder dem richtigen Verhalten im Falle eines Stalleinbruchs. Viel Raum nehmen auch die Beratung und Vertretung gegenüber den Behörden ein. Insbesondere im Bau- und Immissi-

Bauern.SH Nachrichten-App
Schnell, mobil, kostenlos

onsschutzrecht bestehen viele Besonderheiten für landwirtschaftliche Betriebe. Am effektivsten können wir hier, genau wie in vielen anderen Bereichen, präventiv tätig werden, also bevor ein Konflikt besteht: Ist der Bauantrag noch nicht eingereicht oder der Vertrag noch nicht unterschrieben, besteht häufig viel mehr Raum, im Sinne unserer Mitglieder rechtlich zu gestalten.

Was wir nicht machen, ist, Mitglieder gegeneinander zu beraten. Sollte es doch in seltenen Fällen einmal zu einem Rechtsstreit zwischen Mitgliedern kommen, etwa in einer Pachtsache, so bieten wir ihnen ein gemeinsames Gespräch unter Darlegung der nach unserer Auffassung bestehenden Rechtslage an. Fast immer lässt sich dann eine Lösung finden. Denn gerade im Vertragsrecht gilt: Die erste Frage muss immer lauten: Will ich mit meinem Gegenüber noch weiter Geschäfte machen. Wenn ja, sollte der Einsatz von Juristen oftmals nur wohldosiert erfolgen. Und auch eine Prozessvertretung können wir nicht leisten. Diese ist aber in aller Regel auch nicht notwendig, jedenfalls wenn die Spezialisten vom Bauernverband frühzeitig und rechtzeitig genug eingeschaltet werden.

Rechtlicher Dschungel

Deutlich wird an obiger Aufzählung, dass kaum ein Wirtschaftsbereich so verrechtlicht ist wie die

Landwirtschaft. Insbesondere geprägt durch europäische Vorgaben, ist der Rechtsrahmen, in dem sich deutsche Landwirte bewegen (müssen), sehr eng. Die Zahl der einzuhaltenden Rechtsvorschriften ist schier unendlich. Den Betrieben, die all diese Gesetze kennen und beachten müssen, stehen bei Kontrollen nicht selten etliche Fachleute entgegen. In den Behörden auf Kreis-, Landes- oder Bundesebene sitzen die Experten ihrer Fachbereiche. Über den Tellerrand hinausblicken, Wechselwirkungen und Zielkonflikte erkennen, das können sie nur selten. Die Landwirtinnen und Landwirte hingegen spüren die Auswirkungen. Die Politik redet zwar seit Jahrzehnten von Entbürokratisierung, aber tatsächlich nimmt die Zahl der Gesetze und Verordnungen weiter zu. Und da, wo insbesondere Natur- und Umweltschutz mit Ordnungsrecht betrieben werden, ist es besonders bunt.

Bei Anhörungen involviert

Der Bauernverband Schleswig-Holstein wird zudem im Rahmen der Erstellung und Verabschiedung zahlreicher Gesetze und Verordnungen angehört. Auf Landesebene schreiben wir insbesondere Stellungnahmen und beteiligen uns an Ausschussanhörungen im Landtag. So können wir im Gesetzgebungsverfahren frühzeitig die landwirtschaftlichen Interessen einbringen und immer wieder Re-

gelungen im Sinne der Bäuerinnen und Bauern erstreiten. Jüngst ist es uns zum Beispiel gelungen, die Zulässigkeit von sogenannten Kirschüberdachungen in Obstplantagen in der Landesbauordnung zu etablieren oder die Möglichkeit zur Verbrennung von Knickholz zu bewahren. Auch wenn sich solche Prozesse oft über Jahre hinziehen, lohnt es sich, immer wieder einen langen Atem zu behalten. Wir haben überhaupt erst das Aufstellen von mobilen Hühnerställen ins Schleswig-Holstein ermöglicht und den Bau von Güllebehältern in bundesweit einmaliger Weise erleichtert. Im Zuge der Corona-Pandemie haben wir zahlreiche Sonderregelungen für die heimische Landwirtschaft erreicht, insbesondere im Hinblick auf Saisonarbeitskräfte. Zudem unterstützen wir den Deut-

schen Bauernverband bei Rechtssetzungsverfahren auf Bundes- und Europaebene. Über die aktuellen Entwicklungen und Neuerungen informieren wir die Verbandsmitglieder dann aus erster Hand auf allen Kanälen: verbandsintern per Rundschreiben und in den Fachausschusssitzungen, durch Vorträge bei den Winterversammlungen, mit Artikeln im Bauernblatt oder über den digitalen Weg kurz und knackig in der Nachrichten-App des BVSH.

Aus dieser detaillierten Auseinandersetzung mit den Gesetzen und Verordnungen kennen wir viele Besonderheiten der Regelungen. Und hier schließt sich dann auch wieder der Kreis: Denn davon profitiert dann auch wieder die Rechtsberatung für unsere Mitglieder.

Michael Müller-Ruchholtz



Michael Müller-Ruchholtz (Leitung), Hans-Heinrich von Maydell, Lena Preißler-Jebe, Dr. Lennart Schmitt, Erika Ohrt (Assistenz; v. li.) bilden die Rechtsabteilung des BVSH. Foto: Ulrike Baer



1-beetig pflanzen

3-beetig hacken



K.U.L.T.iVision und K.U.L.T.iSelect

Parallelverschiebung und Selektivhacke



Kress Umweltschonende Landtechnik GmbH

Telefon +49 (0)7258 200 96-00

info@kult-kress.de | www.kult-kress.de



Durchblick bei landwirtschaftlichen Sonderregeln

Steuerpolitik und Steuern im Bauernverband Schleswig-Holstein

Seit jeher ist die Erhebung von Abgaben und Steuern durch den Staat ein sehr streitbefangenes Feld. Aus diesem Grund zählt natürlich auch die Begleitung der steuerpolitischen Themen zu den Kernthemen eines Berufsverbandes. Anders als in vielen anderen Verbänden wurde in Schleswig-Holstein allerdings darauf geachtet, die Steuerpolitik als eigene Kompetenz anzubieten. Aus diesem Grunde existiert hier in Schleswig-Holstein der landwirtschaftliche Buchführungsverband, der reine Steuerberatung anbietet. Da diese Themenbereiche bisweilen ineinander übergehen, pflegen Bauernverband und landwirtschaftlicher Buchführungsverband seit jeher einen engen Kontakt.

Im Bereich der Steuerpolitik ist zunächst einmal auffällig, dass der Gesetzgeber in früheren Zeiten erkannt hatte, dass für den Bereich der Landwirtschaft Sonderregelungen notwendig sind, da die landwirtschaftliche Urproduktion nicht der Planbarkeit unterliegt wie andere Wirtschaftszweige.

Wirtschaftsjahr weicht ab

Schon allein vor diesem Hintergrund sind zum Beispiel die Regelungen zum abweichenden Wirtschaftsjahr verständlich. Für alle Wirtschaftszweige gilt der Gewinn eines Wirtschaftsjahres als vollständig in dem Jahr bezogen, in dem das Wirtschaftsjahr endet. Für die Landwirtschaft wird der Gewinn bei vom Kalenderjahr abweichendem Wirtschaftsjahr – was die Regel ist – anteilig auf die beiden Kalenderjahre aufgeteilt. Durch diese vorgeschriebene Verteilung des Gewinns auf zwei Veranlagungsjahre werden wetterbedingte Gewinnunterschiede etwas abgemildert.

Daneben existieren für den Bereich der Landwirtschaft weitere



Um bei in der Landwirtschaft existierenden Sonderregelungen durchzublicken, ist es sinnvoll, Experten zu fragen. Foto: Agrar-Press

Sonderregeln, die für andere Wirtschaftszweige nicht vorhanden sind. Dies ist zum Beispiel die Gewinnermittlung gemäß § 13a EStG. Hintergrund dieser Regelung ist die im Prinzip beleglose Gewinnermittlung lediglich anhand von bewirtschafteter Fläche und Viehbestand. Anders als für alle anderen Arten

von Gewinnermittlungen wird also auf Belege für steuerlich relevante Vorgänge verzichtet. Diese Art der Gewinnermittlung soll nicht helfen, die Steuerlast für die Landwirtschaft zu senken, sondern dient der Sicherstellung des Steueraufkommens. Allein mit diesen wenigen Angaben kann nämlich unmittelbar eine Steuererklärung erstellt werden und hilft so dabei, dass die Landwirte ihren steuerli-

gung bis zum Ende des letzten Kalenderjahres möglicherweise nicht mehr europarechtskonform gewesen ist, so bleibt die Grundidee der Umsatzsteuerpauschalierung auch nach der Änderung erhalten. Der Landwirt soll ohne erheblichen bürokratischen Aufwand seinen Steuererklärungs-pflichten nachkommen können. Wichtig ist dabei der Grundgedanke, dass diese steuerlichen Sonderregelungen keine Subvention der Landwirtschaft darstellen, sondern durch die Landwirtschaft selbst bedingt und daher notwendig sind. Dies wird zum Beispiel dadurch deutlich, dass mit einer sehr aufwendigen Berechnung der Steuersatz für die Umsatzsteuerpauschalierung bestimmt wird.

Die Sonderstellung, die die Landwirtschaft im Bereich der Steuern eingenommen hat und teilweise noch einnimmt, sieht man darüber hinaus auch an den Bereichen Agrardieselmrückvergütung und Grundsteuer.

Erstattung von Agrardiesel

Im Bereich der Agrardieselmrückvergütung dürfen Landwirte für die direkt für die Produktion benötigten Prozesse einen Erstattungsantrag stellen, um einen Teil der gezahlten Energiesteuer vergütet zu bekommen. Es geht zum einen aber nur um einen Teil der gezahlten Energiesteuer und bis vor einigen Jahren bestanden auch absolute Grenzen. Neben dieser absoluten Grenze wird aber auch überprüft, ob zum Beispiel der Dieserverbrauch pro Hektar angemessen

GLÜCKWUNSCH!

Kompressoren für Profis

RENO

Händlernachweis durch:

Will & Sohn



www.willsohn.de



FALKENHAGEN + FALKENHAGEN

Torsten Falkenhagen

Freischaffender Architekt

Fon: 04871-76670

Fax: 04871-766776

Mobil: 0172-7560671

Falkenhagen + Falkenhagen

Ziegeleiweg 11 · 24594 Remmels

www.falkenhagen-architekt.de

buro@falkenhagen-architekt.de

sen ist. Vor einigen Jahren konnte der Bauernverband einen herausragenden Erfolg feiern, indem er nämlich die vorher bestehende Untergrenze des Selbstbeschlusses und die Obergrenze, also die vorgenannten absoluten Grenzen, durch beharrliche politische Arbeit abschaffen konnte. Die jetzige Regelung führt dazu, dass die Belastung der heimischen Landwirtschaft durch die Energiesteuer auf den verbrauchten Diesel abgemildert wird. Betrachtet man, dass in unseren europäischen Nachbarländern zum Teil noch deutlich geringere Energiesteuersätze vorherrschen, kann dies allerdings nur ein erster Schritt sein.

Frei von Gewerbesteuer

Ebenso wie die sogenannten freien Berufe sind die Landwirte von der Gewerbesteuer befreit. Für die Landwirte gibt es aber weiterhin auch noch eine andere Grundsteuer. Dies ist die Grundsteuer A. Auch wenn das Bundesverfassungsgericht durch ein Urteil eine Neufassung der Bewertung für Zwecke der Grundsteuer notwendig machte, ist die Grundsteuer A beibehalten worden.

Aus diesem Ganzen wird ersichtlich, dass auch in Zukunft die Aufgaben im Bereich des Steuerrechts vielfältig und herausfordernd sein werden. Dies betrifft zum einen die Steuerberatung. Die gerade im Steuerrecht immer wieder geänderten Gesetze fordern die Beratern und Beratenden immer wieder dazu auf, die gewählten Konstruktionen zu überdenken. Hierzu bietet der Bauernverband steuerliche Beratung an, die gerne mit der Buchstelle zusammen durchgeführt werden kann. Aber auch in der Steuerpolitik steht eine Rei-

he von Aufgaben an. Zum jetzigen Zeitpunkt ist das Verfahren der Kommission wegen der Umsatzsteuerpauschalierung noch nicht abgeschlossen. In gleicher Weise ist aufgrund der vom Bundesverfassungsgericht erklärten Verfassungswidrigkeit der Einheitswerte ein besonderes Augenmerk auf die Neuordnung der Grundsteuer zu richten, um Belastungen von den Betrieben fernzuhalten. Zwar ist es vor nicht allzu langer Zeit gelungen, mit der sogenannten Tarifglättung noch einmal eine Sondervorschrift im Einkommensteuergesetz zu platzieren, allerdings ist diese Sonderregelung befristet und eine Verlängerung scheint nach aktuellem Stand fraglich.

Rechtsslage im Blick

Bedenkt man dazu, dass in der Finanzverwaltung, insbesondere im Bundesfinanzministerium, zwar hinter vorgehaltener Hand aber dennoch vernehmlich über die Abschaffung weiterer „Privilegien“ der Landwirtschaft nachgedacht wird, wird die Bedeutung der Arbeit des Bauernverbandes deutlich. Die Grundidee einer Entlastung der Landwirte von bürokratischen Aufgaben ist durch den fortschreitenden Strukturwandel möglicherweise nicht mehr in dem Umfang gerechtfertigt, da viele Betriebe eine genaue betriebswirtschaftliche Analyse durchführen. Es bleibt aber dabei, dass die Landwirtschaft eine witterungsabhängige Urproduktion ist. Darum diese Besonderheiten der Landwirtschaft im Bereich der Steuern zu verdeutlichen und um auf notwendige Sonderregelungen hinzuwirken, wird der Bauernverband auch in Zukunft kämpfen.

Claas Petersen

Vom Pflug zum Feldroboter

Ackerbau, Sonderkulturen und Ökolandbau

Schon für die Zeit um 4.000 v. Chr. ist der Ackerbau mit von Ochsen gezogenen Pflügen in Schleswig-Holstein nachgewiesen. Damals wie heute ist unser Land aufgrund der im europäischen und weltweiten Vergleich überdurchschnittlich guten Boden- und Klimabedingungen ein Gunststandort.

Unsere Ackerbauern erzeugen heute vor allem Getreide, Raps und Hülsenfrüchte mit hohen Erträgen und in guten Qualitäten – aufgrund der Hafennähe häufig für den Export. Eine Schlüsselrolle für den modernen Ackerbau spielt das Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelte Haber-Bosch-Verfahren. Davor gab es ausschließlich sozusagen ökologischen Landbau. Seit den 1950er Jahren konnten durch die Nutzung von Mineraldüngern enorme Produktionssteigerungen im Acker-, Obst- und Gemüsebau verwirklicht werden. Erfindungen im Bereich der Landtechnik haben zum Zuwachs ebenso beigetragen wie Fortschritte in der Pflanzenzüchtung. Mit den chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln kamen ab den 1960er Jahren Werkzeuge

dazu, um die vorher schwankenden Erträge abzusichern. Gerade Landwirte, Züchter und Berater aus Schleswig-Holstein waren dabei ein Innovationsmotor in der grünen Revolution, durch die in der Folge Nahrungsmittelmangel und Hunger in Europa erfolgreich bekämpft werden konnten. Nach jahrzehntelangem Ertragswachstum ändern sich seit etwa 15 Jahren die Rahmenbedingungen, indem Pflanzenschutzmittel weniger verfügbar sind, und die oftmals praktizierten engen Fruchtfolgen zu Kalamitäten führen. Ein breites Umdenken im Ackerbau setzte deshalb ein.

Politik bestimmt Richtung

Politische Zielsetzungen, wie die der europäischen Farm-to-Fork-Strategie, werden maßgeblich die nähere Zukunft des konventionellen und ökologischen Ackerbaus wie auch des Sonder-



Lief der Landwirt früher hinter dem Ochsespann her, kann er heute den Roboter bei der Arbeit beobachten.
Foto: Pixabay

Investieren Sie in die Zukunft, senken Sie wirtschaftlich Ihre Energiekosten.

Stromspeicher für die Landwirtschaft zur Lastspitzenkappung und Optimierung des Eigenverbrauchs mit Hybridsystem PV



MBT Solar GmbH & Co. KG
Ringstraße 8, 24806 Hohn
Telefon 0 43 35 / 922 500
E-Mail: info@mbt-solar.de
Internet: www.mbt-solar.de

STALLTECHNIK
Carsten Thomsen



Wir gratulieren zum 75jährigen Jubiläum!

Beratung Verkauf Montage Reparatur
Stalleinrichtung Gummibeläge Tränkewannen

25872 Wittbek • E-Mail: cpthomsen@t-online.de
Telefon: 0171 - 7 87 22 52 • Fax 0 48 45 - 79 07 66
www.stalltechnik-cthomsen.de

kulturbereichs bestimmen: Nährstoffüberschüsse sollen weiter abgebaut werden, der Pflanzenschutzmittel- und Mineraldüngereinsatz wird weiter reduziert werden müssen und eine Vielzahl von Betrieben soll nach Maßgabe der EU-Kommission auf ökologischen Landbau umstellen. So sollen die Umweltleistungen für Artenvielfalt, Gewässer- und Klimaschutz auf dem Acker weiter ausgebaut werden. Gleichzeitig wird sich der Ackerbau auch in unseren Breiten an den Klimawandel anpassen müssen.

Ludwig Hirschberg, Vorsitzender des Ausschusses für Getreide und andere Ackererzeugnisse, resümiert die Entwicklung und Zukunft des Ackerbaus: „Der schleswig-holsteinische Ackerbau wandelt sich beständig. Gab es bis vor zehn Jahren noch fortwährende Produktionssteigerungen und auf Raps, Weizen und Gerste spezialisierte Ackerbaubetriebe, so geht es in der Zukunft um eine auf Ar-

tenvielfalt, Gewässer- und Klimaschutz ausgerichtete nachhaltige Optimierung aller Produktionsfaktoren und die Ertragsstabilisierung des Anbaus. Digital Farming, Robotik und Künstliche Intelligenz werden uns bald keine Fremdworte mehr sein. Aber das wichtigste Glied in der Kette werden auch weiterhin wir Bäuerinnen und Bauern bleiben: Denn unser Bauchgefühl im Umgang mit der Natur wird durch keine Technik ersetzbar sein.“

Rahmen für die Praxis

Aufgabe der Ackerbauabteilung des Verbandes, die von Lisa Hansen-Flüh geleitet wird, ist es, sich in enger Zusammenarbeit mit dem Ehrenamt auf Landes- und auf Bundesebene für die aus Sicht der landwirtschaftlichen Praxis notwendigen Rahmenbedingungen einzusetzen – vor allem in der Rechtssetzung und den Förderbedingungen mit Bezug zum Ackerbau. Mit den

Mitgliedern der drei Ausschüsse für Getreide und andere Ackererzeugnisse, für ökologischen Landbau sowie für Obst, Gemüse und Direktvermarktung stehen ihr dabei aus den Kreisbauernverbänden Betriebsleiter mit langjähriger Erfahrung in Praxis und Verbandsarbeit tatkräftig zur Seite. Die Beratung der Kreisgeschäftsstellen, aber auch einzelner Mitglieder zur Anwendung des Düng- und Pflanzenschutzrechts in der Praxis und Vorträge darüber gehören ebenfalls zu den Aufgaben der Abteilung.

Die Themenpalette im Referat für pflanzliche Erzeugung ist breit, wobei einige Themen fortlaufend bearbeitet werden müssen. Gerade die mehrmals novellierte und verschärfte Düngeverordnung beschäftigt die Landwirte seit Jahren intensiv und war einer der Auslöser der Treckerproteste im Jahr 2019. Nach der Verurteilung Deutschlands durch den Europäischen Gerichtshof ließ sich eine erneute Novellierung im Jahr 2020 allerdings nicht mehr vermeiden. Der Bauernverband konnte sich aber mit seinem Vorschlag einer Binnendifferenzierung der Roten Gebiete durchsetzen, auch wenn die konkrete Ausgestaltung derzeit von der EU-Kommission noch infrage gestellt wird.

Düngedaten online

War Düngedaten online zu melden lange undenkbar, so wird es in der Zukunft Vorschrift. Die für den Gewässerschutz positiven Entwicklungen belegen: Die sinkenden Tierzahlen und der reduzierte Mineraldüngerabsatz in den letzten zehn Jahren sind im Gegensatz zum nur langsam reagierenden Nitratwert an den Grundwassermessstellen direkt sichtbar. Über eine Tatsache können Landwirtinnen und Landwirte in Schleswig-Holstein besonders froh sein: Das Land fördert seit Langem die Gewässerschutzberatung in der Kulisse der gefährdeten Grundwasserkörper – aber seit 2021 kann endlich allen Betrieben im Land zwischen den Meeren eine kostenfreie Düngeberatung angeboten werden. Möglich wurde das auch aufgrund der konstruktiven und vorausschauenden Arbeit in der 2013 gegründeten Allianz für

den Gewässerschutz, in der mit Landwirtschafts- und Naturschutzinstitutionen die Verantwortung, die Fortschritte und die Defizite im Gewässerschutz abseits von den politischen Grabenkämpfen erörtert und Lösungen gefunden und angegangen werden.

Neben Fragen zur Zulassung und Anwendung von chemisch-synthetischen und biologischen Pflanzenschutzmitteln geht es im Referat auch um die Umsetzung der Agrarförderung auf den Betrieben. Im Bereich Obst- und Gemüsebau sowie der Direktvermarktung wird es auch in Zukunft um baurechtliche Fragen bezüglich Folientunneln und Kirschkäfern, das Aufstellen von Werbeschildern und den Einsatz von Saisonarbeitskräften gehen, die in Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen, vor allem der Rechtsabteilung, bearbeitet werden.

Ökologischer Landbau

Zur Abteilung gehört auch die Geschäftsführung des Ausschusses für Fragen des ökologischen Landbaus. Das schleswig-holsteinische Ehren- und Hauptamt hat sich in den letzten Jahren über den Deutschen Bauernverband intensiv und mit Erfolg für eine praktikablere Ausgestaltung der neuen EU-Öko-Verordnung eingesetzt, die zum Jahresbeginn 2022 in Kraft getreten ist und die Vorgaben für den Ökolandbau in wesentlichen Punkten ändert. Im Hinblick auf die Zukunft des ökologischen Landbaus sagt der Ausschussvorsitzende Henning Untiedt: „Ökolandbau auf 25 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen in Europa: Dieses politisch vorgegebene und hochgesteckte Ziel ist nur erreichbar und auch zukünftig haltbar, wenn die Betriebe nicht durch hohe Fördersummen, sondern durch Marktanreize zum Umstellen bewegt werden. Die EU-Öko-Verordnung ist für uns die wichtigste Basis für ein verantwortliches Handeln mit Blick auf Verbraucher-, Umweltschutz und Tierwohl – aber sie muss auch so praktikabel ausgestaltet werden, dass die Betriebe weiterhin Lust auf die ökologische Wirtschaftsweise haben und diese auch finanziell rentabel bleibt.“

Lisa Hansen-Flüh

vr-wk.de

**Unsere Kernkompetenz:
die Landwirtschaft.
Wir sind Partner auf Augenhöhe.**

**Morgen
kann kommen.**
Wir machen den Weg frei.

**VR Bank
Westküste**

Werner Schwarz: „Wir erzeugen heute auch Natur“

Umweltabteilung des Bauernverbandes Schleswig-Holstein

Natur- und Umweltschutz, dazu hat die Landwirtschaft stets eine eigene Perspektive. An einer Gretchenfrage entbrannte die bis heute andauernde Diskussion zwischen den verschiedenen Lagern, insbesondere der konventionellen Landwirtschaft und den Naturschutzverbänden: Wie viel Natur- und Umweltschutz verträgt die Landwirtschaft? Diese Kernfrage begleitet das verbandspolitische Wirken weiterhin.

Die Bandbreite reicht von aufgeheizter Stimmungsmache und Pauschalablehnung über Dialog- und Kooperationsbereitschaft bis hin zum Gedanken, dass auch fehlende Weitsicht in der politischen Lobbyarbeit eingestanden werden muss, weil man sich vielleicht doch früher für die Grünen Themen hätte einsetzen müssen, um vorausschauender den Kurs selbst vorzugeben.

Historie des Umweltschutzes

Für den sich bundesweit formierenden modernen Umweltschutz erbringt Schleswig-Holstein mit dem 1973 verabschiedeten Gesetz für Naturschutz und Landschaftspflege als erstes Bundesland seinen Beitrag für eine umfassende und aus damaliger Sicht – auch des Landesvorstands des Bauernverbandes Schleswig-Holstein (BVSH) – zeitgerechte und fortschrittliche Regelung zum Schutz von Natur und Landschaft. Augenmerk galt damals aus berufsständischer Sicht der Berücksichtigung der vielfältigen regionalen Besonderheiten der

einzelnen Naturräume auf Grundlage eines Landesgesetzes anstelle einer pauschalen bundeseinheitlichen Regelung.

Europäische Ebene

Auf europäischer Ebene hat sich der Umweltschutz von den Anfang der 1980er Jahre aus der Taufe gehobenen Agrarumweltprogrammen zur Förderung einer extensiv geführten Landwirtschaft und der 1992 in den Verträgen von Maastricht integrierten agrarpolitischen Verankerung zu nicht weniger als einem tragenden Grundpfeiler der gesamten EU-Politiken entwickelt. Neben der ausdrücklichen Normierung des hohen Niveaus des Umweltschutzes in den europäischen Verträgen und den Grundsätzen des Verursacher- und Nachhaltigkeitsprinzips kann für die effektive Umsetzung mittlerweile auf eine Vielzahl institutioneller, finanzieller und verwaltungstechnischer Instrumente zurückgegriffen werden. Beispielhaft seien hier aus dem Bereich der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) die derzeitigen Greening-

anforderungen beziehungsweise zukünftig die Eco-Schemes sowie die Cross-Compliance-Verpflichtungen der EU-geförderten Landwirte und Landwirtinnen genannt. Schließlich ist neben der beeindruckenden Zahl an europäischen Rechtsakten auch der Europäische Gerichtshof (EuGH) von mitprägender Bedeutung, wie er beispielsweise im Vertragsverletzungsverfahren wegen unzureichender Umsetzung der EG-Nitratrichtlinie und in dessen Folge der mehrfachen Novellierung der Düngeverordnung unter Beweis gestellt hat.

Bewährtes Zusammenspiel

Wegweisendes Gremium der innerverbandlichen Meinungsbildung und zugleich unverzichtbarer

Beraterstab des Verbandes ist der durch ehrenamtliche Verbandsmitglieder besetzte und geführte Umweltausschuss. Hier werden alle maßgeblichen Themen und Entwicklungen diskutiert, um oftmals durch ein entsprechendes Votum beispielsweise dem Vorstand oder dem Landeshauptausschuss für dessen Entscheidungen bestimmte Leitlinien an die Hand zu geben. Das Besondere liegt auch hier in dem Zusammenspiel der hauptamtlichen Arbeit mit dem landwirtschaftlichen Praxiswissen der gewählten Ausschussmitglieder, woraus sich gemeinsam eine solide Grundlage für eine fruchtbare Zusammenarbeit ergibt.

Die Umweltabteilung des BVSH wuchs und erweiterte ihr Aufgabenspektrum mit den sich wan-



Lisa Hansen-Flüh (li.) leitet die Ackerbauabteilung. Frederike Böttger, Dr. Lenart Schmitt (Leitung) und Dr. Suanne Werner (v. li.) bilden die Umweltabteilung. Allen steht Erika Ohrt (r.) als Assistenz zur Seite. Foto: Ulrike Baer



SIE HABEN EINE AUFGABE. WIR DIE LÖSUNG.

Sauberkeit und Hygiene in der Landwirtschaft.
kaercher.de



Alfred Kärcher Vertriebs-GmbH, Reinigungssysteme
 Friedrich-List-Str. 4, 71364 Winnenden, Tel. 07195 9030, info@vertrieb.kaercher.com



Auf das bewährte Zusammenspiel der ehrenamtlich engagierten Landwirte und Landwirtinnen mit den hauptamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen wird es auch in Zukunft ankommen.

Foto: BVSH

delnden Bedürfnissen und veränderten politischen Vorzeichen. Aktuell besteht sie aus den Referentinnen Frederike Böttger und Dr. Susanne Werner, Dr. Lennart Schmitt als Leiter der Umweltabteilung sowie Erika Ohrt (Assistenz). Von A wie Artenschutz über K wie Knick bis Z wie Zugvögel – ihr Aufgabenbereich erstreckt sich auf alle Fragen rund um die Themen Natur- und Klimaschutz sowie biologische Vielfalt und darauf, welche Herausforderungen mit diesen für die Landwirtschaft verbunden sind. Zudem laufen hier verschiedene Fäden der Verbandsarbeit zusammen, die oft gleichzeitig eine fachliche, rechtliche und politische Betrachtungsweise verlangen.

Neue Wege gefragt

Auf das bewährte Zusammenspiel der ehrenamtlich engagierten Landwirte und Landwirtinnen mit den hauptamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen wird es auch in Zukunft ankommen. Klimawandel, Digitalisierung sowie zunehmende globale Vernetzung verändern Wirtschaft und Gesellschaft und machen vor den landwirtschaftlichen Betrieben nicht halt. Gefragt sind neue Wege und moderne Lösungsansätze, mit denen eine Vielzahl an Herausforderungen unter einen Hut gebracht werden kann. Zugleich verändert sich der Blick der Öffentlichkeit auf das Handeln der Landwirt-

schaft, eine Entwicklung, die sich durchaus positiv auswirken kann. Schließlich sind es die Landwirte und Landwirtinnen, die aktiv die Umwelt erhalten, nachhaltig Lebensmittel und Nachwachsende Rohstoffe produzieren sowie für den Erhalt der einzigartigen Kulturlandschaft verantwortlich zeichnen.

Teil der Lösung

Fest steht: Die Landwirtschaft ist vor allem Teil der Lösung, worauf zunehmend auch von den Vertretern der Umweltpolitik und Naturschutzverbände bei den wichtigen Nachhaltigkeitsthemen große Hoffnungen gesetzt werden.

Dies betrifft Fragen der Welternährung ebenso wie die Lösungsfindung im Kampf gegen den Klimawandel über die Bindung von CO₂ in landwirtschaftlich genutzten Moorböden, das Gelingen der Energiewende durch Anlagen der Erneuerbaren Energien, die Umsetzung der Düngeverordnung zur Verminderung von Nährstoffeinträgen in Gewässern oder Maßnahmen zum Erhalt der bedrohten Artenvielfalt.

Andere Perspektiven

An neuen Perspektiven zur Bewältigung dieser Herausforderungen fehlt es dabei nicht, ist doch der Dialogprozess zur Zukunft der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein mit 24 Thesen dieses Jahr erfolgreich zu Ende gegangen. Als wichtige Leitplanken werden neben dem Grundsatz der Freiwilligkeit das in These zwei gemeinsam gefundene Ergebnisse dienen, wonach die Politik die Rahmenbedingungen für eine ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltige Landwirtschaft setzt, die Förderung auf Erreichung dieser Rahmenbedingungen und die Vergütung von Gemeinwohlleistungen ausrichtet sowie Zielkonflikte, etwa zwischen Tierwohl und Immissionsschutz, auflöst. So neu das auch klingen mag, bleibt damit ein wenig alles beim Alten, fühlt sich der Bauernverband doch seit jeher „nicht nur der von ihm vertretenen Berufsgruppe, sondern dem Gemeinwohl aller Menschen im ländlichen Raum verpflichtet“.

Dr. Lennart Schmitt

CORONA DER UNIVERSALGRUBBER

KERNER

KERNER MASCHINENBAU GMBH
Gewerbestraße 3 • 89344 Aisingen
Telefon +49 (0) 9075 9521-0
www.kerner-maschinenbau.de



NEU
mit
Striegel-
walze

Ob Flach oder Tief, mit und ohne Rückverfestigung, ist der Corona Sternradgrubber sehr universell einsetzbar.

- Schnellwechselsysteme
- Fahren ohne Walze möglich
- Gänsefußschare
- Striegelwalze für mechanische Unkrautbekämpfung
- Steinsicherung

Tierhaltung begleiten und mitgestalten

Ausschüsse Milch, Vieh und Fleisch sowie Schwein

Für die schleswig-holsteinische Landwirtschaft sind seit jeher Tierzucht und Tierhaltung wichtige Standbeine. Das war in der Vergangenheit so und gilt auch heute noch. Dabei hat dieser Bereich der Landwirtschaft in den vergangenen Jahrzehnten turbulente Phasen durchlaufen, begleitet von einem steten Strukturwandel.

In den 1960er und 1970er Jahren brachte die Flurbereinigung den ersten großen Wandel, auch für Veredelungsbetriebe. Die Umstrukturierung erzeugte dabei nicht nur erhebliche Veränderungen und teilweise Unfrieden auf den Dörfern. Es wurden so die Verlagerung von Betrieben sowie Vergrößerungen durch Bestandsaufstockung ermöglicht.

Begleitet wurde diese Entwicklung durch umfangreiche und wechselnde Maßnahmen der Agrar- und Wirtschaftspolitik, die sich ebenfalls auf die Rahmenbedingungen der Tierhaltung auswirkten. Erinnerung sei dabei exemplarisch an die Einführung und das spätere Ende der Milchquotenregelung. Trotz ihrer Einführung gab es in den 31 Jahren ihres Bestehens Schwankungen des Erzeugerpreises. Den Strukturwandel konnte die Quote hingegen nicht aufhalten. Zwischen 1984 und 2015 ist die Anzahl der deutschen Milch erzeugenden von 320.500 auf zirka

74.000 zurückgegangen. Das entspricht einem Rückgang von 77 %. Auch konnte die EU-Milchwirtschaft nicht von der teils dynamischen Entwicklung des globalen Milchmarktes profitieren.

Die in den 1980er Jahren begonnene und bis heute geführte Debatte um regionale Nährstoffüberschüsse und die Tierhaltung hat zu einer kontinuierlichen Anpassung im Tier- und den Umweltschutz geführt. Genannt seien hier der Ausstieg aus der Käfighaltung für Legehennen, die mittlerweile wieder überarbeiteten Vorgaben zur Schweinehaltung, aber auch der Einstieg in die Biogasenergie und die Einführung eines mehrfach geänderten Düngerechts.

Auch der Ausbruch von Tierseuchen hat sich auf die Wirtschaftlichkeit und Wirtschaftsweise der Betriebe immer wieder erheblich ausgewirkt. So gab es das Geschehen der klassischen Schweinepest Mitte der 1990er Jahre oder den ersten bestätigten Fall von Boviner Spongiformer Enzephalopathie (BSE) in Schleswig-Holstein Anfang 2000. Mit der Verstärkung der Geflügelpest und dem Voranschreiten der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in der deutsch-polnischen Grenzregion sind aber auch ganz aktuelle Ereignisse zu nennen.

Beim Bauernverband Schleswig-Holstein werden diese Themen rund um die Tierhaltung von mehreren Fachausschüssen begleitet,

dem Fachausschuss für milchwirtschaftliche Fragen unter der aktuellen Leitung des ersten Vizepräsidenten Klaus-Peter Lucht, dem Fachausschuss für Schweinehaltung unter Leitung des zweiten Vizepräsidenten Dietrich Pritschau und dem Fachausschuss für Vieh und Fleisch (Rind) unter der Leitung des Landesvorstandsmitgliedes Klaus Peter Dau. Im Rahmen ihrer Arbeit stehen die Ausschüsse in regem Austausch mit anderen regionalen und überregionalen Organisationen und Verbänden der Landwirtschaft, um die vielfältigen Fragestellungen umfassend zu erörtern. Ziel ist dabei, die Tierhaltung in Schleswig-Holstein zukunftsfähig auszurichten und Lösungen zu entwickeln, die den wirtschaftenden Betrieben Perspektiven aufzeigen. Genannt sei hier die Initiative Tierwohl für Schweine und Hähnchen, die zukünftig auch auf Rinder erweitert werden wird. Auf diesem Weg hat die Wirtschaft inzwischen mehr als 100 Mio. € pro Jahr mobilisiert und so von sich aus für mehr Platz und bessere Haltungsbedingungen in den Ställen gesorgt. Und auch im Bereich der Milchviehhaltung wird 2022 dieser Weg mit einem ähnlichen System unter dem Namen „QMilch Plus“ beschritten.

Ungeachtet dessen bleibt die Tierhaltung in der gesellschaftlichen und politischen Auseinandersetzung im Fokus. Insbesondere in den Sozialen Netzwerken

Zitat

//

Wir haben die Zukunft der Tierhaltung in der eigenen Hand, wenn wir den Mut haben Veränderungen anzugehen und bereit sind „unsere“ Geschichte zu erzählen.

//



Klaus-Peter Lucht

und in der jüngeren Generation gibt es Gruppen, die die Art und Weise der Tierhaltung zunehmend kritisch sehen wegen der regionalen Nährstoffüberschüsse, des Antibiotikaeinsatzes und vor dem Hintergrund globaler Herausforderungen wie Klimaschutz und dem Erhalt der Artenvielfalt. Viele Landwirte sind aufgrund dieser Entwicklung verunsichert. Bisher war die betriebliche Ausrichtung der Tierhaltung auf Kostenführerschaft und Vermarktung am Weltmarkt ausgerichtet. Die politischen Impulse deuten hingegen auf eine Ausrichtung hin zur Qualitätsführerschaft und einer Verbesserung des Tierwohls, für die am Weltmarkt möglicherweise nicht die erforderliche Wertschöpfung zu finden ist. Antworten, wie diesen zukünftigen Anforderungen in der Tierhaltung begegnet werden soll, werden dabei auch in den Ausschüssen zur Tierhaltung des Bauernverbandes intensiv diskutiert, im Interesse der schleswig-holsteinischen Bauern. Nicolai Wree

Das Team der Jahn-Unternehmensgruppe gratuliert herzlich zum 75-jährigen Jubiläum und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit.

BÜRO-CENTER



|



Systemhaus Witt
büro + technik

Landwirtschaft in ihrer Bedeutung sehen und fördern

Interview mit Erk Westermann-Lammers, Investitionsbank Schleswig-Holstein

Erk Westermann-Lammers, Vorsitzender des Vorstands der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH), im Gespräch mit Dr. Kirsten Hess, Leiterin der Abteilung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Bauernverbandes Schleswig-Holstein, über die Landwirtschaft im Land.

Wir sind mitten im digitalen Zeitalter – welche Bedeutung hat da die Landwirtschaft noch für Schleswig-Holstein?

Erk Westermann-Lammers: Zunächst einmal: Herzlichen Glückwunsch zu 75 Jahren Bauernverband und Bauernblatt Schleswig-Holstein. Das ist ein schönes Jubiläum und ich bin sicher, es werden viele folgen. Denn wir können uns weder heute noch in Zukunft von Binärcodes ernähren. Die Landwirtschaft leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Versorgung in Deutschland, bei Lebensmitteln und bei anderen Produkten wie nachwachsende Rohstoffen. Sie ist aber noch in sehr viel mehr Bereichen wichtig, wie beispielsweise dem Erhalt der Kulturlandschaft und dem Umweltschutz. Neben der ökologischen hat die Landwirtschaft auch eine soziale Aufgabe in der Belebung des ländlichen Raums und der Auf-



Dr. Kirsten Hess und Erk Westermann-Lammers tauschten sich über die Entwicklungen in der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein aus.
Foto: IBSH

rechterhaltung der Infrastruktur. Ein Arbeitsplatz in der Landwirtschaft begründet zehn Arbeitsplätze im vor- und nachgelagerten Bereich, auch bei Banken. Es sind vor allen Dingen die Hauptwerbsbetriebe, die im ländlichen Raum investieren, und davon profitiert dann wieder das regionale Handwerk. Insofern werden aus der Landwirtschaft heraus Wertschöpfungsketten begründet. Es gibt also viele gute Gründe, die Landwirtschaft in ihrer Bedeutung zu sehen und zu fördern.

Wie zukunftsfähig ist eine Branche, die es seit Jahrtausenden gibt?

Wenn es eine Branche seit Jahrtausenden gibt, dann spricht das zunächst einmal ja nur für eine anhaltende Nachfrage. Das würde ich ganz klar unter Zukunftsfähigkeit auf der Habenseite verbuchen. Wir haben es bei der Landwirtschaft auch mit einer Branche zu tun, die seit jeher ihre Anpassungsfähigkeit beweist. Die Betriebe sind in aller Regel längst im digitalen Zeitalter angekommen. Dauerhaft modern ist die Landwirtschaft auch durch

ein stark integratives und inklusives Element. Hier wird Vielfalt gelebt.

Doch ich sehe aktuell einige Herausforderungen für die Branche. Der Fachkräftemangel und die steigenden Energiepreise mit ihren Folgen für die Steigerung der Betriebskosten setzen die Landwirtschaft unter Druck. Dazu kommt die Anforderung, nachhaltiger zu wirtschaften. Der Transformationsprozess zu mehr Nachhaltigkeit sollte ökonomisch und sozial verträglich ablaufen. Landwirte brauchen Rahmenbedingungen, die eine profitable Produktion erlauben. Ohne diese Profitabilität werden wir die sozialen und ökologischen Ziele der Nachhaltigkeit nicht dauerhaft erreichen können. Profitabilität bedeutet nicht Gewinnmaximierung um jeden Preis. Die Landwirtschaftsfamilien sind über Generationen mit ihren Höfen verbunden. Daher ist Nachhaltigkeit für sie eine absolute Selbstverständlichkeit. Und letztlich ist die Landwirtschaft Problemlöser für viele Klimafragen.

Auch die Corona-Pandemie hat die Betrachtungsweise der Landwirtschaft geändert. Wer hätte denn vor zwei Jahren damit gerechnet, dass Holz knapp wird? Die Entwicklungen machen deutlich, dass wir unsere eigenständige Versorgung wieder stärker in den



Erk Westermann-Lammers (4. v. r.) bei der Ehrung des Ausbildungsbetriebes des Jahres anlässlich des Landesbauerntages während der Norla 2019.
Foto: Dr. Kirsten Hess

Fokus nehmen müssen. Ich möchte bei Lebensmitteln nicht vollständig vom Ausland abhängig sein. Spätestens an diesem Punkt kommen wir doch zu dem Schluss, dass die Landwirtschaft in unserem Land systemrelevant ist. Dieses Selbstbewusstsein dürfen die Menschen auch haben, die in dieser Branche arbeiten.

Sind das Punkte, die junge Menschen motivieren können, eine Ausbildung in der Landwirtschaft anzufangen?

Ja, diese und viele mehr. Mein Eindruck ist, dass junge Menschen heute sehr viel Wert darauf legen, einer sinnstiftenden Arbeit nachzugehen. Genau das finden sie in der Landwirtschaft. Die Landwirtschaftskammer und der Landesbauernverband Schleswig-Holstein haben das in ihrem neuen Ausbildungsleitbild sehr gut dargestellt.

Reizvoll ist die Vielseitigkeit des Berufs der Landwirtin und des Landwirts, der Elemente aus vielen Bereichen vereint. Sie sind Nahrungsmittelproduzent, Tierpfleger, Energielieferant, Landschaftspfleger, Maschinenführer, Kaufmann – und das sind nur die, die mir sofort einfallen. Mal ganz davon abgesehen, dass es in der Landwirtschaft zahlreiche Ausbildungsberufe gibt. Nicht zu vergessen, auch das Unternehmertum in der Landwirtschaft bietet jungen Menschen Perspektiven, und das unter anderen Rahmenbedingungen als früher. Die Digitalisierung schafft durchaus Freiräume.

Und es gibt weitere Anreize, die motivieren können. Die Investitionsbank Schleswig-Holstein fördert die Aus- und Weiterbildung in der Landwirtschaft auf verschiedenen Wegen, wie mit dem Meisterbafög und auch mit der Auszeichnung des Ausbildungsbetriebes des Jahres. Diesen Preis haben wir ausgelobt, weil wir in der Landwirtschaft oft ein Familienmodell in der Ausbildung erleben. Die jungen Menschen gehen mit in die Familien hinein und erfahren eine ganz andere Betreuung und Einbindung als bei vielen anderen Ausbildungsberufen. Wir haben beispielsweise vor einiger Zeit einen Betrieb ausgezeichnet, der mit großem Erfolg lernschwächeren Schulabgängern eine Perspektive gegeben hat.

Welche Wege sehen Sie, um den Herausforderungen in der Landwirtschaft gerecht zu werden?

Es gilt, die Landwirtschaft und die Menschen, die in diesem Bereich arbeiten, zu fördern. Wir sollten Kompetenzen stärken und Perspektiven aufzeigen – gerade auch in den herausfordernden Gebieten.

Nehmen wir das Thema Nachhaltigkeit. Hier brauchen wir zunächst einmal das allgemeine Verständnis, dass die Transformation zu mehr Nachhaltigkeit eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist und keine, die allein bei jeder einzelnen Landwirtin und jedem einzelnen Landwirt liegt. Und das auch mit Blick auf die Transformationskosten. Wir brauchen Rahmenbedingungen, die nachhaltiges Wirtschaften möglich machen. Wenn wir die nicht haben, verlagert sich die Produktion immer mehr ins Ausland und findet dort zu niedrigeren Standards statt.

Nachhaltige Produktion braucht Wissen und Verständnis. Da können wir mit unseren Ausbildungswegen und Weiterbildungsmöglichkeiten sehr viel in die Waagschale werfen.

Wir führen dieses Gespräch anlässlich des 75-jährigen Bestehens des Bauernverbands SH und des Bauernblatts. Wie wird es auf den Äckern und Ställen aussehen, wenn 100 Jahre Verband und Bauernblatt gefeiert werden?

Ob sich bei den Äckern und Ställen sehr viel ändern wird, vermag ich nicht zu sagen. Ich bin aber sehr zuversichtlich, dass wir eine stärkere Wahrnehmung für die Bedeutung der Landwirtschaft erreichen. Wir erleben im Moment durchaus einige Entwicklungen, die darauf hinweisen. Nehmen Sie den Trend zur Region und zu regionalen Produkten. Die Region als identifikationsstiftendes Element hat im Zuge der Globalisierung immer mehr an Profil gewonnen. Der Beitrag der Landwirtschaft für die regionale Versorgung erfährt zunehmend Aufmerksamkeit. Gleichzeitig steigen die Beachtung und die Anerkennung der Landwirtschaft für Klimaschutz und Umwelt in unserer Gesellschaft. Das alles sind Faktoren, die das Interesse am Beruf des Landwirts und der Landwirtin aufrechterhalten und es sogar wieder steigen lassen.



Der beste Melkroboter aller Zeiten!

Der GEA DairyRobot R9500 Edition 2021.

Die neue Generation automatischer Melksysteme von GEA für eine effizientere Milchproduktion.

- Geringere Servicekosten
- Weniger Strom- und Wasserverbrauch
- Mehr Kühe, mehr Milch
- Bis zu 35 % weniger Betriebskosten

Machen Sie den nächsten Schritt!
Ihr GEA Fachzentrum berät Sie gern.

Elektro-Kälte-Melktechnik Nord GmbH
23858 Reinfeld · www.ekm-reinfeld.de

Busch Landtechnik GmbH
25767 Albersdorf · www.busch-landtechnik.de

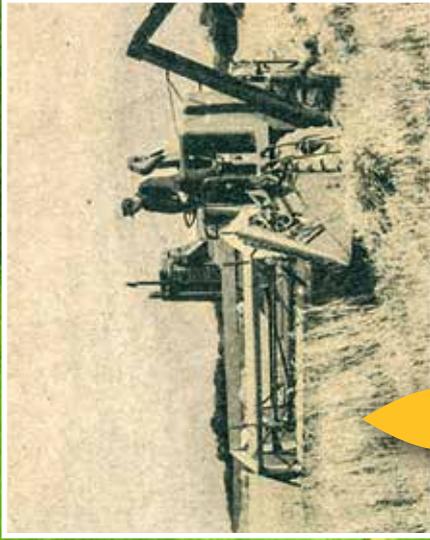
Carstensen Stall- und Melktechnik GmbH & Co. KG
Olderup · Niebüll · www.melktechnik-carstensen.de

Gebietsverkaufsleiter
Jens Wiese: Tel. 0172 5245496
Ernst Westensee: Tel. 0172 520 9166

Herzlichen Glückwunsch zum 75-jährigen Jubiläum!



gea.com



Großer Wandel und ein wenig Konstanz

Entwicklung der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein

Durch die Änderung der politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vollzog sich in den zurückliegenden Jahrzehnten ein großer technologischer und struktureller Wandel in der Landwirtschaft, der sich gut in der Agrarstatistik ablesen lässt. Während sich die Zahl und die Größe der landwirtschaftlichen Betriebe in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht grundlegend veränderten, zeichnete sich die Nachkriegsentwicklung durch einen stetigen Konzentrationsprozess zu weniger, aber größeren Betrieben aus. Die Zahl der Betriebe mit 1 ha und mehr landwirtschaftlich genutzter Fläche verringerte sich zwischen 1949 und 2020 auf etwa ein Fünftel ihrer Ausgangszahl (siehe Tabelle). Freigesetzte Flächen wur-

den durch dabei üblicherweise von anderen Betrieben übernommen – überwiegend durch Verpachtung.

Mit der fortschreitenden Mechanisierung wurden Pferde als Arbeitstiere zunehmend von Schleppern ersetzt. Die Tierzahlen an Geflügel, Rindern und Schafen blieben hingegen vergleichsweise konstant, während die Zahl der gehaltenen Schweine im Vergleich zu 1949 heute auf einem deutlich höheren Niveau liegt.

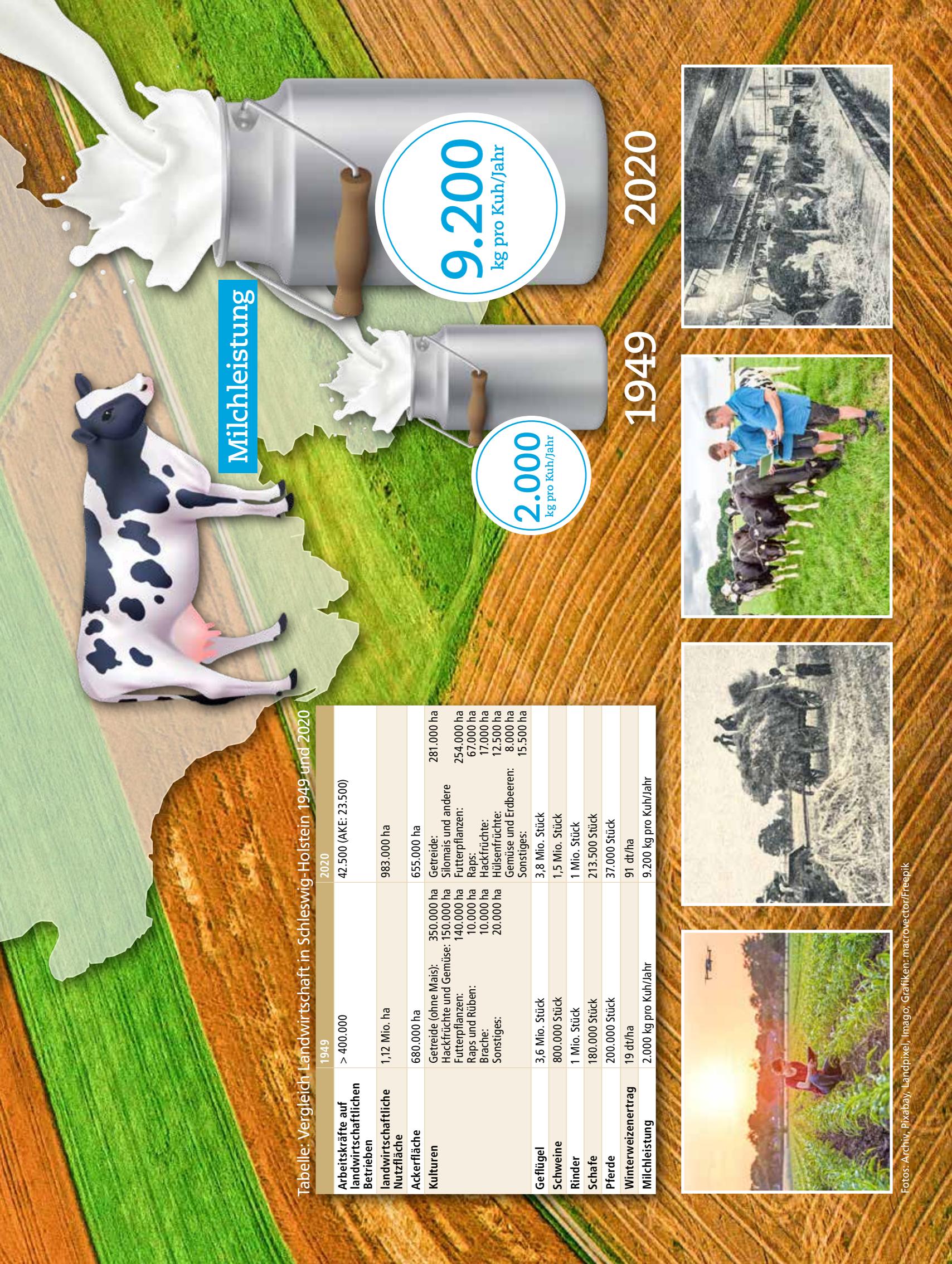
Die enormen Effizienzsteigerungen sowohl im Ackerbau als auch in der Tierhaltung spiegeln sich unter anderem im durchschnittlichen Winterweizenertrag pro Hektar und den Milchleistungen pro Kuh wider, die sich jeweils fast verfünffachten.

91
dt/ha

19
dt/ha

1949 2020

Winterweizenertrag



Milchleistung

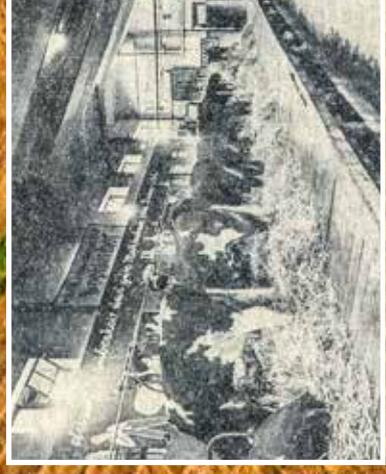
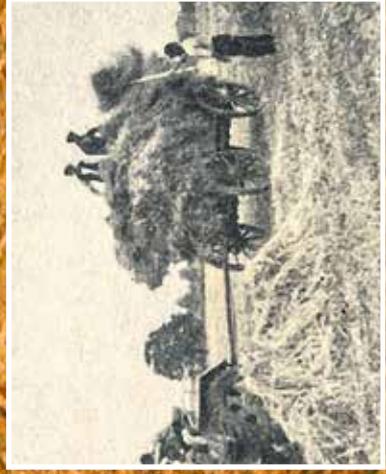


2020

1949

Tabelle: Vergleich Landwirtschaft in Schleswig-Holstein 1949 und 2020

	1949	2020
Arbeitskräfte auf landwirtschaftlichen Betrieben	> 400.000	42.500 (AKE: 23.500)
landwirtschaftliche Nutzfläche	1,12 Mio. ha	983.000 ha
Ackerfläche	680.000 ha	655.000 ha
Kulturen	Getreide (ohne Mais): 350.000 ha Hackfrüchte und Gemüse: 150.000 ha Futterpflanzen: 140.000 ha Raps und Rüben: 10.000 ha Brache: 10.000 ha Sonstiges: 20.000 ha	Getreide: 281.000 ha Silomais und andere Futterpflanzen: 254.000 ha Raps: 67.000 ha Hackfrüchte: 17.000 ha Hülsenfrüchte: 12.500 ha Gemüse und Erdbeeren: 8.000 ha Sonstiges: 15.500 ha
Geflügel	3,6 Mio. Stück	3,8 Mio. Stück
Schweine	800.000 Stück	1,5 Mio. Stück
Rinder	1 Mio. Stück	1 Mio. Stück
Schafe	180.000 Stück	213.500 Stück
Pferde	200.000 Stück	37.000 Stück
Winterweizenertag	19 dt/ha	91 dt/ha
Milchleistung	2.000 kg pro Kuh/Jahr	9.200 kg pro Kuh/Jahr



Fotos: Archiv, Pixabay, Landpixel, Imago, Grafiken: macrovector/Freepix